



# Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte

Rundbrief Nr. 465

März 2005



Mexico 1760, Zierstempel „SALUIS POTOSI“ auf Brief nach Mexico City; einer der seltensten Stempel der mexikanischen Kolonialepoche.

Erzielte € 4.200,-- (Ausruf € 2.000,--) auf der  
323. Heinrich-Köhler-Auktion  
Januar 2005

seit 1913



**HEINRICH KÖHLER**

HEINRICH KÖHLER  
Auktionshaus GmbH & Co. KG  
Wilhelmstraße 48 • D-65183 Wiesbaden  
Tel. (06 11) 3 93 81 • Fax 3 93 84  
<http://www.heinrich-koehler.de>  
eMail: [auction@heinrich-koehler.de](mailto:auction@heinrich-koehler.de)

*Deutschlands Ältestes  
Briefmarken-Auktionshaus*

**Liebe Freunde im Deutschen Altbriefsammler-Verein,**

für die zahlreichen guten Wünsche an den DASV-Vorstand zum Weihnachtsfest und Neuen Jahr danke ich Ihnen im Namen aller Bedachten ganz herzlich auf diesem Wege. Hoffen wir alle zusammen, dass dem DASV und seinen Mitgliedern wieder ein erfolgreiches Jahr beschieden sein möge. Die Zeichen dafür stehen nicht allzu schlecht. Zum einen dürfen wir uns auf das **Frühjahrstreffen** vom 29. April bis zum 1. Mai in der schönen Stadt **Münster** freuen. Unser Organisator vor Ort, Dr. Klaus Meyer, hat uns ein exzellentes Programm zusammengestellt, das für jeden Geschmack etwas Erlebnisreiches bereit hält. Damit das DASV-Fest gut gelingt, bedarf es allerdings Ihrer baldigen Anmeldung. Im Dezember-Rundbrief fanden Sie zu diesem Zweck einen roten Flyer als Anlage, den Sie bitte ausgefüllt an Dr. Klaus Meyer, Sertümer Str. 9 B, 48149 Münster, senden wollen, damit er von der Größenordnung her alles Notwendige in die Wege leiten kann. Ihr Hotelzimmer bestellen Sie bitte direkt im Hotel Überwasserhof, Telefon 0251-4177-0 unter dem Stichwort „DASV“.

Zum anderen findet zu Beginn des Monats Juni die **NAPOSTA '05 in Hannover** statt, deren Organisation weitestgehend in den Händen unseres Herrn Nölke liegt. Viele DASVer haben ihre Exponate angemeldet, so dass ich auch von einem hervorragend besuchten **gemeinsamen Abend** am 3. Juni 2005, 19,30 Uhr, im Bonatz-Saal des Congress Centrums ausgehen kann. Hier treffen sich die Freunde des **Berliner Philatelisten-Klubs von 1888**, des **BC Hannover** und des **DASV** zu dem postgeschichtlichen Vortrag von Friedrich Meyer „Der erste transatlantische Postvertrag von 1847“ mit sich anschließendem gemütlichen Beisammensein. Das sind im ersten Halbjahr bereits 2 Großereignisse, die Ihre besondere Aufmerksamkeit und Ihre Teilnahme verdienen.

Was die Fortbildung unserer Aussteller anbelangt, so setzen wir unsere **Seminarreihe** am 10. April in **Karlsruhe** und am 4. Juni im Rahmen der NAPOSTA 05 in **Hannover** fort. Machen Sie bitte von unseren Angeboten Gebrauch, damit wir in Zukunft nur noch erfolgreiche und insofern glückliche Aussteller haben. Allerdings sind jene diesbezüglich vom harmonischen Zusammenspiel unserer Juroren abhängig. Zu einer bundesweit einheitlichen Bewertung der Exponate (wobei wir die menschliche Individualität nicht unterschlagen wollen) wird es wohl erst kommen, wenn die Juroren bundesweit einheitlich ausgebildet werden. Dieser Logik steht noch die Auffassung der Landesverbandsvorsitzenden entgegen, die glauben, sich schützend vor ihre Fachstellenleiter Ausstellungswesen stellen zu müssen. Doch bin ich überzeugt, dass im Verwaltungsrat irgendwann die Vernunft siegen wird – nämlich die Übertragung der Organisation einer einheitlichen Jurorenausbildung im gesamten Bundesgebiet auf den BDPH. Die Hoffnung stirbt auch hier zuletzt.

Sicherlich gibt es unter unseren Mitgliedern eine große Anzahl von Sammlern, die über gutes postgeschichtliches Material verfügen, aber noch immer auf den entscheidenden Anstoß zur Konzeption eines Exponates warten. Diesen Sammlerfreunden wollen wir ab diesem Jahr aus den Startlöchern helfen. Nach Absprache mit Herrn Schubert, dem Organisator der Internationalen Briefmarkenbörse in Sindelfingen, wird allen Postgeschichtlern am Samstag, 29. Oktober 2005, im Rahmen des Symposiums ein **Seminar für Einsteiger** angeboten, das unser Vizepräsident Klaus Weis organisiert und leitet. Dieses Seminar soll in Sindelfingen zwecks Förderung des Ausstellernachwuchses eine feste Einrichtung werden.

Liebe DASVer, Sie sehen, wir beginnen das Jahr mit neuem Elan und sind guten Mutes, dass Sie uns bei unseren Veranstaltungen durch Ihre Präsenz moralisch unterstützen. In diesem Sinne grüßt Sie bis zum baldigen Wiedersehen in Münster

Ihr

Heinz Ohler



Heinz Ohler	Grußwort des Präsidenten	5
Heinrich Conzelmann	Drucksachen in der Hamburg und Bremen Mail - Das Rätsel der Stempel 1/2 und 1 auf Circularen aus den USA im Jahre 1867	7
Heribert Kaufmann	Österreich 1819 – 1844 / Taxierung der aus dem Ausland einlangenden Briefpost	22
Ralph Bernatz	Transatlantische Korrespondenzen - wo sind sie geblieben ?	41
	DASV-Briefkasten	43
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	48
	Fachpresse - Fachzeitschriften	50
	Buchbesprechungen	52
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	57

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde - Heft 158 / März 2005

---

Wigand Bruns

## Die Preußischen Packkammerstempel

## **Drucksachen in der Hamburg und Bremen Mail - das Rätsel der Stempel 1/2 und 1 auf Circularen aus den USA im Jahre 1867**

In den Postverträgen zwischen den USA einerseits und Bremen (Vertrag vom 15.8.1853) bzw. Hamburg (Vertrag vom 1.7.1857) andererseits wurden auch die Postgebühren und die Verrechnung von Drucksachen geregelt. So konnten z.B. Zeitungen zu einem im Vergleich zu Briefen ermäßigten Porto von 3 c in den Deutsch Österreichischen Postverein (DÖPV) gesandt werden, vorausgesetzt sie waren vollständig frankiert. New York verwendete auf diesen Stücken den Stempel „PAID ALL“, anfangs nur in roter, später auch in schwarzer Farbe, um den deutschen Austauschpostämtern anzuzeigen, daß das Porto bis zum Bestimmungsort bezahlt war. Verrechnungsbeträge wie bei Briefen kommen auf den Drucksachen mit dem „PAID ALL“-Stempel nicht vor. Nun gibt es auf Drucksachen zwei weitere Stempel ½ und 1, deren Verwendungszweck nicht so offensichtlich ist.

Das Studium von Drucksachen aus dieser Zeit ist nicht einfach, da die Zahl der zur Verfügung stehenden Stücke recht gering ist. Streifbänder wurden beim Öffnen meist zerstört und Preislisten häufig achtlos weggeworfen und nicht archiviert. Die meisten der heute bekannten Stücke stammen aus wenigen Korrespondenzen – meist nach Bremen (z.B. Fritze, Pokrantz). Drucksachen aus den Altdeutschen Staaten in der Hamburg oder Bremen Mail in die USA sind nahezu unbekannt.

Häufig sind nur Hüllen ohne Datumsvermerke von Drucksachen erhalten geblieben. Im Gegensatz zu Briefen wurden keine Verrechnungstempel mit Datum auf Drucksachen abgeschlagen, die dort sehr häufig über die Abfahrtsdaten der Schiffe<sup>1</sup> eine genaue Bestimmung des Verwendungsjahres ermöglichen, auch wenn dieses nicht direkt auf dem Brief vermerkt ist. Für eine Analyse sind daher Stücke mit datierbarem Inhalt oder anderen eindeutigen Hinweisen auf die Verwendungszeit besonders wichtig.

Bei den mir bekannten Drucksachen mit den Stempeln ½ und 1 handelt es sich immer um Circulars (= gedruckte Rundschreiben, meist Marktberichte über Baumwolle) und alle datierbaren Stücke stammen aus dem Jahre 1867. Für die Bedeutung dieser Stempel und den Ort der Verwendung gab es bisher keine über die reine Spekulation hinausgehende Erklärung. So wurde ihr Verwendungsort in den Stempelhandbüchern für Transitstempel (Feuser/Münzberg: Nr. 652 und 653 bzw. J. van der Linden Nr. 3033 und 3036)<sup>2,3</sup> mit Bremen angegeben und ihnen teils die unterschiedlichen Währungen Cent und Sgr. zugeordnet. Richard Winter<sup>4</sup> hat diese Stempel als „Mystery“ (=Rätsel) bezeichnet, eine Charakterisierung, die ich sehr treffend fand und mir im Titel daher zu eigen machte. Er hat darauf hingewiesen, dass der Stempel 1 auf Circularen nach Bremen nur dann vorkommt, wenn der Stempel „America über Bremen Franco“ fehlt. Da dieser Stempel mit Leitwegangabe bei direkter Beförderung nach Bremen abgeschlagen wurde, nahm er an, dass die Circulars mit dem Stempel 1 nicht auf direktem Wege, sondern über Hamburg nach Bremen gelangten. Als Verwendungsort vermutete er ebenfalls Bremen. Gefühlsmäßig war ich der Meinung, dass es sich um Verrechnungstempel des Austauschpostamtes New York handeln müsste – aber ebenfalls ohne fundierte Begründung.

Bei einem Besuch im Staatsarchiv Hamburg habe ich nun einige Akten gesichtet, die eine schlüssige Erklärung für die Einführung und Bedeutung dieser Stempel liefert, die im Folgenden dargelegt wird.

## Drucksachen nach den Verträgen zwischen Hamburg bzw. Bremen und den USA vor 1867

Im Vertrag zwischen Hamburg und den USA vom 1. Juli 1857 wird die Versendung von Drucksachen in den Art. V und VI geregelt<sup>5</sup>. Beide Artikel sind fast identisch zu denselben Artikeln im Vertrag zwischen den USA und Bremen vom 15.8.1853<sup>6</sup>, allerdings wurde bereits berücksichtigt, dass Zeitungen vollbezahlt ins Gebiet des „Deutsch Österreichischen Postvereins“ (DÖPV) gesendet werden konnten. Im Vertrag mit Bremen war dies anfänglich nicht vorgesehen. Diese Möglichkeit wurde erst durch eine spätere Bekanntmachung durch die amerikanische Postbehörde am 25.4.1854 eingeführt.<sup>7</sup> Der Vertrag mit Hamburg wird daher als Basis für die nachfolgende Diskussion benutzt, die aber völlig analog auch für den Leitweg über Bremen gilt. Der englische Vertragstext der beiden relevanten Artikel ist in Referenz 8 wiedergegeben. Die deutsche Übersetzung lautet:

Art.V: Zeitungen, mit einem Gewicht von nicht mehr als 3 Unzen je Zeitung, können von den USA nach Hamburg oder von Hamburg in die USA mit Dampfschiffen der USA oder Hamburgs gesandt werden, wenn das gesamte Porto von 2 c bei der Aufgabe vorausbezahlt wird; und einzelne Zeitungen von gleichem Gewicht, können in jeden Teil des DÖPV via Hamburg gesandt werden, wenn bei der Aufgabe in den USA 3 c vorausbezahlt werden. Dies ist das Gesamtporto bis zum Bestimmungsort, das deutsche Porto beträgt 1 c zusätzlich zu den 2 c Porto bis Hamburg. Das Porto für Pamphlete und Magazine beträgt 1 c pro Unze bei der Aufgabe und bei der Zustellung (in Hamburg). Besagte Zeitungen, Pamphlete und Magazine unterliegen den Bestimmungen und Gesetzen des jeweiligen Landes in Bezug auf die Anwendung des Briefportos, wenn sie Geschriebenes enthalten, oder aus irgend einem anderen Grund der in den Gesetzen spezifiziert ist. Sie müssen in schmalen Bändern (Streifbändern) versendet werden, die an den Enden oder Seiten offen sind.

Art VI.: .... In Bezug auf das Porto von Zeitungen, Pamphleten und Magazinen, das im jeweiligen Land bezogen wird, gehört das ganze Porto den USA, wenn diese mit US-amerikanischen Dampfern (United States Packets = US Pkt) befördert werden und die Hälfte des Portos den USA und die andere Hälfte Hamburg, wenn die Beförderung mit Hamburger Dampfern (Hamburg Packets = Hamb Pkt, im Falle von Bremen = Brem Pkt) erfolgt....

Aus den Artikeln V und VI ergibt sich damit hinsichtlich Porto und Verrechnung für Zeitungen aus den USA:

	Porto	Vergütung an Bremen/Hamburg	
		US Pkt	Brem/Hamb Pkt
Nach Bremen (Bremen direkt)	2 c	0 c	1 c
Nach Hamburg (Hamburg direkt)	2 c	0 c	1 c
In den DÖPV (Bremen oder Hamburg)	3 c	1 c	2 c
Über den DÖPV hinaus*	3 c	1 c	2 c

\* Frankierung war nur bis zur Vereinsgrenze möglich

Tabelle 1: Zeitungsporti und Vergütungen nach dem Vertrag USA - Hamburg von 1857 (bzw. USA-Bremen)

Ein Problem liegt in der Definition des Begriffes Zeitung<sup>9</sup>. Neben Zeitungen gibt es auch „Pamphlets“, „Magazines“ etc. die zu 1 c versendet werden konnten. Wie in Ref. 7 erläutert wird, wurde dabei aber nur der US-Anteil bezahlt, ein weiterer Portoanteil von 1 c sollte in Hamburg eingezogen werden. Die Weiterleitung dieser Drucksachen in den DÖPV war nicht vorgesehen. Wahrscheinlich wollte man mit dieser zusätzlichen Kategorie den unterschiedlichen Bestimmungen für andere Drucksachen diesseits und jenseits des Atlantiks Rechnung tragen. Die 1 c Rate wurde wohl nicht angewandt, da bisher keine Drucksache dieser Art bekannt ist. Circulare wurden in den Veröffentlichungen der amerikanischen

Postbehörde für die Post nach Europa nirgends explizit erwähnt, wurden aber in den Vorschriften für die Inlandspost durchaus von Zeitungen unterschieden<sup>10</sup> – sie sind daher im engen Sinne keine Zeitungen. Aufgrund der doch hinreichend großen Zahl von bekannten Circularen, die über Bremen oder Hamburg ins Gebiet des DÖPV gesandt wurden, kann man aber den Schluß ziehen, dass sie bei Beförderung über Hamburg oder Bremen (zumindest vor 1867) wie Zeitungen behandelt wurden. Viele der frühen Circulars wurden über England oder Frankreich ins Gebiet des DÖPV gesandt, wobei in diesem Falle aber nur der US-Anteil von 2 c vorausbezahlt wurde. In einigen Fällen entschied das Austauschpostamt New York diese Circulars franko über Hamburg oder Bremen zu leiten (siehe Abb. 1). Von Hamburg und Bremen wurde diese Vorgehensweise akzeptiert, so dass damit ohne eine formale Regelung eine Möglichkeit geschaffen wurde, diese doch recht häufige Drucksachenart ins Gebiet des DÖPV bis zum Bestimmungsort frankiert zu versenden.

Bis Ende 1866 erhielten alle Circulars und Streifbänder (Zeitungen) in der „Bremen- oder Hamburg-Mail“ nach Deutschland in New York den Stempel „PAID ALL“, um sie als Zeitungen zu kennzeichnen und den deutschen Austauschpostämtern anzuzeigen, dass sie vollständig frankiert waren. Eine Vergütung explizit zu vermerken war unnötig, da nach Tabelle 1 Bremen oder Hamburg alle Informationen zur Verfügung standen – es konnte nur bis zum Bestimmungsort frankiert werden und Fehler in der Gewichtsprogression waren nicht möglich, da die Verrechnung pro Stück erfolgte.



Abb. 1: Circular von New Orleans (23.1.1860) nach Cromfort in Preußen. New York akzeptierte die 2 c-Frankatur für das Zeitungsporto von 3 c über Hamburg in den DÖPV und stempelte „PAID ALL“ in Rot. Die Beförderung erfolgte am 2.2.1860 mit dem HAPAG Dampfer Teutonia“.

Die Abb. 1 und Abb. 2 zeigen zwei Circulars vor 1867 ins Gebiet des DÖPV mit den typischen „PAID ALL“-Stempeln. Das Circular in Abb. 1 wurde am 23.1.1860 in New Orleans aufgegeben und ist nach Cromfort<sup>11</sup> in Preussen adressiert. Die handschriftliche Leitwegangabe „per first Str“ des Absenders und die 2 c Frankatur (Paar Mi Nr. 8V) deutet darauf hin, dass er eine Versendung in der British Open Mail oder über Frankreich wünschte, bei der nur der US-Anteil vorausbezahlt werden mußte. Das Austauschpostamt New York entschied jedoch, das Circular vollbezahlt entsprechend Art.V des Vertrages über Hamburg zu leiten, obwohl es 1 c unterfrankiert war. Entsprechend wurde der Stempel „PAID ALL“ in Rot abgeschlagen. Das Circular wurde mit dem HAPAG (Hamburg Amerikanische Packetfahrt Aktien Gesellschaft) Dampfer „Teutonia“ am 2. Februar 1860 nach Hamburg befördert (Ankunft am 19.2.). Vom Hamburger Stadtpostamt wurde es am 20.2. dem preußischen Postamt übergeben (Transitstempel rückseitig), das mit dem Rahmenstempel „FRANCO“ bestätigte,

dass das Circular bis zum Bestimmungsort frankiert war. Wie ein rückseitig abgeschlagener Ankunftsstempel zeigt, erreichte es am 21.2.1860 seinen Bestimmungsort Cromfort.

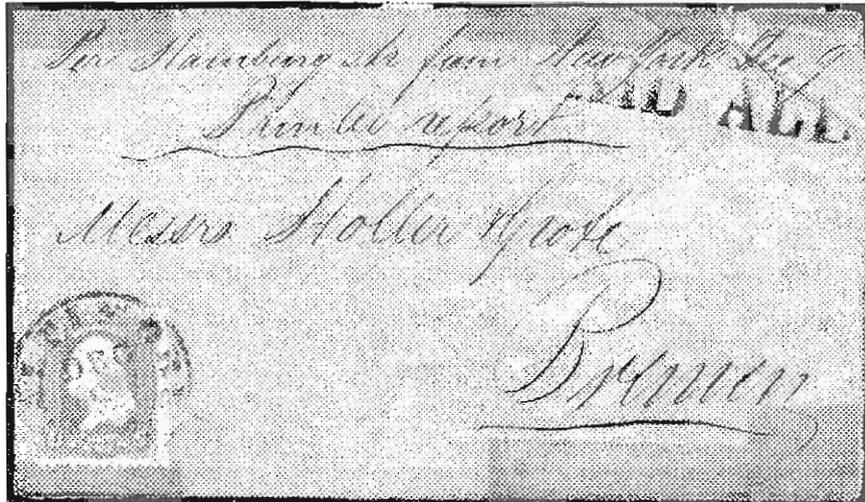


Abb. 2: Hülle eines Circulars nach Bremen. Der Absender in Baltimore (8.12.1865) hatte explizit den Leitweg über Hamburg vorgeschrieben und das Zeitungspporto in den DÖPV mit einer 3 c Marke bezahlt. Am 9.12. mit dem HAPAG-Dampfer „Allemannia“ nach Hamburg befördert. New York stempelte „PAID ALL“ in schwarzer Farbe.

Die Abb. 2 zeigt ein Circular (Hülle), bei dem der Absender in Baltimore (Aufgabestempel vom 8.12.) ausdrücklich die Beförderung über Hamburg nach Bremen verlangt hat („Per Hamburg Str from New York Dec 9“). Für das 3 c Zeitungspporto in den DÖPV verwendete er entsprechend eine 3 c Marke (Mi. Nr. 18). Da das Circular keinen Inhalt hat, kann das Jahr der Verwendung nicht direkt angegeben werden. Es läßt sich aber aus dem Vermerk „Per Hamburg Str from New York Dec 9“ zu 1865 ermitteln, da nur in diesem Jahr am 9. Dezember ein Hamburger Dampfer, die „Alemannia“, von New York ablegte<sup>1</sup>. Wie oben stempelte New York „PAID ALL“, allerdings in schwarzer Farbe.

Üblicherweise wurde für die Kennzeichnung vollfrankierter Briefe und für Vergütungen die rote Stempelfarbe verwendet. Mitte der 1860 iger-Jahre wurde diese Praxis bei Drucksachen aufgeweicht und es wird bei den „PAID ALL“-Stempeln auch die schwarze Farbe beobachtet. Da Zeitungen grundsätzlich bei der Aufgabe bis zum Bestimmungsort frankiert werden mußten, und daher eine Unterscheidung zu unfrankierter Versendung nicht notwendig war, hat der New Yorker Postmeister beide Farben zugelassen.

## Drucksachen im Jahre 1867

Anfang 1867 werden auf Circularen aus den USA vorwiegend über Bremen (aber auch Hamburg) in die deutschen Staaten die Stempel ½ und 1 beobachtet. Interpretiert man diese Stempel als Vergütungen von New York an Bremen oder Hamburg, so stellt man fest, dass sie nicht mit den Vergütungen in Tabelle 1 für Zeitungen übereinstimmen. Insbesondere wird eine Vergütung von ½ c, die oft auf Circularen nach Bremen vorkommt, nicht aufgeführt. Zum Jahreswechsel 1866 –1867 muß eine Änderung in den Bestimmungen zur Versendung von Drucksachen eingetreten sein.

In den Akten des Staatsarchivs Hamburg findet man, beginnend im Oktober 1866, einen Briefwechsel zwischen Hamburg und dem Post Office Department in Washington, der die vollständige Frankierung von Zeitungen über die Grenze des DÖPV oder auf der anderen

Seite über die USA hinaus ermöglichen sollte<sup>5,12</sup>. Damit mußte aber eine Verrechnung für Zeitungen eingeführt werden, die destinationsabhängig war. In einem Brief vom 11. Oktober 1866 teilte der amerikanische Generalpostmeister (PMG) Randall den Hamburger Postbehörden verschiedene Brief- und Zeitungsporti für Staaten in Nord Amerika mit. So wurde z.B. für Zeitungen nach Neufundland, Victoria und Mexiko eine Vergütung von 2 c an das Post Office Department festgesetzt.

Auf der anderen Seite hatte das Stadtpostamt Hamburg eine vollständige Tabelle erarbeitet, die Porti und Verrechnungsbeträge für verschiedene Destinationen detailliert auflistete. Daneben – und hierin liegt die Lösung des Rätsels um die 1867 beobachteten Stempel ½ und 1 – wurde eine neue Klasse von Drucksachen eingeführt, die ebenfalls bis zum Bestimmungsort frankiert werden konnte und sogar frankiert werden mußte. Diese Tabelle (Abb. 3) wurde am 15.12.1866 mit folgendem Begleitschreiben vom Hamburger Postdirektor Schulze nach Washington gesandt:

An das Post Department in Washington

15.12.1866

Hiermit übersende ich auf das gefällige Schreiben vom 30. Oktober in der Anlage ganz ergebenst eine Taxe für Zeitungen und Drucksachen bei deren Beförderung in den Posten über Hamburg, nebst der Vergütung welche für solche Sendungen zu leisten sein würde.

Ihr Post Director  
Schulze

Die Tabelle weist Porti und Vergütungen sowohl für Zeitungen als auch für allgemeine Drucksachen aus. Allgemeine Drucksachen konnten zuvor nicht vollfrankiert nach Hamburg (Bremen) und überhaupt nicht über Hamburg hinaus in den DÖPV gesandt werden. Circulare hätten meiner Meinung nach unter diese Klasse fallen müssen. Da aber ein erheblicher Bedarf an ihrer frankierten Versendung bestand, wurden sie für die Leitwege über Bremen und Hamburg - wie bereits oben erläutert - vor 1867 pragmatisch als Zeitungen behandelt.

Da die Tabelle in Abb. 3 teils nur schwer lesbar ist, gibt Tabelle 2 einen Auszug wieder, der für die folgende Diskussion benutzt wird.

	Zeitungs- Porto	Vergütung	Drucksachen- Porto	Vergütung
Hamburg	2 c (Ex.)	1 c	1 c (1 oz.)	½ c
DÖPV	3 c (Ex.)	2 c	1 ½ c (1 oz.)	1 c
Schleswig, Dänemark	3 c (Ex.)	2 c	1 ½ c (1 oz.)	1 c
	+ 1 c (1 ¼ oz.)	1 c	1 ½ c (1 ¼ oz.)	1 ½ c
Schweiz	4 c (Ex.)	3 c	1 ½ (1 oz.)	1 c
	+ ---	---	1 c (1 ½ oz.)	1 c

Tabelle 2: Auszug aus Abb. 3. Porti und Vergütungen für einige Destinationen. Das Porto nach Ländern jenseits der Grenze des DÖPV setzt sich aus zwei Teilen zusammen, die addiert werden müssen: Dem Porto bis zur Grenze des DÖPV (obere Zeile) und dem fremden Porto (untere Zeile). Die Gewichtsprogression (in Klammern) kann sich für beide Teile unterscheiden (Ex. = pro Exemplar, oz. = Unze).

Bisher bezog sich die Diskussion der Änderungen der Behandlung von Drucksachen nur auf Hamburg. Da der Vertrag mit Bremen aber völlig analog war, kann man davon ausgehen, daß dieselben Änderungen auch für Drucksachen über Bremen galten. Dies wird durch einen Brief der Comission des Senats in Bremen vom 16.11.1866 an die Hamburger Deputa-

*Taxe für Zeitungen und Drucksachen (Periodische Werke)  
aus den Vereinigten Staaten von Nord. America nach:*

	Für Zeitungen		Für Drucksachen	
	Sammeltaxe Abhang von America	Vergrößerung an Hamburg	Sammeltaxe Abhang von America	Vergrößerung an Hamburg
Hamburg	2 <sup>00</sup> fr. Exemplar	1 <sup>00</sup> fr. Exemplar	1 <sup>00</sup> fr. Kiste	1 <sup>00</sup> fr. Kiste
den Post. Verein. Staaten	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Schleswig, Holstein, Lauenburg und Dänemark	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Schweden	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Norwegen	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Holland	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Preussland	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Belgien	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Schwiz	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Italien	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Porto	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Griechenland	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Frankreich	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Portugal	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „
Australien, Indien und China via Marseille	3 <sup>00</sup> „	2 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „	1 <sup>00</sup> „

Abb.3: Tabelle aus dem Staatsarchiv Hamburg mit Porti und Verrechnungen für Zeitungen und andere Drucksachen aus den USA

tion für das Post- und Telegraphenwesen gerichtet, bestätigt<sup>5</sup>. Es heißt dort: "die Portosätze, welche in den mittelst gefälligen Schreibens vom 11. d.M. uns mitgetheilten Tabellen enthalten sind....Wir sind daher gerne bereit, diese Sätze auch auf die mit den Dampfschiffen zwischen Bremen und New York zur Beförderung gelangende Correspondenz Anwendung finden zu lassen. Abgesehen von diesen unwesentlichen Abweichungen (betr. Porto nach Lauenburg und Oldenburg) werden wir gleichlautende Tabellen anfertigen lassen und werden dieselben dem Postdepartment in Washington zur Annahme der darin enthaltenen Portosätze zusenden..." In den Akten des Staatsarchivs Bremen wurden bisher die entsprechenden Unterlagen nicht gefunden.

Die Verrechnungsbeträge für Drucksachen mit ermäßigter Gebühr (nicht Zeitungen, siehe Tabelle 2) betragen ½ c bei Beförderung direkt nach Bremen oder Hamburg, bzw. 1 c bei Beförderung in den DÖPV oder über Hamburg nach Bremen bzw. über Bremen nach Hamburg. Diese Verrechnungsbeträge decken sich genau mit den neuen Stempeln ½ und 1 auf Circularen.

Bisher sind nur wenige Circulars aus dem Jahre 1867 über Bremen bzw. Hamburg hinaus ins Gebiet des DÖPV bekannt. Alle tragen jedoch den Stempel 1, entsprechend der Vergütung in Tabelle 2. Zwei dieser Circulars sind an die Rheederei-Gesellschaft in Harburg, Preußen adressiert<sup>13, 14</sup> und wurden vom Absender mit einer 2 c „Black Jack“ (USA Mi.Nr.17) für die 1 ½ c Rate in den DÖPV frankiert. Da beide den blauen Stempel „America über Bremen Franco“ zeigen, wurden sie in der „Bremen Mail“ befördert.

Die meisten, der nach Bremen adressierten Circulars zeigen den Stempel ½ entsprechend der Vergütung für die direkte Beförderung, die wieder durch den in Bremen abgeschlagenen Stempel „America über Bremen Franco“ nachgewiesen werden kann. Auf einigen Stücken nach Bremen wurde jedoch auch der Stempel 1 verwendet, dann aber ohne den Bremer Leitweg und Franco-Stempel. Die schlüssige Erklärung dafür ist, dass diese Circulars über Hamburg geleitet wurden und daher eine Vergütung von 1 c für den Weg über Hamburg nach Bremen (DÖPV) zur Anwendung kam.

Ein Brief aus Washington nach Hamburg gibt einen Hinweis für den Zeitpunkt der Einführung dieser Stempel. Am 14. Januar 1867 bestätigt der Generalpostmeister Randall den Erhalt der Hamburger Tabelle und gibt zudem bekannt, dass der New Yorker Postmeister angewiesen wurde, diese Drucksachen über Hamburg (analog wohl auch über Bremen) zu leiten und die Verrechnung entsprechend der Tabelle vorzunehmen<sup>5</sup>:

*Foreign Dev. 10358*

*United States of America  
Post Office Department  
Washington Jan 14 1867*

*Sir*

*I have the honor to acknowledge the receipt of your communication of the 16<sup>th</sup> ultimo, transmitting a table of rates of postage for newspapers and printed matter, when sent from this country via Hamburg to certain countries of Europe and Asia and to inform you that instructions have been given to the Postmaster of New York to forward such printed matter thereafter in the mail to Hamburg and credit your office with the amount of Hamburg and Foreign postage as given in said table.*

*I am very respectfully  
Your obt servant  
Ab Randall  
Postmaster General*

Tatsächlich werden die beiden Stempel in Übereinstimmung mit dem Datum des Schreibens ab Anfang 1867 beobachtet. Es ist zudem ein Circular nach Bremen vom Januar 1867 bekannt, bei dem der Verrechnungsbetrag  $\frac{1}{2}$  für die direkte Seebeförderung nach Bremen gemäß Tabelle 2 handschriftlich vermerkt wurde<sup>15</sup>. Der direkte Weg wird durch den Stempel „America über Bremen Franco“ bestätigt, die Beförderung erfolgte wahrscheinlich mit dem Nord Deutschen Lloyd (NDL) Dampfer „Bremen“ am 26. Januar 1867 ab New York, da der NDL Dampfer „Hansa“ bereits am 12. Januar, d.h. vor der Anweisung des PMG Randall, New York verließ und bei der nächsten Beförderung Gelegenheit über Bremen bereits der Stempel  $\frac{1}{2}$  zur Verfügung stand (siehe Abb. 4). Aus der zeitlichen Übereinstimmung zwischen dem Auftreten der Stempel und der Anweisung des US-PMG und der Tatsache, dass die Stempel  $\frac{1}{2}$  und 1 den New Yorker Stempel „PAID ALL“ ersetzen (er wird auf Circularen ab Anfang 1867 nicht mehr beobachtet), kann man schließen, dass die neuen Verrechnungstempel in New York verwendet wurden.

Das bereits oben erwähnte und in Abb. 4 gezeigte Circular mit dem Stempel  $\frac{1}{2}$  ist besonders aufschlußreich. Es wurde vom Absender mit einer 2 c Marke (Mi. Nr. 17) frankiert und vom Austauschpostamt New York direkt nach Bremen geleitet, erkennbar am Stempel „America über Bremen Franco“. An dieser Stelle muß auf eine Besonderheit hingewiesen werden: Die verschiedenen Stempel „America über Bremen“ wurden ursprünglich nicht vom Stadtpostamt, sondern vom Hannover Postamt in Bremen verwendet<sup>16</sup>. Sie finden sich üblicherweise nur auf Briefen im Transit durch Bremen und über Hannover ins Gebiet des DÖPV bzw. darüber hinaus. Im Zuge der Annexion von Hannover am 1.10.1866 durch Preußen wurden die hannoverschen Postämter in Bremen aufgelöst und das Stadtpostamt verwendete den Stempel „America über Bremen Franco“ auch auf Drucksachen, die an Empfänger in Bremen adressiert waren, sofern sie mit direktem Dampfer nach Bremen gelangten.

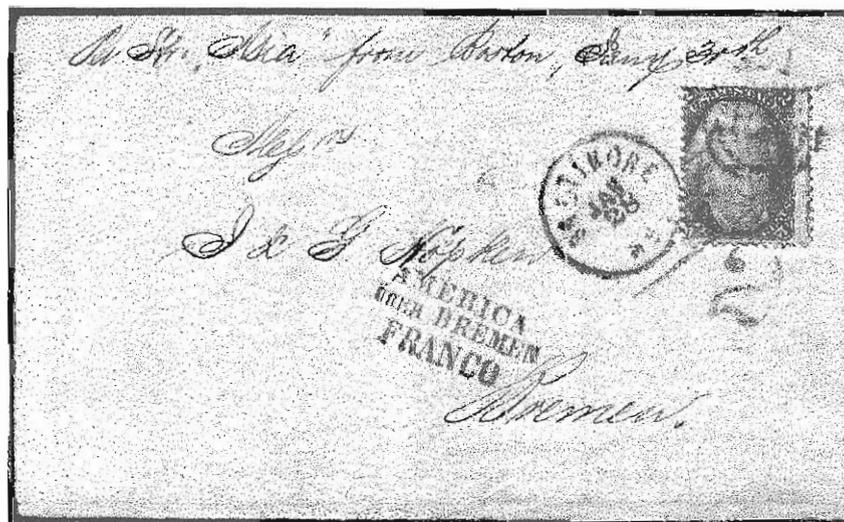


Abb. 4: Sehr frühe Verwendung des Verrechnungstempels  $\frac{1}{2}$  in Rot auf einem Circular von Baltimore (28.1.1867) nach Bremen. Entgegen der Anweisung „per Str Asia from Boston, Jan 30<sup>th</sup>“ vom Postmeister in New York direkt nach Bremen geleitet. Wahrscheinlich mit dem US Pkt „Atlantic“ am 7.2. nach Bremen befördert.

In Übereinstimmung mit dem Verrechnungsbetrag in Tabelle 2 wurden wieder  $\frac{1}{2}$  c an Bremen vergütet. Für die Verrechnung wurde wahrscheinlich zum ersten Mal der Stempel  $\frac{1}{2}$  verwendet, der vom Austauschpostamt New York in Rot abgeschlagen wurde. Allerdings hatte der Absender eigentlich die Beförderung in der British Open Mail über England oder in der French Mail gewünscht, denn er vermerkte explizit „per Asia from Boston Jan 30<sup>th</sup>“. „Asia“ war ein Cunard-Dampfer und konnte keine Post direkt nach Bremen befördern. Da es sich bei dem Circular nur um die undatierte Hülle handelt, hilft dieser Vermerk auch, das Jahr

der Verwendung zu bestimmen. Nur im Jahre 1867 fiel die Abfahrt der „Asia“ von Boston auf den 30. Januar<sup>1</sup>. Im Prinzip gibt es zwei Möglichkeiten, warum der Postmeister in New York das Circular mit einem Schiff direkt nach Bremen gesandt hat. Die Abfahrt der „Asia“ wurde nicht mehr erreicht, oder er handelte im Einvernehmen mit der Anweisung des Generalpostmeisters, zukünftig Drucksachen in der Hamburg (Bremen) Mail zu versenden. Ich bin der Überzeugung, daß er die neue Anweisung befolgte, da eine weitere Reise der Cunard-Linie am 6. Februar per „Cuba“ nach Liverpool erfolgte, bevor er die Möglichkeit hatte das Circular am 7. Februar per „Atlantic“ direkt nach Bremen zu senden. Die „Atlantic“ war ein Schiff der amerikanischen „New York und Bremen Steamship Company“ (NYBSC), die 1867 neben dem NDL eine Verbindung zwischen New York und Bremen unterhielt. Dies war die erste Fahrt dieser Linie nach ihrer Gründung nach Bremen.

Im Postvertrag zwischen den USA und Hamburg bzw. Bremen wurde in Art.VI hinsichtlich der Vergütung zwischen deutschen und US- Dampfern auch bei Drucksachen unterschieden. So sollte vom Porto bis Hamburg (Bremen) bei Beförderung mit Hamb-/Brem-Pkt's die Hälfte des Portos, bei Beförderung mit US-Pkt's dagegen nichts vergütet werden (siehe Tabelle 1). In der Tabelle in Abb. 3 wird dagegen nur noch eine einheitliche Vergütung angegeben. Dies mag daran liegen, dass nur die deutsche HAPAG die Verbindung zwischen Hamburg und New York unterhielt. Allerdings wurde die Hamburger Tabelle als Basis für die entsprechende Tabelle von Bremen verwendet. Wurde tatsächlich eine für die Nationalität der Packets spezifische Verrechnung angewandt, so müßten sich die Vergütungen auf Circularen in charakteristischer Weise für US-Pkt's und Brem-Pkt's unterscheiden. Alle bekannten Circulare passen aber zu der einheitlichen Vergütung der Hamburger Tabelle, obwohl einige der Circulare - siehe Abb. 4, aber auch Abb. 7 unten - wahrscheinlich per US-Pkt befördert wurden. Möglicherweise wurde auf eine Unterscheidung verzichtet, um die Verrechnung der Drucksachen zu vereinfachen. Ansonsten hätten für alle Destinationen unterschiedliche Vergütungen notiert werden müssen – ein Recht großer Aufwand für den geringen Unterschied in der Vergütung von  $\frac{1}{2}$  c pro Circular. Zudem spielte die Beförderung mit amerikanischen Schiffen nur eine untergeordnete Rolle – so wurden z.B. nur etwa 10% der Zeitungen per US-Pkt befördert<sup>17</sup>. Definitiv läßt sich diese Vermutung aber nur anhand der Abrechnungen zwischen Bremen und den USA beweisen. Aber gerade die Abrechnungen des Jahres 1867 konnte ich im Staatsarchiv Bremen bisher nicht auffinden.

Ein weiteres Circular mit dem Verrechnungstempel  $\frac{1}{2}$  nach Bremen - allerdings nun von New York in schwarzer Farbe abgeschlagen – ist in Abb. 5 abgebildet. Der Inhalt des Circulars datiert vom 11. Mai 1867, und es wurde am 13. Mai in Galveston, Texas aufgegeben. Der Absender benutzte eine 3 c Marke (Mi. Nr.18), um das Zeitungspporto ins Gebiet des DÖPV zu bezahlen, und somit sowohl den direkten Weg nach Bremen als auch die Versendung über Hamburg nach Bremen zu ermöglichen. Wie der Stempel „America über Bremen Franco“ zeigt, wurde das Circular mit einem Dampfer direkt nach Bremen befördert und von New York entsprechend der Tabelle für Drucksachen zu ermäßigter Gebühr nur  $\frac{1}{2}$  c von der 3 c Frankatur an Bremen vergütet.

Ein völlig analoges Circular aus Galveston vom 15. Oktober 1867 und ebenfalls mit 3 c frankiert, ist in Abb. 6 gezeigt. Das Circular wurde allerdings von New York über Hamburg geleitet, was am Fehlen des Stempels „America über Bremen Franco“ erkennbar ist. Entsprechend wurde der Verrechnungstempel 1 in Rot für die 1 c Vergütung für Drucksachen zu ermäßigter Gebühr in den DÖPV abgeschlagen. Wahrscheinlich erfolgte die Beförderung mit dem HAPAG-Dampfer Borussia am 26. Oktober.

Offensichtlich wußten die Absender der beiden Circulare nicht, dass ein ermäßigtes Porto von  $1 \frac{1}{2}$  c ins Gebiet des DÖPV für andere Drucksachen als Zeitungen galt, obwohl die neuen Raten im Februar 1867 im „United States Mail and Post Office Assistant“ veröffentlicht wurden<sup>18</sup>. Die dort aufgeführten Porti für Drucksachen und Zeitungen entsprechen exakt der Tabelle in Abb. 3, mit der Ausnahme, dass die Destinationen Frankreich und Belgien nicht

gelistet wurden und keine Vergütung angegeben wurde. Viele der nach Bremen adressierten Circulars wurden mit 2 c Marken frankiert, auch wenn die Beförderung mit direkten Postschiffen nach Bremen vorgesehen war und damit nach Tabelle 2 eigentlich 1 c ausgereicht hätte. Möglicherweise waren dem breiten Publikum die Änderung bei Circularen unbekannt, denn sie wurden wieder nicht explizit in den Veröffentlichungen der amerikanischen Postbehörde aufgeführt. Da sie über viele Jahre als Zeitungen behandelt wurden, wurde diese Praxis von den Absendern zunächst wohl auch weiter beibehalten. Möglicherweise gibt es aber auch noch eine andere Erklärung: So könnte von den absendenden Postanstalten empfohlen worden sein, grundsätzlich für die Beförderung in den DÖPV zu frankieren, da bei Drucksachen nicht unbedingt mit dem vorgesehenen Schiff befördert werden mußte. Das Austauschpostamt New York verwendete absichtlich keine Datumsstempel auf Drucksachen, um den Bearbeitungszeitpunkt nicht offenzulegen, und viele der mit 2 c frankierten Drucksachen wurden tatsächlich über Hamburg nach Bremen geleitet, also zum Porto von 1 ½ c in den DÖPV (eine 1 ½ c Marke gab es nicht).



Abb. 5: Circular von Galveston, Texas (13. Mai 1867) nach Bremen. Der Absender frankierte 3 c für das Zeitungsporto in den DÖPV. New York vergütete an Bremen daraus nur ½ c für das ermäßigte Drucksachenporto.



Abb. 6: Circular aufgegeben in Galveston am 15. Oktober 1867. New York wählte den Leitweg über Hamburg und vergütete entsprechend 1 c, daher fehlt der Stempel „America über Bremen Franco“.

Ein sehr frühes Circular mit dem Verrechnungstempel 1 in roter Farbe und wieder aus Galveston, Texas (3.2.1867) und nach Bremen adressiert, ist in Abb. 7 gezeigt. Der Absender hatte, wie der Vermerk „per Bremen Steamer“ beweist, eine Versendung in der Bremen Mail gewünscht und eine 2 c Marke für das Zeitungsporto aufgeklebt. Allerdings waren zum Zeitpunkt der Postaufgabe die neuen ermäßigten Porti noch nicht veröffentlicht. Das ungewöhnliche an diesem Circular ist, dass neben dem Stempel „1“ auch der Stempel „America über Bremen Franco“ abgeschlagen wurde, der nur bei direkter Beförderung nach Bremen vorkommt. Es erhebt sich dann die Frage warum New York 1 c an Bremen vergütet hat. Eine Möglichkeit ist, dass das Circular ein höheres Gewicht als 1 oz. hatte und damit das doppelte Porto zur Anwendung kam – für Zeitungen galt das Porto bis 3 oz., so dass die Frankatur für eine Zeitung ausreichend war. Aufgrund der Beschaffenheit des Stückes ist dies allerdings eher unwahrscheinlich. Eine andere Erklärung ergibt sich aus den Abfahrtsdaten der Schiffe nach Bremen und Hamburg<sup>1</sup>.



Abb. 7: Circular mit Verrechnungstempel „1“ und „America über Bremen Franco“ von Galveston (3.2.1867) nach Bremen. New York plante eine Versendung über Hamburg (1 c Vergütung), die geplante Abfahrt der „Bavaria“ fiel wegen eines Ruderschadens aus, so daß die Beförderung mit „Baltic“ am 21. Februar nach Bremen erfolgte, der Stempel „1“ wurde aber nicht korrigiert.

Das Circular aus Texas erreichte New York erst nach der Abfahrt des NDL Dampfers „Union“ am 9.2.1867 und der New Yorker Postmeister plante eine Versendung mit dem nächsten deutschen Dampfer, dem HAPAG Dampfer „Bavaria“, der am 16. Februar New York verlassen sollte. Entsprechend markierte er mit dem Stempel 1 die Vergütung von 1 c an Hamburg für das Porto in den DÖPV, d.h. nach Bremen über Hamburg. Allerdings wurde „Bavaria“ auf ihrer Reise nach New York beschädigt (Verlust des Ruders) und mußte nach Falmouth umkehren. Am 16.2. stand damit kein Hamburger Schiff für die Rückfahrt zur Verfügung und die Post wurde entweder mit dem NYBSC Dampfer „Baltic“ am 21. Februar oder dem NDL Dampfer „Hermann“ am 23.2. direkt nach Bremen befördert. Wahrscheinlich wurde nur die „Letter Bill“ angepaßt und nicht jede einzelne Drucksache neu bearbeitet, so dass der Stempel 1 unkorrigiert blieb. Dies ist das bisher einzig bekannte Circular, das direkt nach Bremen adressiert ist und sowohl den Stempel 1, als auch den „America über Bremen Franco“-Stempel aufweist.

Wie wurden nun ab Januar 1867 Zeitungen behandelt, bei denen sich das Porto im Vergleich zu den früheren Jahren nicht geändert hat? Gab es ebenfalls neue Verrechnungstempel? Bisher sind nur die Stempel ½ und 1 bekannt geworden – alle auf Circularen (oder deren Hüllen). Daneben kommt aber auch weiterhin der Stempel „PAID ALL“ vor. Interessanter-

weise habe ich ihn in 1867 bisher nur auf Streifbändern oder größeren Hüllen beobachtet, allerdings in sehr wenigen Exemplaren.

Ein Beispiel für diese Praxis ist in Abb.8 gezeigt. Es ist ein nach Horb in Württemberg adressiertes Streifband. Der Absender vermerkte explizit „via Bremen or Hamburg“ und frankierte das Streifband mit dem 3 c Zeitungsporto in den DÖPV für diesen Leitweg. Wie üblich wurde kein Datumsstempel bei der Bearbeitung in New York oder Hamburg verwendet, aber glücklicherweise wurde rückseitig ein Ankunftsstempel, mit Jahreszahl abgeschlagen. So wissen wir, dass das Streifband am 24. August 1867 in Horb ankam. Im Gegensatz zu den oben gezeigten Circularen verwendet New York den Stempel „PAID ALL“ in Rot, der auf die Marke übergeht. Ein Verrechnungsbetrag wird von New York nicht vermerkt. Das Streifband wurde mit dem NDL Dampfer „Bremen“ am 8. August ab New York befördert und erreichte am 21. August Bremen, wo wieder der „America über Bremen Franco“ Stempel abgeschlagen wurde. Das preußische Postamt in Bremen vermerkte ein „f“ in Blaustift, um anzuzeigen, dass das Streifband bis zum Bestimmungsort bezahlt war.



Abb. 8: Zeitungstreifband nach Horb, Württemberg mit Ankunftsstempel vom 24. August 1867. Der Absender wünschte die Beförderung „per Bremen or Hamburg“ und frankierte entsprechend 3 c für das Zeitungsporto. Im Gegensatz zu Circularen verwendet New York keinen Verrechnungsstempel, sondern benutzt den Stempel „PAID ALL“ weiter, hier in roter Farbe.

Ein weiteres Streifband mit einem 9 c Porto für drei Zeitungen war in der „Patrick Henry“ Sammlung enthalten<sup>19</sup>. Es trägt das Datum vom 19. Juni 1867 und wurde über Bremen nach Dresden speditiert. Auch bei diesem Stück wurde der „PAID ALL“-Stempel verwendet und keine Vergütung notiert.

Da der Stempel „PAID ALL“ im Jahre 1867 nicht mehr auf Circularen vorkommt, andererseits aber auf Zeitungstreifbändern die neuen Verrechnungstempel nicht beobachtet werden, läßt sich folgende Schlußfolgerung ziehen:

Für Circulars wurden die beiden Verrechnungstempel ½ und 1 verwendet, dagegen wurde für Zeitungen, für die das bisherige Porto weiter galt, auch der Stempel „PAID ALL“ beibehalten. Die unterschiedliche Kennzeichnung von Zeitungen und anderen Drucksachen macht auch Sinn, denn New York mußte ja Bremen bzw. Hamburg mitteilen in welche Kategorie – Zeitung oder andere Drucksachen - das versandte Stück eingeordnet wurde. Alle drei Stempel kommen in den Farben Schwarz und Rot vor. Eine Bedeutung der Farbe konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wie bereits erwähnt wurde, sind Drucksachen aus den altdeutschen Staaten in die USA in der „Hamburg und Bremen Mail“ kaum bekannt. Ein seltenes Streifband (Vorder- und Rückseite sind getrennt, gehören aber eindeutig zusammen) aus Stuttgart, Württemberg nach Philadelphia ist in Abb. 9 gezeigt. Es wurde am 20. Dezember 1867 aufgegeben und vom

Absender mit dem 7 Kr Porto für eine Zeitung bis 6 Loth (3oz.) (Mi.-Nr. 30, 32) für den Leitweg über Bremen oder Hamburg frankiert<sup>20</sup>. Die 6 Kr-Marke steht über, da sie ursprünglich auch auf der enthaltenen Zeitung befestigt war. Von den 7 Kr wurden 4 Kr an Hamburg (4 in schwarzer Tinte, neben der 1 Kr Marke) und 1 c von Hamburg an die USA vergütet (1 in Blaustift über der 4). Diese 1 c entsprechen dem US-Anteil für Zeitungen in Tabelle 2 (3c Porto – 2c Vergütung an Hamburg = 1 c US-Anteil). Auf der Rückseite findet man den Durchgangsstempel von Hamburg vom 21.12.1867 und eine 4 in Blaustift (Wiederholung der 4 Kr-Vergütung auf der Vorderseite). Das Streifband wurde mit dem HAPAG-Dampfer „Hammonia II“ am 22. Dezember 1867 befördert, der am 5.1.1868 New York erreichte. Dies war die letzte Fahrt nach dem Vertrag zwischen Hamburg und den USA

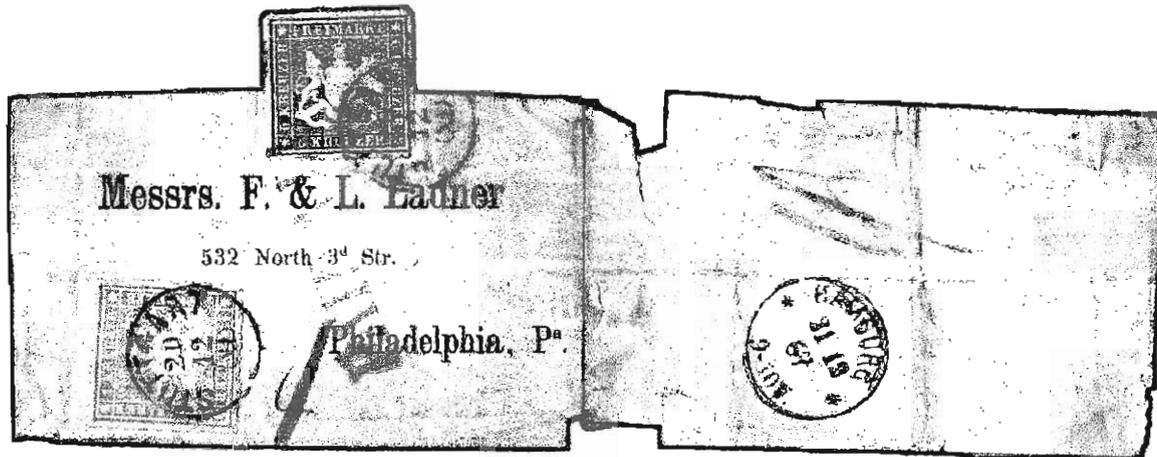


Abb. 8: Vorder- und Rückseite eines Streifbands von Stuttgart (20.12.1867) über Hamburg nach Philadelphia. Vom Zeitungsporto von 7 Kr werden 4 Kr an Hamburg und 1 c an die USA vergütet. New York bestätigt mit dem Stempel „PAID ALL“ in Rot, daß das Porto vollständig bezahlt ist. Die Beförderung erfolgte am 22.12. mit dem HAPAG Dampfer Hammonia II. Dies war die letzte Fahrt nach dem Postvertrag USA-Hamburg von 1857.

von 1857, der ab 1.1.1868 durch einen Vertrag mit dem Norddeutschen Bund ersetzt wurde. New York verwendete auch hier den Stempel „PAID ALL“ in Rot, um zu zeigen, dass das Porto vollständig vorausbezahlt war. Im Gegensatz zu New York wurde in Hamburg auch bei Zeitungen die Vergütung an die USA notiert.

## Zusammenfassung

Vor 1867 konnten nach den Verträgen zwischen den USA einerseits und Bremen und Hamburg andererseits nur Zeitungen zu einer im Vergleich zu Briefen ermäßigten Gebühr bis zum Bestimmungsort im DÖPV frankiert werden. Bei anderen Drucksachen direkt nach Bremen oder Hamburg mußte der US-Anteil von 1 c pro Unze vorausbezahlt werden. Vom Empfänger sollte ein entsprechender Anteil eingezogen werden. Destinationen im DÖPV jenseits von Hamburg bzw. Bremen waren in diesem Falle nicht vorgesehen. Wahrscheinlich wurde diese Drucksachenkategorie aber nicht in die Praxis eingeführt, denn bisher sind keine derartigen Belege bekannt geworden.

Es gab allerdings Drucksachen, für deren Versendung ins Gebiet des DÖPV ein recht großer Bedarf bestand – die Circulars, häufig gedruckte und gefaltete Mitteilungen über den Baumwollmarkt. Diese Circulars sind in den amerikanischen Bekanntmachungen, die die Drucksachenporti nach fremden Destinationen betreffen, nicht explizit erwähnt. Sie wurden aber in der Bremen oder Hamburg Mail wie Zeitungen behandelt, wahrscheinlich aufgrund einer informellen Verständigung zwischen den Austauschpostämtern. Sowohl für Zeitungen, als auch für Circulars galt damit ein Porto von 3 c ins Gebiet des DÖPV bzw. 2 c direkt nach

Bremen oder Hamburg. New York verwendete den Stempel „PAID ALL“ zur Kennzeichnung, dass das Porto bis zum Bestimmungsort im DÖPV bezahlt war, eine Vergütung wurde nicht vermerkt. Zeitungen konnten nur bis zur Grenze des DÖPV vorausbezahlt werden.

Ende 1866 wurde – wie oben anhand der Quellen aus dem Staatsarchiv Hamburg gezeigt wurde – die Regelung für Drucksachen geändert. Ausgangspunkt war der Wunsch, auch für Drucksachen nach Ländern jenseits der Grenzen des DÖPV bzw. der USA, die Frankierung bis zum Bestimmungsort zu ermöglichen. Damit mußte aber die destinationsabhängige Verrechnung eingeführt werden. Von Hamburg wurde diese Änderung dazu benutzt, eine Tabelle zu erarbeiten, die neben Porti für Zeitungen (pro Stück bis 3 oz.) auch reduzierte Porti und Verrechnungsbeträge für andere Drucksachen (auf Gewichtsbasis) enthielt und die dann vom amerikanischen Generalpostmeister in Washington für die Hamburg und Bremen Mail angewandt wurde. Am 14. Januar 1867 schrieb er nach Hamburg, dass der Postmeister in New York angewiesen wurde, Drucksachen entsprechend der Tabelle zu behandeln und an Hamburg (Bremen) die entsprechenden Vergütungen zu leisten. Ab etwa diesem Datum findet man auf Circularen die neuen Stempel ½ und 1, die in New York abgeschlagen wurden und die den bisherigen Stempel „PAID ALL“ ersetzen. Die Stempel entsprechen den Verrechnungsbeträgen in der Hamburger Tabelle für die Drucksachen zu ermäßigtem Porto, 1 c für die Versendung in den DÖPV und ½ c bei direkter Beförderung nach Bremen oder Hamburg, wenn der Adressat auch dort ansässig war.

Vom Austauschpostamt New York wurden damit Circularre nicht mehr wie vor 1867 in die Kategorie „Zeitungen“ eingeordnet, sondern in die neue Kategorie Drucksachen und hierin liegt auch der Grund für die Einführung der neuen Stempel. Sie zeigten nicht nur die Vergütung von New York an Hamburg oder Bremen an, sondern wurden von New York auch dazu verwendet, um die eindeutige Zuordnung zu der Kategorie der Drucksachen den deutschen Austauschpostämtern kenntlich zu machen. Auf Zeitungen wurde auch 1867 der Stempel „PAID ALL“ weiter verwendet, auch die Vergütung wurde wie früher nicht notiert.

In den Postverträgen zwischen Bremen bzw. Hamburg und den USA wurde auch für Drucksachen eine Vergütung festgelegt, die von der Nationalität des befördernden Dampfers abhing. Die Hamburger Tabelle spezifiziert diesen Unterschied nicht mehr, wahrscheinlich weil Hamburg nur von den HAPAG Schiffen angefahren wurde. Möglicherweise wurde aber von Bremen und dem US-Generalpostmeister diese Tabelle so übernommen und eine einheitliche Vergütung an Bremen oder Hamburg für alle Linien angewandt. Ein Hinweis dafür sind einige Circularre, die mit großer Wahrscheinlichkeit mit amerikanischen Schiffen nach Bremen befördert wurden, die aber dieselben Vergütungen zeigen wie bei Beförderung mit deutschen Schiffen.

Drucksachen aus den deutschen Staaten in die USA sind sehr selten. Eine Zeitungsschleife vom Dezember 1867 aus Stuttgart über Hamburg nach Philadelphia zeigt, dass Hamburg die Vergütung von 1c an die USA notierte und das Austauschpostamt New York wie auf Zeitungen in umgekehrter Richtung den Stempel „PAID ALL“ verwendete. Leider sind bisher in 1867 weder Zeitungen noch Drucksachen über die Vereinsgrenze hinaus bekannt geworden, an denen sich die Praxis der Vergütung auch für andere Destinationen hätte zeigen lassen.

Mein Dank gilt Friedrich Meyer für die kritische Durchsicht des Manuskripts und für die Möglichkeit, den Beleg in Abb. 6 aus seiner Sammlung zu zeigen. Richard F. Winter möchte ich für die vielen konstruktiven Diskussionen im Vorfeld der Veröffentlichung danken, den Herren Kostelnik und Gläntzer für ihre Hilfe eine Quellenangabe (Ref.13) ausfindig zu machen.

## Quellenhinweise

1. Walter Hubbard, Richard F. Winter, „North Atlantic Mail Sailings 1840-75“, U.S. Philatelic Classics Society, Inc., Canton, Ohio, 1988, alle Angaben zu Abfahrtsdaten stammen aus diesem Buch
2. Feuser/Münzberg, Deutsche Vorphilatelie, Supplement, Peter Feuser Verlag, Stuttgart, 1990
3. James van der Linden, Postvertragsstempel, Soluphil, Paris Luxembourg, 1993
4. Richard F. Winter, private Mitteilung. In den letzten Jahren konnte ich viele anregende Diskussionen zu diesem Thema mit Dick führen, deren Ergebnisse natürlich in den Artikel einfließen.
5. Staatsarchiv Hamburg, Acta 374-2 All 13
6. Staatsarchiv Bremen, Akte 2-R.14.a.7.g.14 Band 3
7. Kurz nach Inkrafttreten des Postvertrages US-Bremen von 1853 wurden einige Ergänzungen und Erläuterungen des Drucksachenporto betreffend veröffentlicht:  
Für Zeitungen wurde das 3 c Porto (Vorauszahlungspflicht) in den DÖPV im National Intelligencer vom 25<sup>th</sup> April 1854 bekanntgegeben.  
Für Pamphlets und Magazines heißt es wörtlich: On pamphlets and magazines by the Bremen line the US postage is one cent an ounce prepayment required. On all printed matter received in the Bremen mail, the whole postage is prepaid on the other side (28 November 1853). Diese Information stammt aus dem Abschnitt mit Zeitungsausschnitten aus "Postal Laws and Regulations of the United States of America 1852", Reprint Theron Wierenga, Holland, Michigan, 1980. Zudem muß darauf hingewiesen werden, daß das Maximalgewicht von Zeitungen im Vertrag USA-Bremen auf 2 oz., im Vertrag mit Hamburg aber auf 3 oz. festgesetzt wurde. Detaillierte Hinweise über die Behandlung von Drucksachen findet sich auch in "List of Post Offices and Postal Laws and Regulations of the United States of America 1857", S. 62, Sec. 127, Reprint Theron Wierenga, Holland, Michigan, 1980, wo es explizit heißt: "that on pamphlets, magazines and other printed matter 1 c an oz. must be prepaid at the mailing office when sent from and collected at the office of delivery, when received in the United States. This is the US postage only."
8. Originaltext des Vertrages mit Hamburg:  
Art V: Newspapers, not weighing more than three ounces, each, mailed in the United States and destined to Hamburg, or mailed in Hamburg and destined for the United States may be sent by the United States and Hamburg Steamers, when the whole postage of two cents is prepaid thereon at the mailing office.; and newspapers of like weight done up singly, may be sent to any part of the German Postal Union via Hamburg on prepayment of three cents each at the Office of mailing in the United States, which shall be in full of the postage to destination, the German postage beyond Hamburg to be one cent each in addition to the two cents chargeable to Hamburg. The postage on pamphlets and magazines, per ounce or fraction of an ounce, shall be one cent prepayment of which shall likewise be required in both countries. Said newspapers, pamphlets and magazines are to be subject to the laws and regulations of each country, respectively, in regard to their liability to be rated with letter postage when containing written matter, or for any other cause specified in said laws and regulations. They must be sent in narrow bands, open at the sides or ends.  
Art VI: .....Respecting the postage of newspapers, pamphlets and magazines, received in either country the whole is to be paid to the United States Office, when the same are sent by the United States steamers and one half to the United States and the other half to the Hamburg office, when sent by Hamburg steamers.....
9. Wie kompliziert die Definition von Drucksachen und Zeitungen war, geht hervor aus: "List of Post Offices and Postal Laws and Regulations of the United States of America 1857", S. 51 -54, Reprint Theron Wierenga, Holland, Michigan, 1980
10. ibid, S. 54, Sec. 119
11. In Cromfort wurde 1784 die erste Baumwollspinnerei Europas durch Johann Brügelmann gebaut. Der Inhalt des Circulars an J.G. Brügelmann ist ein Bericht über Baumwollpreise, datiert 21. Januar 1860. Es gibt aus diesem Archiv eine Reihe weiterer Circulars, die meist früheren Datums sind und in der "British Open Mail" oder "French Mail" nach Cromfort gesandt wurden.
12. Eine Ausnahme bildeten Zeitungen in die Schweiz und nach Sardinien, die ab ca. 1861 über Bremen (nicht über Hamburg!) bis zum Bestimmungsort bzw. zur Schweizer Grenze frankiert (Porto 4 c) werden konnten, Staatsarchiv Bremen, Akte 2-R.14.a.7.g.14 Band 3, Zeitungsausschnitt
13. Heinrich Köhler, Wiesbaden, Auktion-Nr. 256, 1987, Los 101
14. Arbeitsgemeinschaft USA im BDPH, Rundbrief 15 79-3, S. 16, Hamburg
15. Christie's Robson Lowe, New York, Auktion am 7. Oktober 1987, Los 392
16. Eine Diskussion hierüber findet sich z.B. in Heinrich Conzelmann, Friedrich Meyer „Die Entwicklung der Schiffspost über Bremen bis in die ersten Jahre nach Abschluß des Postabkommens zwischen Bremen und den USA von 1847“ in Rundbrief Nr. 452 des Deutschen Altbrieftsammler-Vereins, S. 257, 2001.
17. Report of the Postmaster General, 1867, S. 164, Reprint of Theron Wierenga, Holland, Mich. USA, 1977
18. United States Mail and Post Office Assistant: 1860 to 1872, Holbrook, 1975 Collector's Club of Chicago Reprint
19. Robert G. Kaufmann Auction Galleries, Inc. Public Auction 62, „The „Patrick Henry“ Collection“, 1989, Los 944
20. Dr. Karl Zangerle, Handbuch der Auslandstaxen der süddeutschen Gebiete, -Gulden-Währung- 1850-1875, S. 213, Verlag Heinrich-Köhler, Wiesbaden 1990

## ÖSTERREICH 1819 – 1844 / Taxierung der aus dem Ausland einlangenden Briefpost

### Vorwort der Redaktion der „POSTGESCHICHTE“ (Dr. J. Helbig)

Das Thema ist von grundlegender Bedeutung. Viel Kontroverses ist dazu geschrieben worden. Nun stellt sich heraus, dass nichts davon zutreffend ist. Heribert Kaufmann hat in Wien die entscheidenden Quellen ausgehoben, mit deren Hilfe nun endlich Klarheit geschaffen werden kann. Obwohl sicher damit noch nicht das letzte Wort in dieser Sache fallen wird, weil die Suche nach Korrespondenzakten noch nicht abgeschlossen ist, durfte die Veröffentlichung dieses wichtigen Fundes nicht verzögert werden.

Bedingt durch die Zeitumstände entschloß sich die österreichische Administration 1819 zu einem grundsätzlichen Systemwandel. Statt der durch Postverträge vereinbarten Transitgebühren, erhob man vom Empfänger eine fiktive Gebühr. Damit sollten sowohl die anfallenden Vergütungen für fremde Postanstalten, als auch die mit Pauschalen abgegoltenen Transitwege vergütet werden.

Bei der Interpretation einschlägiger Briefe ist daher immer zu unterscheiden zwischen der tatsächlichen Vergütung an die transitgebende Postverwaltung und dem Betrag, der dem Empfänger angelaftet wurde. Beide Beträge haben nur mittelbar etwas mit einander zu tun und wichen von einander oft erheblich ab. Dieser Umstand hat bisher in der Forschung zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Das entscheidende Mißverständnis aller angebotenen Interpretationen basierte auf der Annahme, daß beide Beträge in einer direkten Korrelation stehen. Nun stellt sich heraus, daß genau diese Annahme falsch war.

### Inhaltsübersicht:

- A. Verhältnisse 1819
- B. Der Abgabesatz
- C. Schweizer Schwärzungen
- D. Öffentliche Kundmachung - Geltungsdauer
- E. Transitporti für einlangende Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire/Centesimi), 1819 – 1844, Zusammenstellung
- F. Transitporti für einlangende Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire/Centesimi), 1819 – 1844, Progressionstabelle
- G. Österreichische Taxordnung 1817 (Fassung 1819) für Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire/Centesimi)
- H. Briefbeispiele

### A. Verhältnisse 1819

Zwischen dem Sturz Napoleons und 1819 hat Österreich durch die Rückerlangung der Lombardei, Venetiens, Tirols, Salzburgs, Illyriens und des Küstenlandes alte Größe wiedererlangt und seine Stellung in Europa gestärkt.

Umständebedingt lagen wichtige Transitlinien, wie die italienische Nord-Süd-Verbindung über Mailand, nun wieder auf österreichischem Gebiet. Es lag in der Natur der Sache, daß Österreich, diese Verbindung betreffend, mit den angrenzenden und entfernter liegenden Ländern keine Vereinbarungen hatte. Im Falle der Italienbriefe über die Lombardei, durch Tirol, nach und über Bayern hinaus, hatte man sich damit beholfen, daß ab 1. 7. 1815 Regelungen aus dem Vertrag zwischen Bayern und Italien aus 1809, in angepasster Form provisorisch angewendet wurden (siehe auch PG Nr. 93/2003).

Provisorien waren abzulösen und fehlende internationale Vereinbarungen über Posttransite, welche durch die rückgewonnenen Länder liefen, nachzuholen. Außerdem mußten die in der Lombardei und Venetien geltenden Postgebühren angeglichen und in Lire/Centesimi tariflich ausgewiesen werden.

Beachtlich war auch noch die in diesen Zeitabschnitt fallende Erschließung des Weges über den Arlberg. Dadurch konnte Österreich seine Frankreichkorrespondenz über die Schweiz mit Frankreich auswechseln und war nicht mehr auf das Transitland Bayern angewiesen.

Postverträge mit dem Kirchenstaat, dem Kanton Zürich, Sardinien, Frankreich, Thurn & Taxis und natürlich Bayern wurden unterzeichnet bzw. standen vor dem Inkrafttreten (Bayern am 1. 5. 1819).

Die vertraglich bedungene Art der Verrechnung mit den Partnern war sehr unterschiedlich. Mit dem Kirchenstaat wurde nach Unzen im Paket, mit Frankreich pro 30 Gramm im Paket, mit Bayern stückweise pro einlothigem Brief abgerechnet und dann gab es auch jährliche Pauschalzahlungen für geschlossene Transite, sowie auch die Übernahme der Kosten von Postkursen auf fremdem Staatsgebiet (Schweiz, Sachsen!).

## B. Der Abgabesatz

Die differierende Vorgangsweise bei der zwischenstaatlichen Abrechnung gegenseitiger Transitleistungen machte keine erheblichen Schwierigkeiten. Bei den in Österreich einlangenden Briefe war jedoch die Frage zu klären, welcher Betrag, nach welcher Progression denn dem Briefempfänger weiter zu verrechnen war?

Was auf dem Brief draufstand, war auf glatte Beträge nicht immer so einfach wertentsprechend umzurechnen. Zudem, bei Paketabrechnungen stand grundsätzlich auf dem einzelnen Brief nicht drauf, was die fremde Postverwaltung verlangte, durch welches Gebiet der Brief gelaufen war. Die Grenzpostämter wären daher schon damit überfordert gewesen.

Es mußte also ein Abgabesatz gefunden werden, der den tatsächlichen Verhältnissen entsprach, d. h. abgestellt war auf die Verbindlichkeiten, welche Österreich den Transitländern gegenüber hatte. Natürlich wollte man auch einen Gewinn haben, der maßvoll sein mußte und vor allem den Handel nicht beeinträchtigte! Und nicht zu vergessen, die Verwaltung mußte eine entsprechende Regelung auch wirklich bewältigen können, mit einem vertretbaren Aufwand.

Dabei war auch zu beachten, daß die Höhe der Auslagen für Österreich in bestimmten Fällen durch den Leitweg der Briefe beeinflusst war.

Briefe aus England, Schottland und Irland waren nämlich – abhängig vom Leitweg – mit unterschiedlich hohen Transitgebühren belastet, je nachdem, ob sie über Frankreich, Thurn & Taxis oder NL – Preußen – TT – Bayern einlangten:

Transit englischer Briefe	Kosten zu Lasten Österreichs	umgelegt auf einen			
		einfachen Brief		schweren Brief	
über Frankreich	32 Decimen pro 30 Gramm = 1 Gulden 13 Kreuzer 3 5/13 Pfenig	½ Loth	18 ½ Kreuzer	3 Loth	1 Gulden 51 Kreuzer
über Thurn & Taxis	22 Kreuzer pro 1 Loth	1 Loth	22 Kreuzer		1 Gulden 6 Kreuzer
über Bayern	24 Kreuzer pro 1 Loth		24 Kreuzer		1 Gulden 12 Kreuzer

Tabelle 1

Den Adressaten konnte man schwer erklären, warum für Briefe von demselben englischen Absender, bloß abhängig von den Posttagen und den damit in Verbindung stehenden Leitwegen, verschieden hohe Transitporti eingehoben werden. Das verlangte geradezu nach Vereinheitlichung.

Eine der Kernfragen war die Progression des künftigen Abgabesatzes. Sollte nun

1. angelehnt an die inländische Briefftaxe dieser Satz ½-löthig eingehoben, oder aber

2. der einfache Brief zu 1 Loth angenommen und dann mit halber Taxe weitergegangen werden?

Da Bayern für die Englandbriefe pro Loth 24 Kreuzer verlangte, konnte man für die Masse an ½-lothigen Briefen pro Stück natürlich nicht weniger vom Empfänger verlangen, da man ja dazuzahlen würde. Woraus folgte, daß Österreich erst bei den schweren Briefen einen Ertrag erzielte.

Für einen Brief aus England im Gewicht bis einschließlich 2 Loth waren an Bayern 48 Kreuzer zu zahlen. Bei halblothweiser Taxierung, und insofern man sich auf einen Abgabesatz von 24 Kreuzern für den einfachen ½-lothigen Brief einigen konnte, ergeben sich insgesamt 1 Gulden 36 Kreuzer und daraus folglich 48 Kreuzer Überschuß.

Würde man hingegen nach dem zweiten Fall taxieren, so müßte die erste Tax-Stufe für den einfachen Brief bis einschließlich 1 Loth viel höher gesetzt werden, um sich für die über ½ Loth wiegenden Briefe, welche Österreich auf Transitwegen erreichten, wo die Korrespondenz nach dem Gesamtgewicht bezahlt wird (Paketabrechnung), zu decken. Das folgende Beispiel zeigt, daß wohl ein Satz von 38 Kreuzer erforderlich gewesen wäre, um die über Frankreich gehenden Englandbriefe kostenmäßig abzudecken, wobei sich auch noch ein winziger Ertrag ergäbe:

Gewicht des Briefes aus England, über Frankreich nach Österreich	Paketkosten an Frankreich (siehe oben), je ½ Loth	Abgabesatz (2. Fall)
Für ½ Loth	18 ½ Kreuzer	38 Kreuzer
für 1 Loth	37 Kreuzer	
für 1 ½ Loth	55 ½ Kreuzer	57 Kreuzer
für 2 Loth	74 Kreuzer	76 Kreuzer

**Tabelle 2**

Das würde bedeuten, daß die ½-lothigen Briefe, welche am Briefaufkommen bei weitem den größten Anteil hatten, höher belastet wären, als nach der Vorgangsweise im ersten Fall, wo der einfache Brief 24 Kreuzer ausmachte!

Allein diese Überlegungen zeigen, daß die ½-lothige Taxierung und somit die Orientierung an der Progression des Inlandspostos, Vorteile hatte, für den Handel und die Bevölkerung im allgemeinen, welche für den einfachen Brief weniger zahlten. Ein weiterer großer Nutzen bestand darin, daß sich die Taxierung, Verrechnung und Kontrolle, erheblich erleichterte.

Was nun die zu bestimmende Höhe des Transitpostos betraf, so lagen die Standpunkte in den ministeriellen Verhandlungen oft extrem auseinander. Die Hofpostbuchhaltung schlug in ihrer Stellungnahme, zur Englandkorrespondenz vor, bei ½-lothiger Taxierung folgende Abgabesätze vom Empfänger zu verlangen:

Gewicht	Tatsächliche Kosten über Frankreich (siehe oben)	Einzuhoben in Conventionsmünze (Vorschlag Hofpostbuchhaltung)
½ Loth	18 ½ Kreuzer	36 Kreuzer
1 Loth	37 Kreuzer	1 Gulden 12 Kreuzer
3 Loth	1 Gulden 51 Kreuzer	3 Gulden 36 Kreuzer

**Tabelle 3**

Hinzu wäre noch das österreichische Inlandsposto gekommen!

Zu den Englandbriefen sei erwähnt, daß schließlich für solche aus England selbst, Schottland und Irland nach Österreich, vom Empfänger 24 Kreuzer pro einfachen Brief zu ½ Loth in Conventionsmünze verlangt wurden, egal über welches Transitland sie kamen.

Die Einbeziehung von Pauschalvereinbarungen in die Bemessung der Taxe, war problematisch. Bei Vertragsserrichtung war nur eine lotteriegleiche Schätzung möglich, weil wohl niemand ahnen konnte, wieviel Briefe im geschlossenen Transit tatsächlich ausgewechselt würden, um diese Unbekannte in ein Verhältnis zur Pauschalzahlung – im bayerischen Fall 2000 Gulden pro Jahr – zu setzen.

Nach einer langen Zeit der Entscheidungsfindung wurden am 21. 5. 1819 die Dekrete über die Transitportoregelung für die Monarchie insgesamt unterfertigt und an die einzelnen Ländergubernien erlassen. Es gab nun nach Herkunftsregionen gestaffelte Abgabesätze, wobei Ursprungsländer großteils gebündelt wurden und je Länderbündel ein einheitlicher Satz bestimmt war (Zusammenfassung aller Transitportosätze: siehe Tabelle 4, Abschnitt E).

Die Dekrete fixierten die ½-löthige Taxierung nach dem Wiener Gewicht, bis einschließlich 16 Loth. Ab 16 Loth wurde für jedes weitere halbe Loth nur die Hälfte der Taxe für einen einfachen Brief zugerechnet. Briefe über 32 Loth wurden nur lothweise taxiert.

Die k. k. Postämter, welche mit den ausländischen Postämtern in unmittelbarem Postverkehr standen, mußten auf jedem einzelnen Brief (egal ob Paketabrechnung oder stückweise Auslieferung bestand) das Transitporto anmerken, wobei ein „T“ vorzusetzen war. Darunter war das Inlandsporto (von der Grenze bis zum Abgabeort) und ebenso dann die Gesamtsumme zu schreiben. Hinsichtlich der Anmerkung beim Transitporto auf dem Brief erscheinen sowohl „T.P.“ (Transito Porto) als auch „T“. Es gibt auch Briefe, die weder das eine noch das andere Accessoire tragen.

Eine Besonderheit gab es im Kgr. Lombardei-Venetien, wo Lire und Centesimi (austriaci) in Umlauf waren. Ausländische Briefe, die für Lombardei-Venetien bestimmt waren, mußten daher die Portoansätze in Lire und Centesimi tragen. Außer, die Briefe gingen über Lombardei-Venetien hinaus, weiter in eines der übrigen österreichischen Länder, wo Conventionsmünze im Umlauf war. Dann mußten Transit- und Inlandsporto durch die lomb.-vent. Postämter bereits in Kreuzer taxiert werden.

In den Tarif Tabellen war entsprechende Vorsorge getroffen bzw. Lire/Centesimi und Gulden/Kreuzer in ein fixes Verhältnis zu einander gebracht (siehe Tabellen 5 und 6, Abschnitte F und G).

Währungsbedingt wurde jedoch beschlossen, beim Transitporto das Verhältnis Kreuzer/Centesimi zu Gunsten der Centesimi zu ändern, indem man es sonst „für die Bevölkerung als zu nachteilig“ empfunden hätte (siehe Briefbeispiel Abb. 4)!

## C. Schweizer Schwärzungen

Mit den an Österreich angrenzenden Staaten wurde fast durchgehend die gegenseitige inländische Korrespondenz unentgeltlich ausgewechselt, d. h., daß Grenzfranzoszwang herrschte. Darauf wurde auch kein Transitporto erhoben.

Eine Ausnahme von diesem Grundsatz stellten Briefe aus der Schweiz dar. Während die nach Vorarlberg frei von einer Transitgebühr blieben, um sogenannten „Schwärzungen“ (= Briefschmuggel) zu verhindern, mußten die Empfänger in den übrigen österreichischen Ländern für den einfachen Brief ein Transitporto von 6 Kreuzern C. M. zahlen!

Freilich ist der Terminus Transitporto im eigentlichen Wortsinn hier nicht mehr zutreffend, weil es sich um Bilaterales dreht und kein Transit stattfand. Als Argumente für die Einhebung dieser 6 Kreuzer wurden geführt:

1. Es sollte verhindert werden, dass französische Briefe unter Umschlag nach St. Gallen, Zürich oder Basel adressiert werden, um sie so für den Empfänger transitportofrei zu machen. Das Transitporto für Frankreichbriefe lag bei 14 Kreuzern C. M. pro ½ Loth.
2. Die Deckung der Mehrkosten der jetzt wöchentlich vier- statt wie ehemals zweimal durch Tirol geleiteten Postkurse, welche solche Briefe beförderten.

3. Die Beförderung der Korrespondenz durch die schweizer Kantone geschieht auf österreichische Kosten, folglich ist der Staat zur Deckung dieser Ausgaben sogar berechtigt, bei den nach Österreich einlangenden schweizer Briefen ein Transitporto zu erheben. Daneben hatten die schweizer Kantone das Recht, ihre Korrespondenz, sowohl die innerschweizerische z. B. St. Gallen – Basel, als auch die internationale nach Frankreich und Österreich kostenfrei auf diesen Kurs aufzuliefern.

Briefe aus der Schweiz nach Lombardei-Venetien wurden, weil man auch hier „Schwärmungen“ befürchtete, vorerst, ebenso wie Briefe die nach Vorarlberg adressiert waren, nicht mit Transitporto belegt.

Ab 1825 änderte sich die Sichtweise und man verlangte auch für die Briefe aus der Schweiz, bei Instradierung über Mailand, das Transitporto von 6 Kreuzern.

## D. Öffentliche Kundmachung - Geltungsdauer

Interessant ist, daß eine allgemeine Kundmachung dieser Transitporti für „**unrätlich**“ und „**unnotwendig**“ befunden wurde!

Es herrschte Unbehagen, weil eben die zu Bündeln zusammengefaßten Herkunftsländer – aus durchaus praktischen Gründen! – mit jeweils einem gemeinsamen Abgabesatz versehen wurden, bei aller Verschiedenheit der einzelnen Bezugsbedingungen. Nicht zu vergessen, die auf Grund der Pauschalvergütungen eingerechneten Schätzgrößen, wodurch die gesamte Kalkulation klarerweise auf einem diskussionsträchtigen Fundament stand.

Es fehlte die Bereitschaft, sich der Kritik der Bevölkerung und ausländischer Staaten auszusetzen und vor allem wollte man nicht durch die Bekanntmachung der Vergütungen die Postverhältnisse mit anderen Staaten offen legen.

Andere Postverwaltungen sollten keinen Beschwerdepunkt finden, wenn nämlich vom österreichischen Empfänger höhere Gebühren verlangt wurden, als der beschwerdeführende Staat auf Grund des Vertrages tatsächlich erhielt. Man wollte vermeiden, daß dieses Wissen nach dem Ablauf eines Postvertrages zu höheren Gebührenforderungen des Verhandlungspartners für den eventuellen Folgevertrag führen könnte.

Überhaupt meinte man, ohnedies bloß den Abgabesatz mitteilen zu vermögen, daß „**nicht aber auch über die Ursachen das Publicum belehrt werden könnte**“; und dann wäre die Sache klarerweise nur für Hauptstädte und bedeutendere Handels- und Manufakturzentren von Interesse, wo eben Transitkorrespondenz vorkäme. Im übrigen könne man sich auf dem Postamt die nötige Information holen. Punktum!

Die am 21. 5. 1819 erlassenen Dekrete galten bis in die 1840er Jahre, wie sich an Briefbeispielen darstellen lässt (zB Abb. 3 und 11).

Dann traten neue Postverträge in Kraft: Bayern und Baden 1842, Thurn & Taxis 1843, Frankreich und Großbritannien 1844, Preußen und weitere deutsche Bundesstaaten 1844, womit der Frankierungszwang beseitigt wurde, d. h. es konnten Briefe unfrankiert oder voll frankiert laufen. Außerdem wurden neue Transitporti festgelegt.

### E. Transitporti für einlangende Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire / Centesimi), 1819 – 1844, Zusammenstellung

Nr.	Briefe aus ...	Kosten 1819 – ca. 1844 in Österreich an Transitporto für den ½-lothigen Brief (inklusive)		
1	Spanien, Portugal, Gibraltar und aus allen spanisch-portugiesisch-französischen und anderen Kolonien	<b>36 Kr.C.M.</b> (1 L 56 c.austr.)		
2	England, Schottland, Irland und Nordamerika	<b>24 Kr.C.M.</b> (1 L 4 cent.austr.)		
3	Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg und den preuß. Rheinprovinzen und westphälischen Provinzen	<b>14 Kr.C.M.</b> (60 c.)		
4	Schweden, Norwegen, Dänemark und den verschiedenen deutschen Bundesstaaten	a	wenn sie von den TT-Postämtern Schleiz oder Lobenstein über Eger einlaufen	<b>6 Kr.C.M.</b> (26 c.)
		b	wenn sie für die Küstenlande und Dalmatien über Frankfurt am Main, durch die Schweiz und über Mailand gehen	<b>8 Kr.C.M.</b> (35 c.)
5	der Schweiz und durch die Schweiz aus anderen als den unter 1 – 3 genannten Ländern über Bregenz; <b>Briefe aus der Schweiz für Vorarlberg zahlten kein Transitporto;</b> Unter Zl.: 626 / FM - 1825 wurde angeordnet, daß auch wenn sie aus der Schweiz über Mailand instradiert werden, dieselbe Transittaxe von 6 Kreuzern C.M. einzuheben ist.	<b>6 Kr.C.M.</b> (26 c.)		
6	Den päpstlichen Staaten, Neapel, Sizilien, den Inseln des mittelländischen und adriatischen Meeres, aus dem Archipelagus und den barbarischen Staaten; siehe Zl.: 1778/FM - 1827 (Hinweis darauf im Akt 596 / 1819), womit bestimmt wurde, daß vom 1.5.1827 an Briefe, die über Ferrara vorkommen, frei von der Transitgebühr seien, und jene über Bologna bloß der Gebühr von 4 Kreuzern C.M. unterliegen sollen.	<b>6 Kr.C.M.</b> (26 c.)		
7	der Toskana	<b>4 Kr.C.M.</b> (17 c.)		
8	Baden und Württemberg über Bayern	<b>0</b>		

Tabelle 4

### G. Österreichische Taxordnung 1817 (Fassung 1819) für Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer C.M., Lire/centesimi austriaci)

Wiener Loth	etrische Gewicht	bis einschließlich 3 Poststationen				4 bis einschließlich 6 Poststationen				7 bis einschließlich 9 Poststationen				10 bis einschließlich 12 Poststationen				über 12 Poststationen			
		fl	kr	L	c	fl	kr	L	c	fl	kr	L	c	Fl	kr	L	C	Fl	kr	L	c
½	8	-	2	-	10	-	8	-	40	-	10	-	50	-	12	-	60	-	14	-	70
1	17	-	4	-	20	-	16	-	80	-	20	1	-	-	24	1	20	-	28	1	40
1 ½	26	-	6	-	30	-	24	1	20	-	30	1	50	-	36	1	80	-	42	2	10
2	35	-	8	-	40	-	32	1	60	-	40	2	-	-	48	2	40	-	56	2	80

Tabelle 6

F. Transitporti für einlangende Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire/Centesimi),  
1819 – 1844, Progressionstabelle

Wiener Gewicht	Peso metrico	Taxe zu			Taxe zu			Taxe zu			Taxe zu			Taxe zu			Taxe zu								
		Loth	Denari	36 Kreuzer Gulden/Kreuzer	1 Lira 56 Cent	24 Kreuzer Gulden/Kreuzer	1 Lira 4 Cent	14 Kreuzer Gulden	60 Cent	8 Kreuzer Gulden/Kreuzer	35 Cent	6 Kreuzer Gulden/Kreuzer	26 Cent	4 Kreuzer Gulden	17 Cent										
1/2	8	-	36	1	56	-	24	1	4	-	14	-	60	-	8	-	35	-	6	-	26	-	4	-	17
1	17	1	12	3	12	-	47	2	8	-	28	1	21	-	16	-	69	-	12	-	52	-	8	-	34
1 1/2	26	1	48	4	68	1	12	3	12	-	42	1	82	-	24	1	4	-	18	-	78	-	12	-	52
2	35	2	24	6	24	1	36	4	16	-	56	2	42	-	32	1	38	-	24	1	4	-	16	-	69
2 1/2	43	3	-	7	80	2	-	5	20	1	10	3	3	-	40	1	73	-	30	1	30	-	20	-	86
3	52	3	36	9	36	2	24	6	24	1	24	3	64	-	48	2	8	-	36	1	56	-	24	1	4
3 1/2	61	4	12	10	92	2	48	7	28	1	38	4	24	-	56	2	42	-	42	1	82	-	28	1	21
4	70	4	48	12	48	3	12	8	32	1	52	4	85	1	4	2	77	-	48	2	8	-	32	1	38
4 1/2	78	5	24	14	4	3	36	9	36	2	6	5	46	1	12	3	12	-	54	2	34	-	36	1	56
5	87	6	-	15	60	4	-	10	40	2	20	6	6	1	20	3	46	1	-	2	60	-	40	1	73
5 1/2	96	6	36	17	16	4	24	11	44	2	34	6	67	1	28	3	81	1	6	2	86	-	44	1	90
6	105	7	12	18	72	4	48	12	48	2	48	7	28	1	36	4	16	1	12	3	12	-	48	2	8
6 1/2	113	7	48	20	28	5	12	13	52	3	2	7	88	1	44	4	50	1	18	3	38	-	52	2	25
7	122	8	24	21	84	5	36	14	56	3	16	8	49	1	52	4	85	1	24	3	64	-	56	2	42
7 1/2	131	9	-	23	40	6	-	15	60	3	30	9	10	2	-	5	20	1	30	3	90	1	-	2	60
8	140	9	36	24	96	6	24	16	64	3	44	9	70	2	8	5	54	1	36	4	16	1	4	2	77
8 1/2	148	10	12	26	52	6	48	17	68	3	58	10	31	2	16	5	89	1	42	4	42	1	8	2	94
9	157	10	48	28	8	7	12	18	72	4	12	10	92	2	24	6	24	1	48	4	68	1	12	3	12
9 1/2	166	11	24	29	64	7	36	19	76	4	26	11	52	2	32	6	58	1	54	4	94	1	16	3	29
10	175	12	-	31	20	8	-	20	80	4	40	12	13	2	40	6	93	2	-	5	20	1	20	3	46
32	560	28	48	74	88	19	12	49	92	11	12	29	12	6	24	16	64	4	48	12	48	3	12	8	32

Tabelle 5

Wiener ewicht	Peso metrico	Taxe zu				Taxe zu				Taxe zu			
		36 Kreuzer		1 Lira 56 Cent		24 Kreuzer		1 Lira 4 Cent		14 Kreuzer		60 Cent	
Loth	Denari	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent
½	8	-	36	1	56	-	24	1	4	-	14	-	60
1	17	1	12	3	12	-	47	2	8	-	28	1	21
1 ½	26	1	48	4	68	1	12	3	12	-	42	1	82
2	35	2	24	6	24	1	36	4	16	-	56	2	42
2 ½	43	3	-	7	80	2	-	5	20	1	10	3	3
3	52	3	36	9	36	2	24	6	24	1	24	3	64
3 ½	61	4	12	10	92	2	48	7	28	1	38	4	24
4	70	4	48	12	48	3	12	8	32	1	52	4	85
4 ½	78	5	24	14	4	3	36	9	36	2	6	5	46
5	87	6	-	15	60	4	-	10	40	2	20	6	6
5 ½	96	6	36	17	16	4	24	11	44	2	34	6	67
6	105	7	12	18	72	4	48	12	48	2	48	7	28
6 ½	113	7	48	20	28	5	12	13	52	3	2	7	88
7	122	8	24	21	84	5	36	14	56	3	16	8	49
7 ½	131	9	-	23	40	6	-	15	60	3	30	9	10
8	140	9	36	24	96	6	24	16	64	3	44	9	70
8 ½	148	10	12	26	52	6	48	17	68	3	58	10	31
9	157	10	48	28	8	7	12	18	72	4	12	10	92
9 ½	166	11	24	29	64	7	36	19	76	4	26	11	52
10	175	12	-	31	20	8	-	20	80	4	40	12	13

32	560	28	48	74	88	19	12	49	92	11	12	29	12
----	-----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Tabelle 5a

Wiener ewicht	Peso metrico	Taxe zu				Taxe zu				Taxe zu			
		8 Kreuzer		35 Cent		6 Kreuzer		26 Cent		4 Kreuzer		17 Cent	
Loth	Denari	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent	Gul- den	Kreu- zer	Lire	Cent
½	8	-	8	-	35	-	6	-	26	-	4	-	17
1	17	-	16	-	69	-	12	-	52	-	8	-	34
1 ½	26	-	24	1	4	-	18	-	78	-	12	-	52
2	35	-	32	1	38	-	24	1	4	-	16	-	69
2 ½	43	-	40	1	73	-	30	1	30	-	20	-	86
3	52	-	48	2	8	-	36	1	56	-	24	1	4
3 ½	61	-	56	2	42	-	42	1	82	-	28	1	21
4	70	1	4	2	77	-	48	2	8	-	32	1	38
4 ½	78	1	12	3	12	-	54	2	34	-	36	1	56
5	87	1	20	3	46	1	-	2	60	-	40	1	73
5 ½	96	1	28	3	81	1	6	2	86	-	44	1	90
6	105	1	36	4	16	1	12	3	12	-	48	2	8
6 ½	113	1	44	4	50	1	18	3	38	-	52	2	25
7	122	1	52	4	85	1	24	3	64	-	56	2	42
7 ½	131	2	-	5	20	1	30	3	90	1	-	2	60
8	140	2	8	5	54	1	36	4	16	1	4	2	77
8 ½	148	2	16	5	89	1	42	4	42	1	8	2	94
9	157	2	24	6	24	1	48	4	68	1	12	3	12
9 ½	166	2	32	6	58	1	54	4	94	1	16	3	29
10	175	2	40	6	93	2	-	5	20	1	20	3	46

32	560	6	24	16	64	4	48	12	48	3	12	8	32
----	-----	---	----	----	----	---	----	----	----	---	----	---	----

Tabelle 5b

## G. Österreichische Taxordnung 1817 (Fassung 1819) für Auslandsbriefe (Gulden/Kreuzer, Lire/Centesimi)

Wiener Loth	etri-sche Gewicht Denari	1 bis einschließlich 3 Poststationen				Über 3 bis einschließ- lich 6 Poststationen				Über 6 bis einschließ- lich 9 Poststationen				Über 9 bis einschließ- lich 12 Poststationen				Über 12 Poststationen			
		fl	kr	L	c	fl	kr	L	c	fl	kr	L	c	fl	Kr	L	c	Fl	kr	L	c
½	8	-	2	-	10	-	8	-	40	-	10	-	50	-	12	-	60	-	14	-	70
1	17	-	4	-	20	-	16	-	80	-	20	1	-	-	24	1	20	-	28	1	40
1 ½	26	-	6	-	30	-	24	1	20	-	30	1	50	-	36	1	80	-	42	2	10
2	35	-	8	-	40	-	32	1	60	-	40	2	-	-	48	2	40	-	56	2	80
2 ½	43	-	10	-	50	-	40	2	-	-	50	2	50	1	-	3	-	1	10	3	50
3	52	-	12	-	60	-	48	2	40	1	-	3	-	1	12	3	60	1	24	4	20
3 ½	61	-	14	-	70	-	56	2	80	1	10	3	50	1	24	4	20	1	38	4	90
4	70	-	16	-	80	1	4	3	20	1	20	4	-	1	36	4	80	1	52	5	60
4 ½	78	-	18	-	90	1	12	3	60	1	30	4	50	1	48	5	40	2	6	6	30
5	87	-	20	1	-	1	20	4	-	1	40	5	-	2	-	6	-	2	20	7	-
5 ½	96	-	22	1	10	1	28	4	40	1	50	5	50	2	12	6	60	2	34	7	70
6	105	-	24	1	20	1	36	4	80	2	-	6	-	2	24	7	20	2	48	8	40
6 ½	113	-	26	1	30	1	44	5	20	2	10	6	50	2	36	7	80	3	2	9	10
7	122	-	28	1	40	1	52	5	60	2	20	7	-	2	48	8	40	3	16	9	80
7 ½	131	-	30	1	50	2	-	6	-	2	30	7	50	3	-	9	-	3	30	10	50
8	140	-	32	1	60	2	8	6	40	2	40	8	-	3	12	9	60	3	44	11	20
8 ½	148	-	34	1	70	2	16	6	80	2	50	8	50	3	24	10	20	3	58	11	90
9	157	-	36	1	80	2	24	7	20	3	-	9	-	3	36	10	80	4	12	12	60
9 ½	166	-	38	1	90	2	32	7	60	3	10	9	50	3	48	11	40	4	26	13	30
10	175	-	40	2	-	2	40	8	-	3	20	10	-	4	-	12	-	4	40	14	-
32	560	1	36	4	80	6	24	19	20	8	-	24	-	9	36	28	80	11	12	33	60

Tabelle 6

### H. Briefbeispiele

#### 1. Spanien, Portugal, Gibraltar und Kolonien

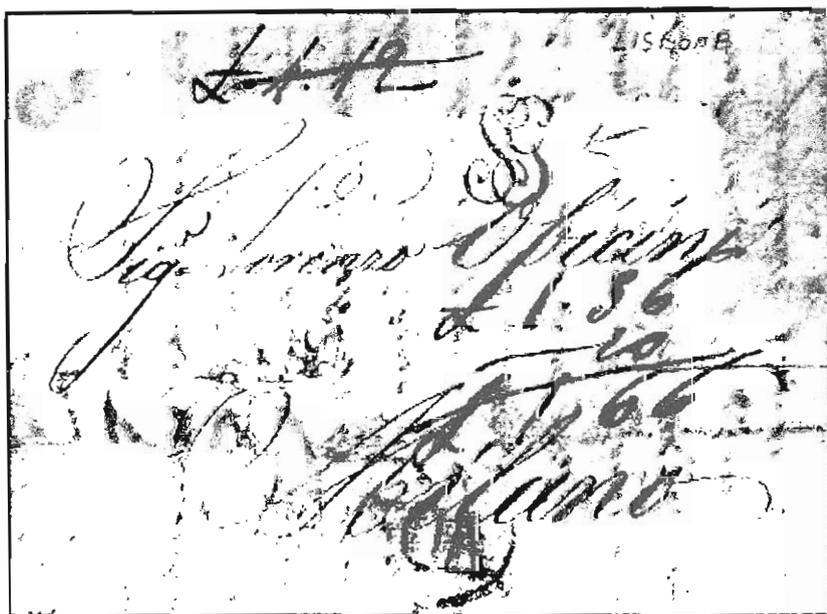


Abb. 1

1820; Lissabon - Mailand.

Transitporto, 1. Gewichtsstufe, 36 Kreuzer je ½ Loth =

1 Lire 56 Centesimi

Inlandsporto, Tarif ab 1. 6. 1817,

1. Entfernungs-Stufe, 1. Gewichts-Stufe, 2 Kreuzer je ½ Loth =

10 Centesimi

1 Lire 66 Centesimi

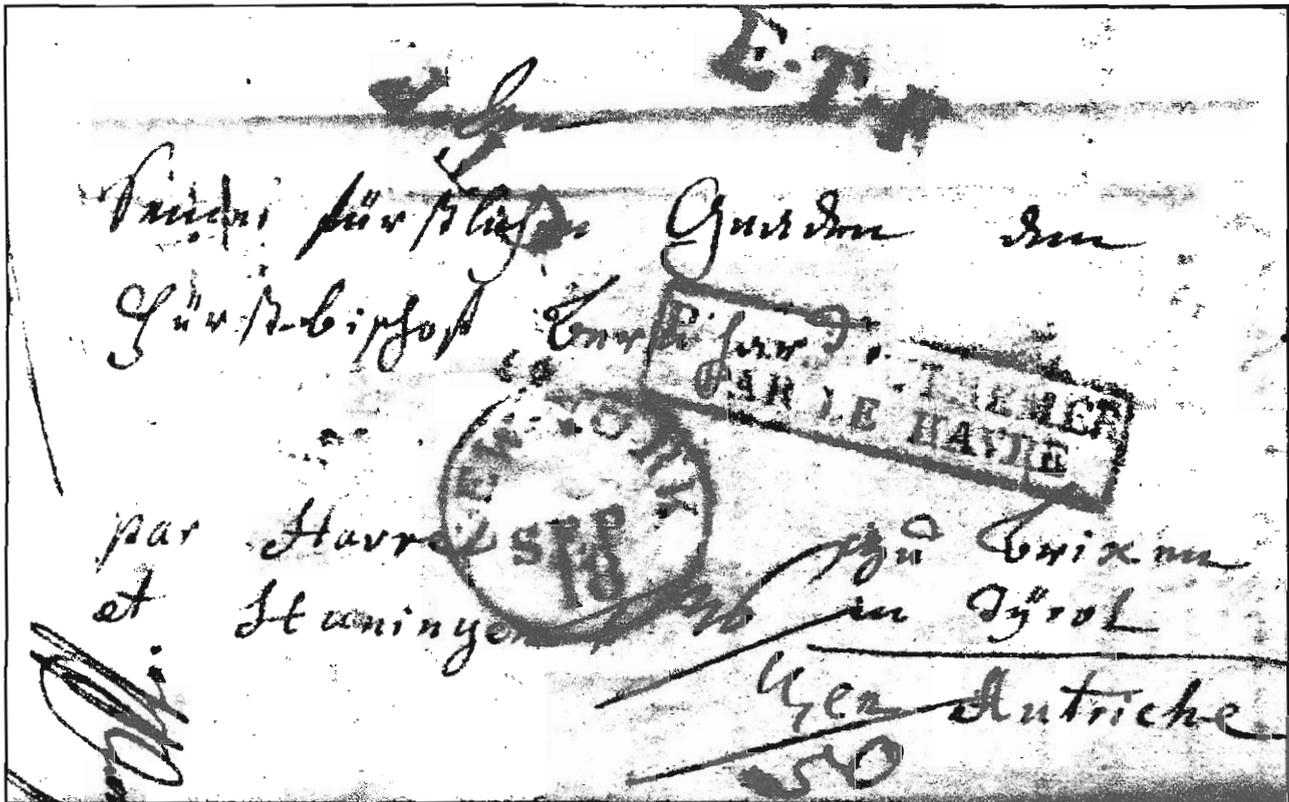


Abb. 2

1838; New York – Brixen.

Transitporto, 1. Gewichtsstufe, 36 Kreuzer je ½ Loth

36 Kreuzer

Inlandsporto, Tarif ab 1. 6. 1817,

5. Entfernungsstufe, 1. Gewichtsstufe, 14 Kreuzer je ½ Loth

14 Kreuzer

50 Kreuzer

Interessant ist hier, daß dieser Brief eigentlich in die nächste Kategorie zu 24 Kreuzern gehört hätte, da er aus New York kam, das nicht Kolonie war. Vermutlich liegt der Grund für die Taxierung im C.T.F. (Colonies Transit Française; Paris). Es ist noch ein weiterer Brief mit derselben Taxierung zu 36 Kreuzern bekannt.

2.) England, Schottland, Irland und Nordamerika

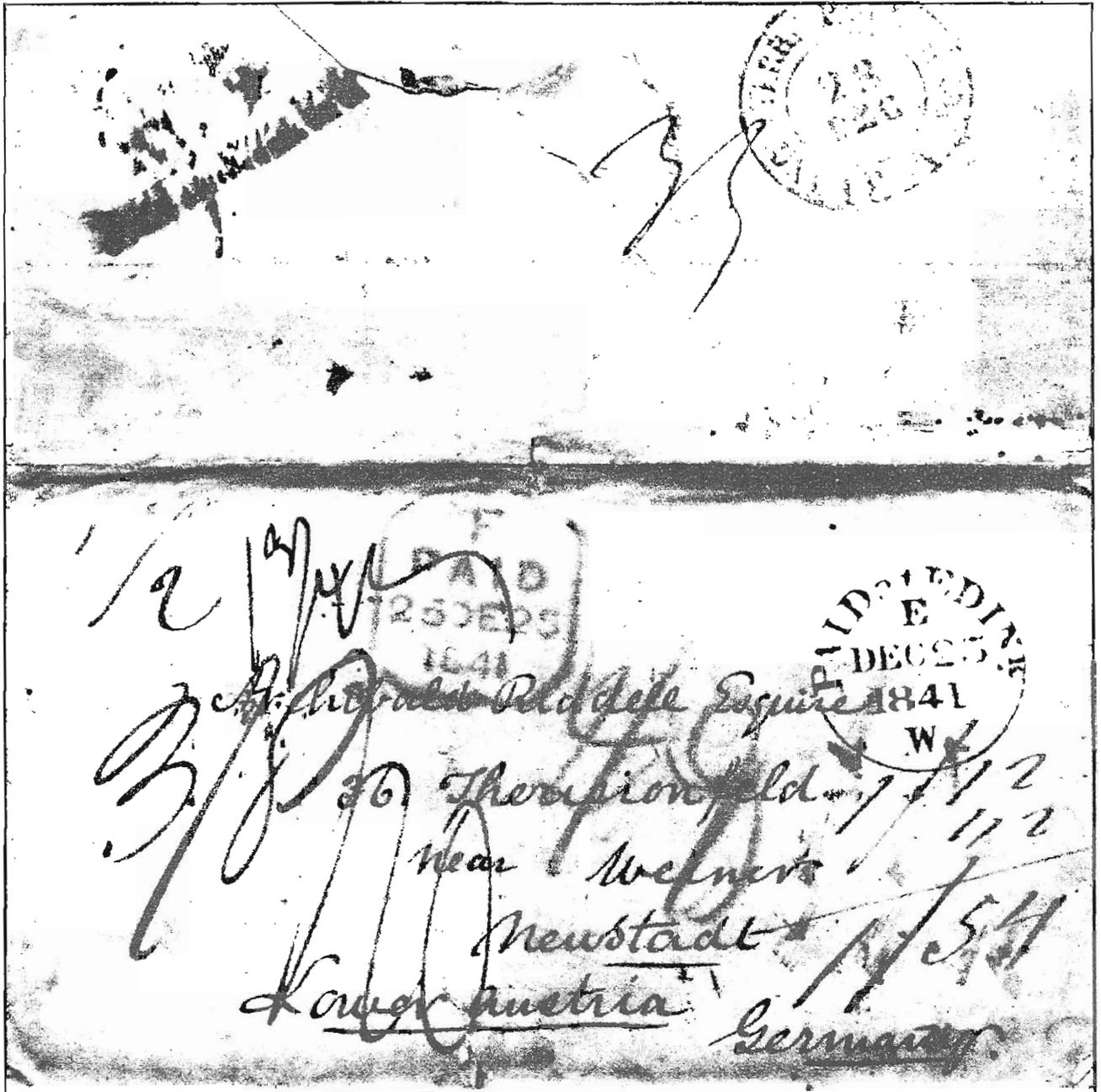


Abb. 3

1841; Edinburgh – Wiener Neustadt.

Transitporto, 3. Gewichtsstufe (1 ½ Loth), 24 Kreuzer / ½ Loth  
 Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe, 3. Gewichtsstufe (1 ½ Loth),  
 14 Kreuzer / ½ Loth

1 Gulden 12 Kreuzer

42 Kreuzer

1 Gulden 54 Kreuzer

3.) Frankreich, Niederlande, Luxemburg, preuß. Rheinprovinzen, westphälische Provinzen

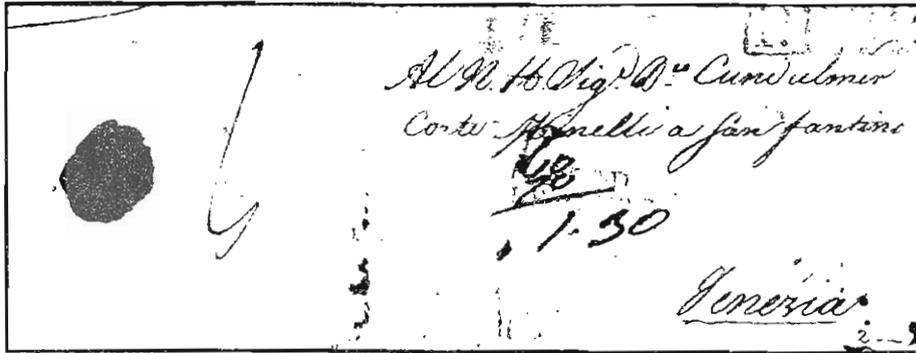


Abb. 4  
1820, Le Havre – Venedig.

Transitporto, einfacher Brief, 14 Kreuzer je ½ Loth  
Inlandsporto, Tarif 1817, 5. Entfernungsstufe

60 Centesimi	(14 Kreuzer)
70 Centesimi	(14 Kreuzer)
1 Lira 30 Centesimi	(28 Kreuzer)

Der Lire/Centesimi-Wert wurde beim Transitporto und beim Inlandsporto für ausländische Briefe jeweils mit einem anderen Satz im Tarif festgelegt.

Wiener Gewicht	Peso metrico
Loth	Denari
½	8
1	17
1 ½	26

Transitporto			
14 Kreuzer		60 Cent	
Gulden	Kreuzer	Lire	Cent
-	14	-	60
-	28	1	21
-	42	1	82

inlandstarif für Auslandsbriefe, 5. Entf.-St.			
Gulden	Kreuzer	Lire	Cent
-	14	-	70
-	28	1	40
-	42	2	10

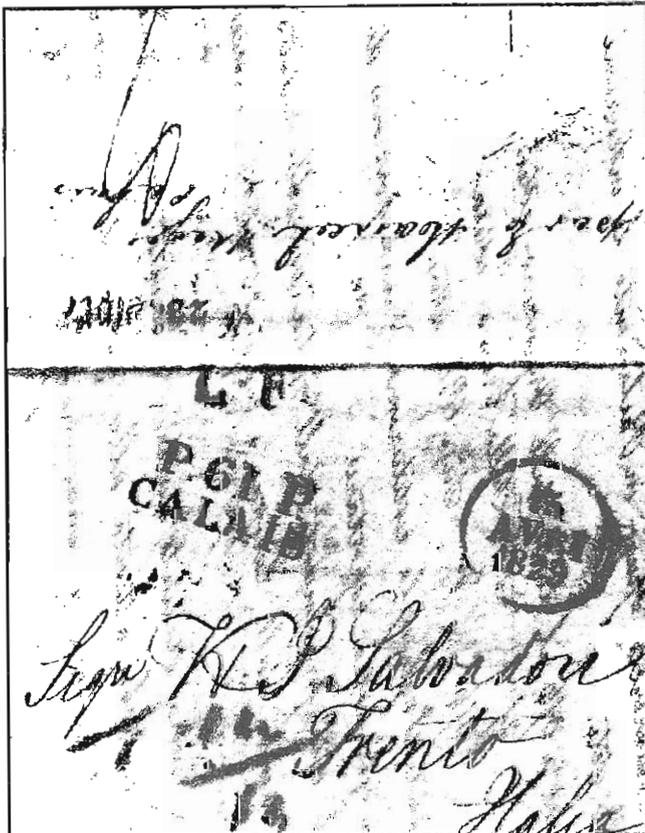


Abb. 5  
1829; London - per Gelegenheit nach Calais (Frankreich) – Trient (Österreich).

Transitporto, einfacher Brief	14 Kreuzer
Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe	14 Kreuzer
	28 Kreuzer

Wäre der Brief in England aufgegeben worden, hätte der österreichische Empfänger 24 Kreuzer an Transitporto für den einfachen Brief zahlen müssen.

4.a) Schweden, Norwegen, Dänemark, deutschen Bundesstaaten (Eingang über die Thurn & Taxis - Postämter Schleiz oder Lobenstein über Eger)

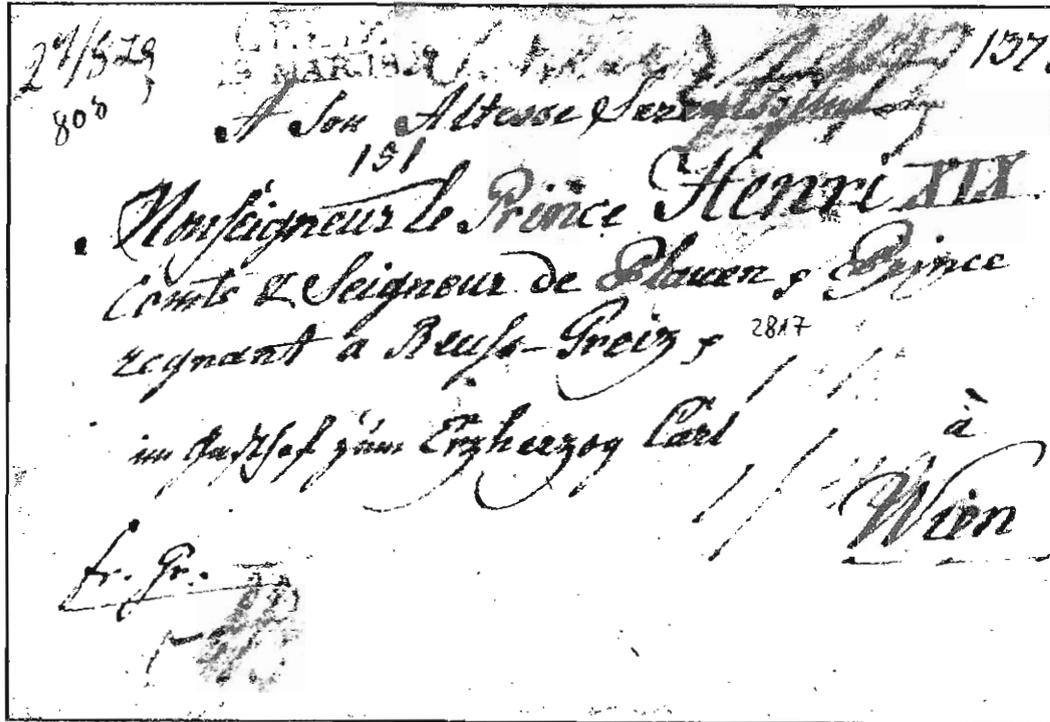
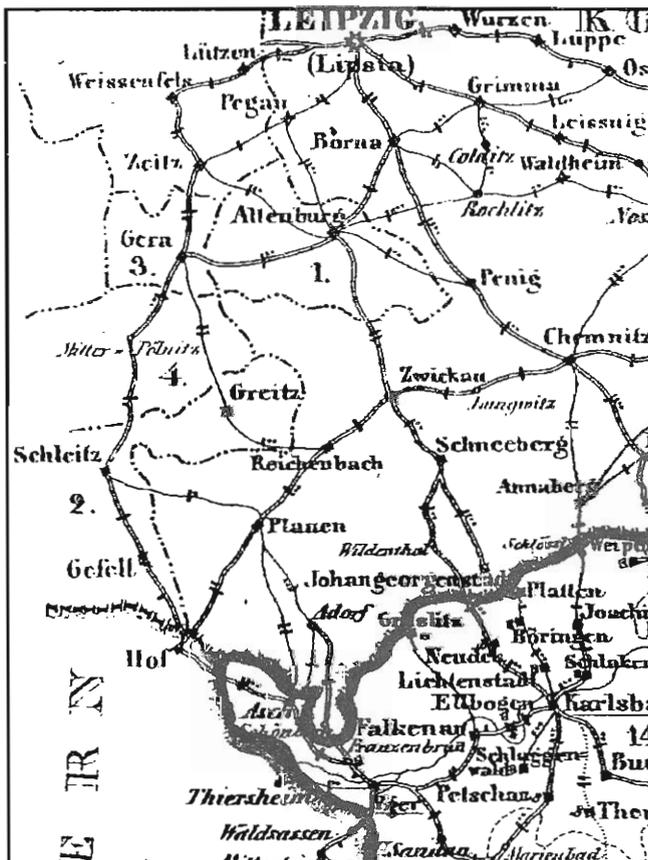


Abb. 6

1827; Greiz – Wien.

Postvertrag Österreich – Thurn & Taxis 1817/1819 (div. Zusatzartikel und Zusatzvereinbarungen). Portofrei in den Reußischen Landen, im Transit über Schleiz (Paketschluß hds. angemerkt), Hof, Asch und Eger. Der Transit über bayerisches Gebiet wurde von Österreich bezahlt.



Transitporto. 5. Gewichtsstufe, 30 Kreuzer  
6 Kreuzer je ½ Loth  
Inlandsporto Tarif 1817, 5. Entfernungsstufe und Gewichtsstufe, 14 Kreuzer je ½ Loth

Der Empfänger zahlte 1 Gulden 10 Kreuzer  
1 Gulden 40 Kreuzer

## 5.) Schweiz

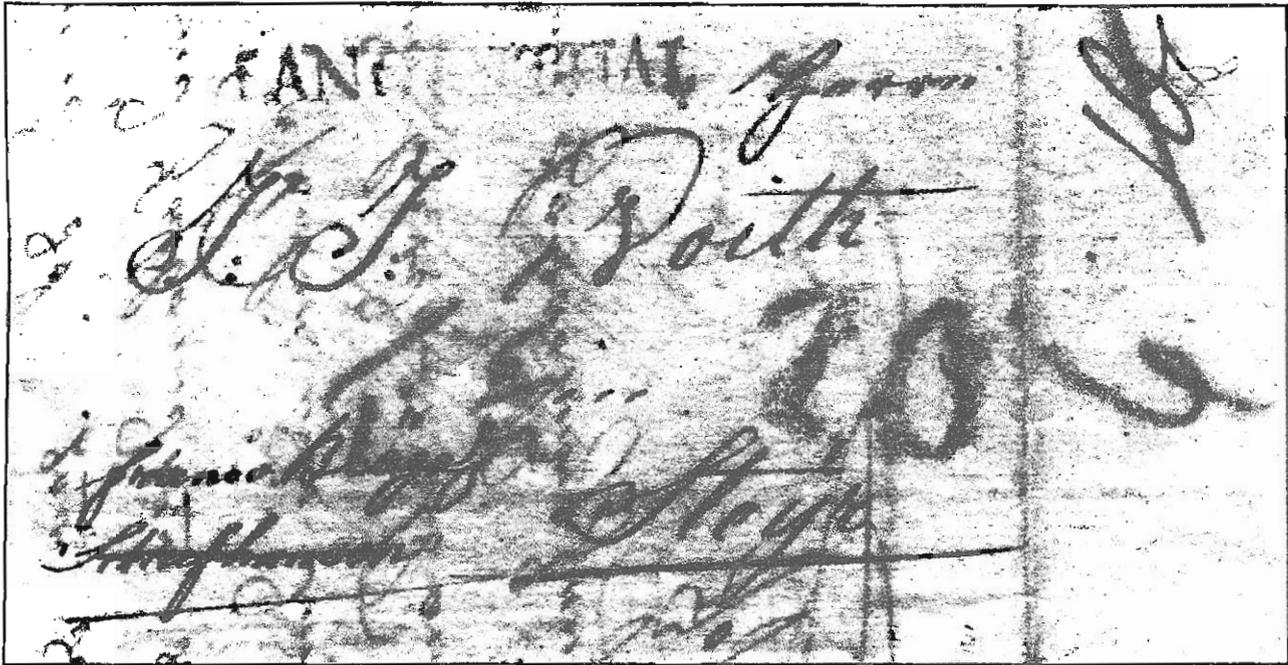


Abb. 7

1830; Langenthal (Schweiz) – Steyr. Bis zur österr. Grenze frankierter Brief „franco Brägenz“. Gestrichen: „Schaffhausen“

Transitporto, 1. Gewichtsstufe, 6 Kreuzer je ½ Loth  
Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe, 1. Gewichtsstufe

6 Kreuzer
14 Kreuzer
<hr/>
20 Kreuzer

Es sollte grundsätzlich nur diejenige Korrespondenz einer Transittaxe unterliegen, welche aus Ländern kommt, die entfernter liegen und das Gebiet eines oder des anderen der Nachbarstaaten durchzieht.

Bezüglich der Schweiz wurde eine Ausnahme gemacht, weil man befürchtete, daß bei transitportofreier Korrespondenz aus der Schweiz französische Briefe unter Umschlag in die Schweiz gelangen, um dort günstig aufgegeben zu werden.

6.) Päpstliche Staaten, Neapel, Sizilien, Inseln des mittelländischen und adriatischen Meeres, Archipelagus, barbareske Staaten

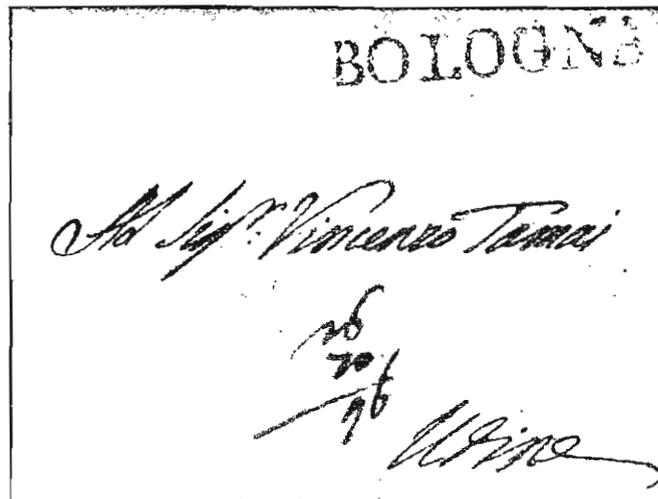


Abb. 8  
1821; Bologna – Udine.

Transitporto, 1. Gewichtsstufe	26 Centesimi ( 6 Kreuzer)
Inlandsporto, Tarif 1817, 5. Entfernungsstufe, 1. Gewichtsstufe	70 Centesimi (14 Kreuzer)
	<hr/>
	96 Centesimi (20 Kreuzer)

Transittaxe und Inlandsporto für ausländische Briefe wurden jeweils mit einem anderen Satz in Lire/Centesimi umgerechnet!! Siehe dazu auch Belege-Abschnitt 3 (Abb. 4).

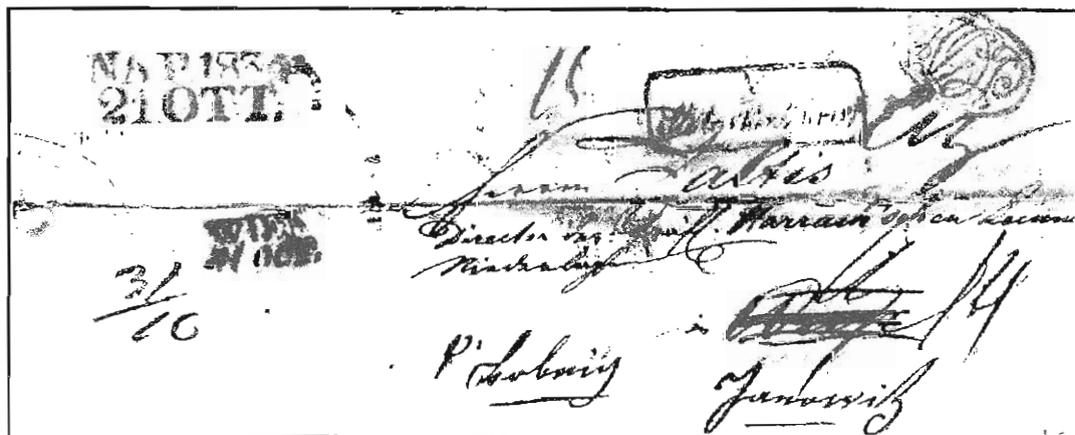


Abb. 9  
1834; Neapel – Ferrara – Venedig – Wien – weitergesandt über Lobnig - nach Janowitz (Mähren).

5 Grana Neapel  
10 Grana Transit Kirchenstaat  
15 Grana Franko österr. Grenze

14 Kreuzer Porto für die österr. Inlandsstrecke. Kein Transitporto.

Ab 1. 5. 1827 waren Briefe, die über Ferrara kamen, frei vom Transitporto, Briefe über Bologna kosteten nur mehr 4 Kreuzer.

Interessant ist, daß diese Änderung in der Transitporto-Taxierung im zugrundeliegenden Akt aus 1819 ebenso eingearbeitet ist, wie die Schweizer Änderung 1825 (siehe Tabelle 4, Pos.

5 und 6).

Das ergibt einen Hinweis auf die Verwaltungspraxis, nämlich, dass man offenbar den „Stammakt“ aktuell gehalten hat, also mit ihm arbeitete.

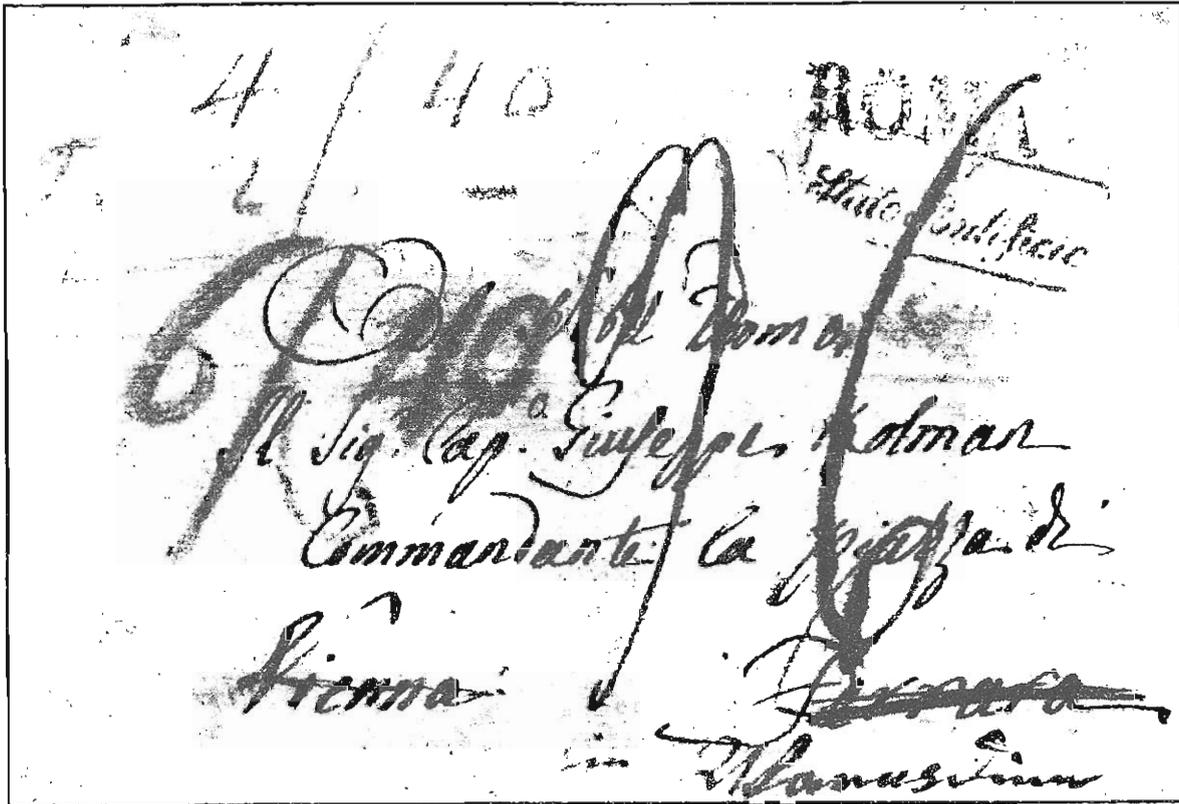
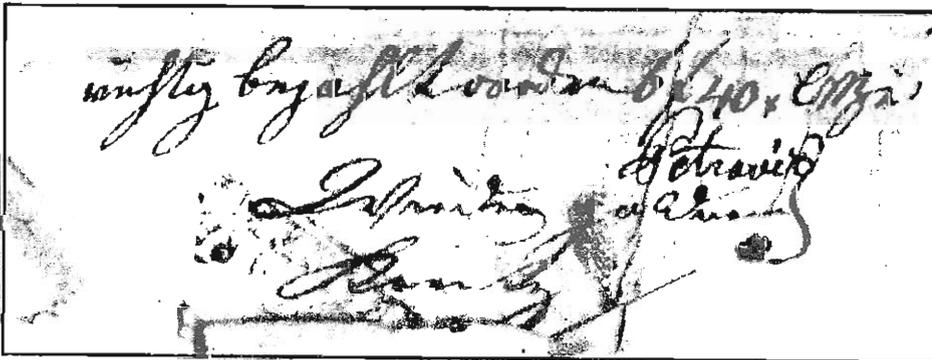


Abb. 10

Jänner 1827; Rom – Ferrara, weitergesandt nach Wien und Warasdin.

Transitporto, 20. Gewichtsstufe (10 Loth), 6 Kreuzer C. M. pro ½ Loth	2 Gulden -- Kreuzer
Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe, 20. Gewichtsstufe (10 Loth), 14 Kreuzer C. M. pro ½ Loth	4 Gulden 40 Kreuzer
	<hr/>
	6 Gulden 40 Kreuzer

Stempel „V/Stato Pontificio“: It. Vollmeier/1979, Catalogo die Bolli postali ..., in schwarz, rot und blaugrün in der Zeit von Dez. 1817 bis August 1847 bekannt. Van der Linden führt den roten Stempel unter Nr. 2962 erst ab 1849.



Vermerk über die Entrichtung der 6 f 40 x CM an Postgebühren

21/1 = Ankunft Wien  
W: 5/2 1827 = W(arasdin)

## 7.) Toskana

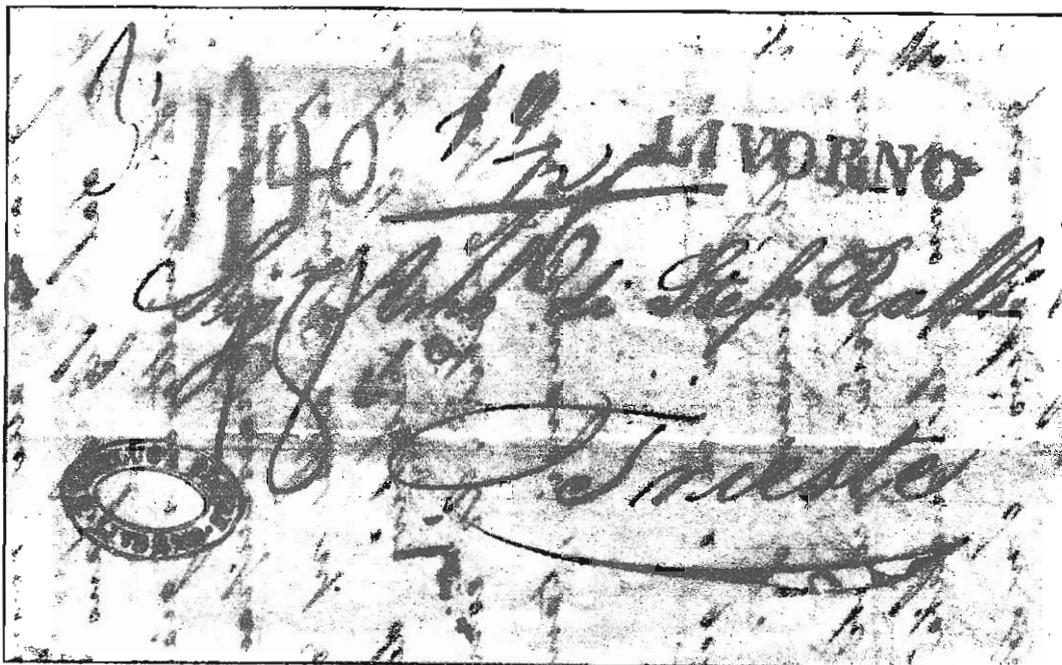


Abb. 11  
18. 9. 1842; Livorno – Triest.

Transitporto, 1. Gewichtsstufe, 4 Kreuzer pro ½ Loth  
Inlandsporto Tarif 1842, 2. Entfernungsstufe über 10 Meilen, einf. Brief

4 Kreuzer
<u>12 Kreuzer</u>
16 Kreuzer

## 8.) Baden und Württemberg über Bayern

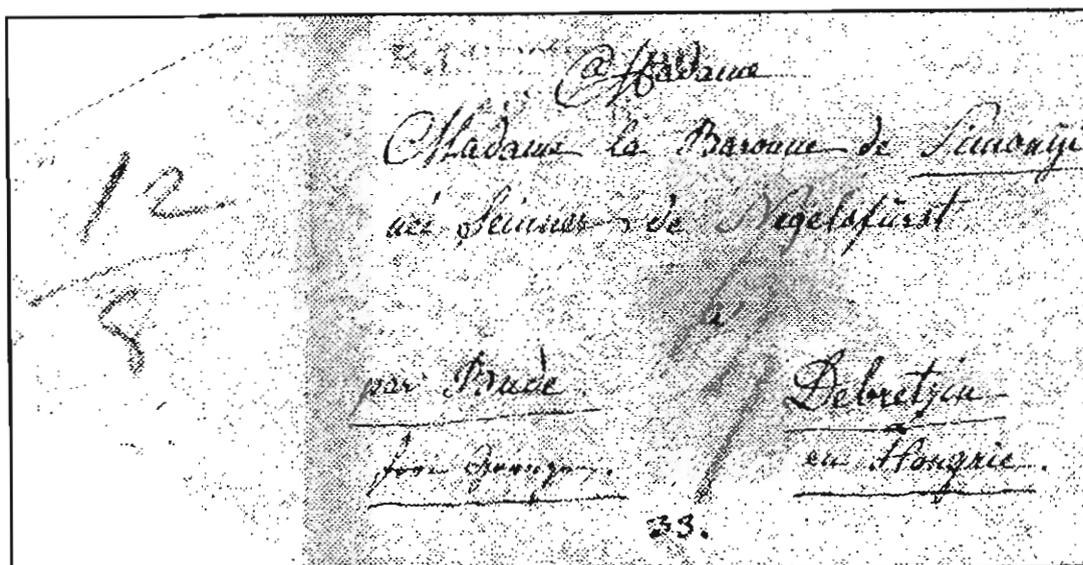


Abb. 12  
1823; Mannheim – Wien.

Der Absender zahlt 12 Kr. badische Inlandsgebühr und 8 Kr. bayerischen Transit, daher fällt kein österreichisches Transitporto an.

Österr. Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe, 1. Gewichtsstufe

14 Kreuzer

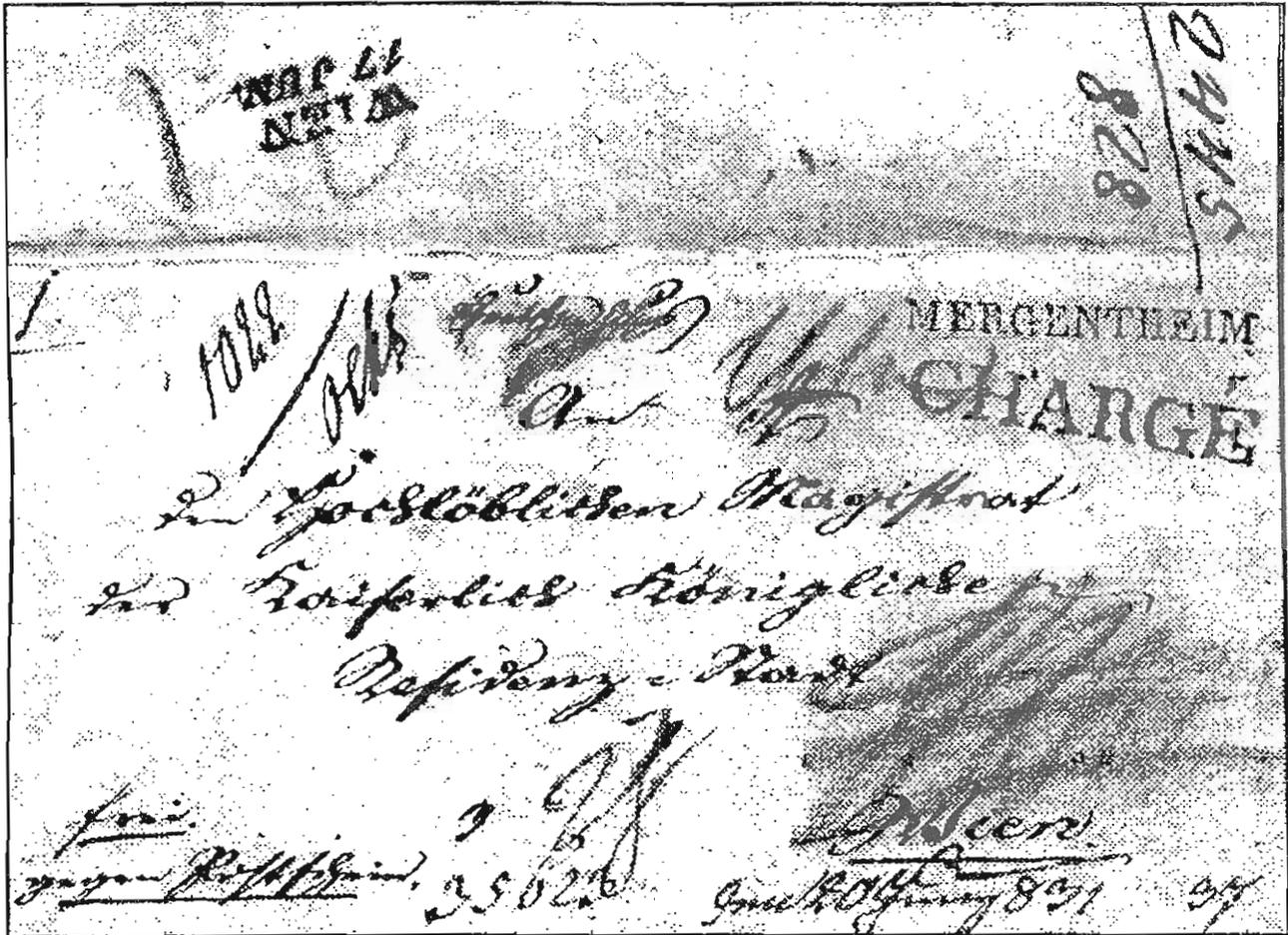


Abb. 13

1832; Mergentheim – Wien.

Eingeschriebener Brief der 2. Gewichtsstufe. Der Absender zahlt 12 Kr. bayerischen Transit, daher fällt kein österreichisches Transitporto an.

Österr. Inlandsporto, 5. Entfernungsstufe, 2. Gewichtsstufe

28 Kreuzer

Quelle:

„Wegen der Transito-Gebühren, welche dem inländischen Publico für Postbriefe aufzurechnen wären“, Präsidial-Akt 1819, Hofkammerarchiv. Der Akt enthält die Festlegung der Transitporti, welche der österreichische Empfänger für Briefe zu zahlen hatte, die aus dem Ausland am österreichischen Bestimmungsort einlangten.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors und der Redaktion der Postgeschichte / Zürich.

## Transatlantische Korrespondenzen - wo sind sie geblieben ?

Vor Jahren veröffentlichte DASV-Mitglied Dr. Joachim Helbig Wissenschaftliches über unser Hobby, das man so nicht gewußt hatte und half damit weniger mit der Materie befaßten Sammlern beim Nachdenken. Unter dem Stichwort „Korrespondenzanalyse“ war nachzulesen, wie der Sammler methodisch korrekt beim Fund von Briefkonvoluten vorzugehen hat, wobei ich mir gewünscht hätte, dass dieser Artikel schon vor Jahrzehnten erschienen und von den maßgeblichen Leuten gelesen worden wäre.

Diese Betrachtungsweise ist aber der 2. Schritt. Für den 1. Schritt halte ich erst einmal die Entdeckung ungefledderter Korrespondenzen selbst, was für einen Normalsammler, wie ich einer bin, das größte Problem überhaupt darstellt.

Bei der Suche von Brief(schaft)en, die noch keine Bekanntschaft mit Albenherstellern gemacht haben, fiel mir auf, dass sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts der klassische Auswanderer deutscher Zunge sicherlich nicht nur einmal hilfeschend an sein Konsulat vor Ort gewandt haben dürfte. Auch anders herum wird sicherlich ein Schuh daraus, denn die Daheimgebliebenen dürften beim Versiegeln des privaten Korrespondenzflusses zumindest hin und wieder über die entsprechenden Botschaften und Konsulate versucht haben, näheres über ihre ausgewanderte Verwandtschaft in Erfahrung zu bringen. Von daher lag der Schluß nahe, dass es über weite Strecken des 19. Jahrhunderts zahlreiche Briefe an diese und von diesen Dienststellen gegeben haben muss.



Abb. A

Ein Brief aus München an den Consul Tito Visino auf Kuba in Havanna/Habana vom 12.12.1852 mit einer 45-Kreuzer-Frankatur zeigt den Korrespondenzfluß in die Hinrichtung. Von dem vortrefflichen Zustand des Stückes darf geschlossen werden, dass ihn der verehrliche Consul nicht jahrelang in der Westentasche mit sich herumgetragen hat.

Weitere bayerische Briefe an ihn kenne ich derzeit nicht. Tief im Sediment 25jähriger Auktionserfahrung eingegraben hat sich aber die Erinnerung an einen weiteren frankierten Brief aus einem anderen altdeutschen Staat an eben diesen Herrn Konsul, jetzt aber mit nicht bayerischem Hintergrund, so dass davon ausgegangen werden kann, dass Herr Visino für mehrere deutsche Staaten auf Kuba tätig war.

Es wäre sicherlich interessant herauszufinden, ob dieses Konsulat nicht 1868 vom Norddeutschen Bund und später vom Deutschen Reich übernommen wurde, denn dass über viele Jahre nur 2 oder wenig mehr Briefe von verschiedenen deutschen Ländern an ihn gesandt worden sein sollen, kann kaum ernsthaft angenommen werden. Wohin sind dann aber, das Gesagte vorausgesetzt, die Akten und somit auch die Korrespondenzen dieses Konsulates gegangen ?

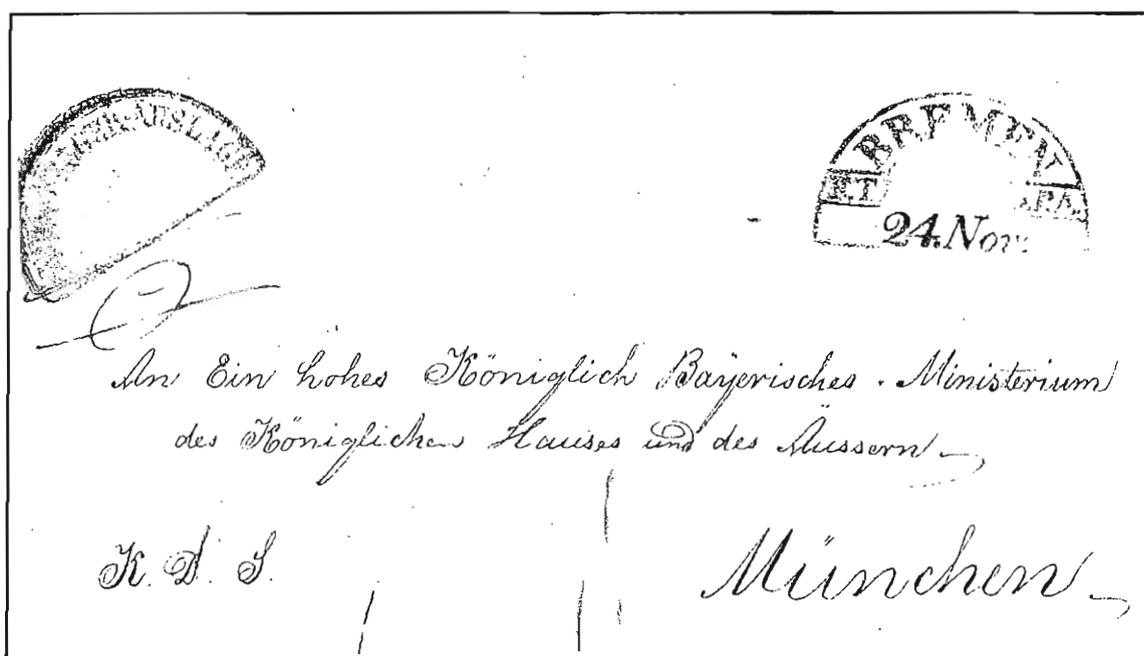


Abb. B

Einen anderen Weg lief der hier abgebildete Faltbrief vom Bayerischen Konsulat in „New York“ über Bremen nach München aus dem Jahre 1847. Da er keinen Inhalt mehr besitzt, kann nur vermutet werden, dass diesem Schreiben ein dienstliches Verlangen vorausgegangen sein muss, denn in der linken unteren Ecke wurde „K.D.S.“, also Königliche Dienst Sache, vermerkt. Als „Forwarded Letter“ wurde er von Carl Heye am 24.11.1848 in Bremen bei dem dort für Südkorrespondenzen zuständigen taxisschen Oberpostamt unfrankiert aufgeliefert. Bis Nürnberg wurden 18 Kreuzer verauslagt. In Bayern wurde die Portofreiheit durch das Anbringen der 0-Paraphe verdeutlicht. In diesem Fall blieb also die Korrespondenz an eine hohe bayerische Behörde erhalten. Korrespondenz an das bayerische Konsulat in New York habe ich jedoch in den letzten 25 Jahren - von wo auch immer - vergeblich auszumachen versucht. Wie lange gab es denn dieses Konsulat und was ist aus den Briefen nach dahin geschehen ?

Allgemein, nicht nur anhand dieser zwei Beispiele, halte ich es für angeraten herauszufinden, in welchen Ländern die Regierungen der altdeutschen Staaten im 19. Jahrhundert diplomatische Vertretungen haben errichten lassen, wie lange diese dort noch tätig waren, und nachzuforschen, ob es nicht Aktenübernahmen z.B. des Norddeutschen Bundes oder des Deutschen Reiches gab. Vielleicht sind diese Aktenkonvolute heute noch vorhanden und schlummern in Staatsarchiven vor sich hin. Würde nicht ein jedem Postgeschichtler innewohnender Traum Wirklichkeit, wenn solche Schätze gehoben und der posthistorisch interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden ?

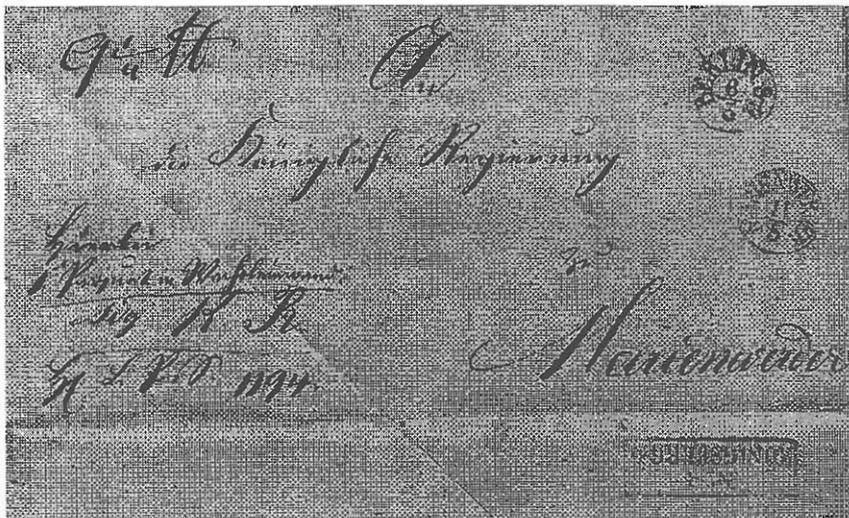


## DASV-Briefkasten

Anfrage 343 – 465 – 2005 von Rainer Hofmann, Berlin

### Packkammerstempel aus Berlin

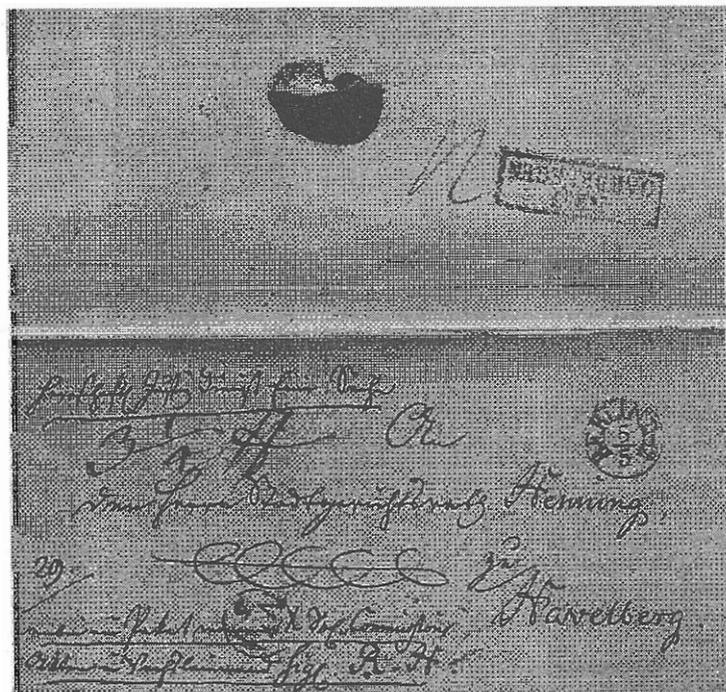
In einigen Rundbriefen der Preussen-Studien wurde auf Rahmenstempel mit Namen und einer Nummer hingewiesen. Alle Belege mit diesen Stempeln sind auf Paketbegleitbriefen aus Berlin zu finden, aber was bedeuten diese Stempel ?



Paketbegleitbrief aus Berlin nach Königsberg  
6.5. ohne Jahresangabe, aber max. 1839

N<sup>o</sup> 4  
KÖNIGSBERG<sup>I</sup>PR

Paketbegleitbrief aus Berlin nach Havelberg  
5.5.1836



N<sup>o</sup> 17  
GARDELEGEN

Bisher sind bekannt:	Nr. 2 HOYERSWERDA	Paketbrief nach Cottbus
	Nr. 4 KÖNIGSBERG	(der häufigste) Paketbrief nach Marienwerder
	Nr. 8 DIRSCHAU	auf Paketbrief nach Cöslin
	Nr.17 GARDELEGEN	auf Paketbrief nach Havelberg

Sicherlich wird es hier noch andere, mir bisher nicht bekannte Stempel geben. Alle diese Stempel zeigen im Gegensatz zu den Nummernstempeln 1 - 20 aus Berlin (siehe Abb.) eine bestimmte Richtung an, in der das Paket ging.



Es dürfte sicher sein, dass diese Stempel in Berlin benutzt wurden und auf die Paketbegleitbriefe kamen.

Handelt es sich hierbei um eine Kursnummer der Fahrpost ? Hiergegen spricht wiederum, dass im Posthandbuch von 1836 für die obigen Nummern andere Postwege angegeben sind, z.B. Nr. 17 - diese Fahrpost verkehrte zwischen Berlin und Hirschberg.

Handelt es sich eventuell um eine Regalnummer, in dem die Pakete für die Kutsche lagerten ? Hiergegen spricht, dass diese angesprochenen Stempel nur sehr selten zu finden sind.

Ich besitze etliche Paketbriefe nach Marienwerder aus dieser Zeit, die diese Stempel nicht aufweisen, obwohl sie aus Berlin stammen (siehe auch Schriftenreihe Nr. 158: Die preußischen Packkammerstempel)

**Anfrage 344 – 465 – 2005** von Harold Peter, Tucson (USA)



Nach bisherigen Feststellungen sieht es so aus, als wenn von diesen abgebildeten Stempeln weitere Typen vorhanden sind. Um dieses klarzustellen, erbitte ich um Zusendung von Kopien von Belegen mit diesen Stempeln. Kosten werden gern zurück erstattet.

Die abgebildeten Stempel sind aus dem Buch „Die klassischen deutschen Feldpoststempel von Karten Wildschütz. In dem Buch „Preussen - Feld- und Militärpost von den Anfängen bis 1866“ von Claus Geissler ist auf Seite 172 eindeutig eine andere Type abgebildet. Auch in meiner Sammlung ist noch eine andere Type vorhanden, deshalb dieser Aufruf, um Klarheit zu schaffen.

Mitteilungen bitte an  
Harold E. Peter, 37850 S. Golf Course Drive, Tucson, AZ 85739  
USA; e-mail: [hepeteramsgs@aol.com](mailto:hepeteramsgs@aol.com)



**HANNOVER**  
**NAPOSTA '05**

**Hier trifft sich die Sammlerwelt!**

**Nationale Postwertzeichen-Ausstellung**

2. bis 5. Juni 2005

**HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM**

Kontakt: NAPOSTA '05-Geschäftsstelle • Friedrich Noike • Werner-von-Siemens-Straße 4 • D-30974 Wennigsen  
Telefon 05103 / 8105 • Telefax 05103 / 705646 • eMail: [friedrich.noelke@t-online.de](mailto:friedrich.noelke@t-online.de)

**Anfrage 345 – 465 – 2005** von Dipl.-Ing. Horst Schenk, Pforzheim

Die taxisschen Poststellen in den Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck, die entgegen oft geäußerter Meinung durchaus auch eine Briefzustellung mit eigenen Briefträgern hatten, verlangten für jeden zugestellten Brief eine Bestellgebühr. In der Regel ist diese auf den Briefen nicht ausgewiesen, nur in Ausnahmefällen wurde sie taxiert.

Inzwischen kenne ich die taxissche Zustellgebühr für einfache Briefe in Hamburg und Bremen. In Hamburg galt bis 31.12.1859 pro Brief 1 Hamburger Schilling (=  $\frac{3}{4}$  Sgr. = 2,625 Kr.), danach  $\frac{1}{2}$  Schilling (= 0,375 Sgr. = 1,3125 Kr., Postakte 8026 im TTZA Regensburg, lt. Herrn Hanns Schlotter). In Bremen wurde 1 Grote (= 0,42 Sgr. = 1,46 Kr.) erhoben, allerdings wurden die Bestellgelder wie im Taxisgebiet ab 1.1.1865 schrittweise aufgehoben, wohl am 1.1.1865 für Kreuzbandsendungen, ab 1.1.1866 für frankierte und ab 1.1.1867 auch für unfrankierte Briefe (Piefke: Geschichte der Bremischen Landespost, Herr Friedrich Meyer).

Ich suche nun die Bestellgebühren der taxisschen Poststelle in Lübeck. Die bisher gefundenen Belege mit Taxierung des Bestellgeldes sind eher verwirrend.

Ferner interessiert mich, ob es Taxisbriefe mit geklebtem Bestellgeld aus oder nach den Hansestädten gibt. Lt. verschiedener Generalen und Verordnungen sollte die Vorauszahlung des Bestellgeldes mit Marken zu  $\frac{1}{4}$  Sgr. bzw. 1 Kr. ab Mitte 1860 möglich sein. In allen Fällen war das Bestellgeld in den Hansestädten aber mehr als  $\frac{1}{4}$  Sgr. oder 1 Kr., dem Bestellgeld im übrigen Taxisgebiet. Man müsste also annehmen, dass diese Differenz von den Postbenutzern bei den Briefen in die Hansestädte genutzt wurde. Bisher ist mir aber nur ein Brief von Bremen nach Alverdissen bekannt, der Marken im Wert von  $2\frac{1}{4}$  Sgr. trägt. Gibt es eventuell eine Verordnung, die die Vorauszahlung des Bestellgeldes für die Hansestädte widerrief?

**Mitteilung 346 – 465 – 2005** von Felix Lethaus, Berlin

Mit großem Interesse habe ich den Artikel über die 7 Kreuzer-Taxe von Baden in den Kirchenstaat im DASV-Rundbrief Nr. 464 gelesen.

Ich habe in meinen Thurn und Taxis-Unterlagen gesucht und bin dort auch fündig geworden. In der Anlage zum Generale vom 8.9.1852 fand ich die Bekanntmachung: die Taxe in den Kirchenstaat beträgt 6 Kr. Conventions-Münze (2 Sgr. resp. 7 Kreuzer rheinisch), genau wie Sie es in Ihrem Artikel beschreiben.

Lt. Punkt 8 der Anlage könne die Entrichtung des Portos im Kirchenstaat mit Marken stattfinden. Die Auslandsbriefe von TT konnten offiziell ab 1.7.1853 mit Marken frankiert werden. Wie passt das zusammen?

Auf der Rückseite der Anlage habe ich aus der Postvereinsauslandstaxe zum 1.7.1853 (ab diesem Zeitpunkt konnten die Auslandsbriefe mit Marken frankiert werden) die Tarife in den Kirchenstaat kopiert. Oh Wunder - aus der Taxe von 2 Sgr. wurde  $2\frac{1}{4}$  Sgr., aus 7 Kr. wurden 8 Kr. rheinisch. Ein Generale zwischen dem 8.9.1852 bis 1.7.1853 ist mir nicht bekannt, in dem die Kirchenstaat-Taxe verändert wurde.

Vermutlich hat man später gemerkt, dass die Umrechnung von Conventions-Münze in Sgr. und Kreuzer rheinisch zu niedrig ausgefallen war und hat sie bei TT zum 1.7.1853 berichtigt.

In meiner Kartei von Abbildungen der TT-Auslandsbriefe (inzwischen über 3.100 Stück) habe ich nur 8 20-Kreuzer-Briefe im Transit über die Schweiz und 1 Brief mit 17 Kr. direkt über Österreich gefunden.

Einen Brief in den Kirchenstaat vor dem 1.7.1853 kenne ich nicht. Ebenso habe ich noch keine Silber Groschen-Frankatur aus dieser Zeit in den Kirchenstaat gefunden.

# Tarif

für die

Correspondenz nach und aus dem **Kirchenstaat** bei der Beförderung  
**durch Oesterreich.**

---

1. Die Taxe für einen einfachen Brief beträgt:
  - a) 3 Egr. resp. 9 Kreuzer an Vereinsporto,
  - b) 6 Kreuzer Conv. Münze (2 Egr. resp. 7 Kreuzer rhein.) an Römischen Porto.
2. Die Progression ist der im Postvereinsgebiete bestehenden gleich.
3. Gewöhnliche Briefe können unfrankirt oder ganz frankirt abgeendet werden. Recommandirte Briefe sind bei der Aufgabe mit dem gewöhnlichen Briefporto und der Recommandationsgebühr (2 Egr. resp. 6 Kreuzer) zu frankiren. Denselben können Reconr-Recepisse gegen Entrichtung einer weiteren Gebühr von 2 Egr. resp. 6 Kreuzer beigegeben werden.
4. Für Kreuzbandsendungen, welche den im Postvereinsgebiete bestehenden Bedingungen der Portotermäßigung entsprechen, sind 4 Epf. ( $\frac{1}{2}$  Egr.) resp. 1 Kreuzer rhein. an Vereins- und 1 Kreuzer Conv. Wz. ( $\frac{1}{4}$  Egr. = 1 Kreuzer rhein.) an Römischen Porto im einfachen Sage zu erheben. Bei schwereren Kreuzbandsendungen kommt die Progression des Postvereins zur Anwendung.
5. Bei Waarenproben und Muster sendungen ist an Vereins- und Römischen Porto der einfache Briefportobetrag für je das doppelte Gewicht eines einfachen Briefes zu erheben.
6. Das Römische Porto für mehrfache Briefpostsendungen ist bei der Erhebung nach der Tabelle C. zum Generale vom 30. April d. J. ad Num. 18040. zu reduciren.
7. Für die Zurückbeförderung von unanbringlichen Correspondenzen ist kein Porto in Ansatz zu bringen. Das für unfrankirte Correspondenzen bei der Hinfendung angelegte Porto ist in den gleichen Beträgen und der gleichen Währung zurück zu rechnen. Die Postanstalt, an welche die Correspondenzen zurückgelangen, erhebt das ganze Porto für die Hinfendung vom Aufgeber.
8. Die Entrichtung des Portos kann im Kirchenstaate mittelst Marken stattfinden. Für die mit nicht zureichenden Marken versehenen Correspondenzen ist das volle Porto vom Adressaten zu zahlen.
9. Zeitungen können nur unter Kreuzband (nicht im Abonnement) bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 8. September 1852.

**General - Post - Direction.**

**D ö r n b e r g.**



### **Arge Bayern e.V.**

Albert J. Vogel, Postfach 1545, 97805 Lohr a. Main,

Rundbrief 14 / 2004

Neueste Forschungserkenntnisse über die Kgl. Bayer. Bahnpost, Streckenbeschreibungen: Frasdorf – Rosenheim, Freilassing – Laufen, Freilassing – Mühldorf, Freilassing – Salzburg, Freilassing – Tittmoning, Freinsheim – Ludwigshafen, Freising – Mainburg, Frensdorf – Schlüsselfeld, Freystadt – Greisselbach, Freyung – Passau, Freyung – Waldkirchen, Friedrichshafen – Lindau, Fünfstetten – Monheim, Fürth – Hof, Fürth – Zirndorf, Füssen – Kaufbeuren, Furth – München, Furth – Nürnberg, Furth – Regensburg, Furth – Schwandorf / Die bayerischen Poststempel 1876-1920 / Schweizerische Rückmeldung mit bayerischen Marken / Eine wieder entdeckte, markante Aufdruck-Abart auf Ludwig – Marken / Bayerische Fliegerabteilung 304 b in Palästina – Das Unternehmen Pascha 1916-1918 / Die Deutsche Feldpost 663 in Kleinasien / Plattenfehler der Prinzregent Luitpold-Ausgabe / Die „Ein-Kreuzer-Marke“ rosa, Platte II / Ergänzungen zu den Plattenfehlern der bayer. Dienstmarken – Teil 4 / Was man im Internet am Auktions-Marktplatz „ebay“ so alles finden kann / Gültigkeitsdauer bayerischer Postwertzeichen

Beilage: Allgemeine Bestimmungen für den Postverkehr in Bayern, nach den übrigen Deutschen Staaten Luxemburg und Österreich – Ungarn

### **Arge für Postgeschichte und Philatelie im ehemaligen Herzogthum Nassau e.V.**

Prof. Claus Leven, Zuckerberg 2, 65510 Idstein

Rundbrief 87 / Dezember 2004

„Wobei man viel lernen kann“ – Eine Betrachtung über den Aufbau der eigenen Sammlung / Der besondere Brief ( Frankierter Dienstbrief von Limburg nach Löhnberg ) / „209 SINGHOFEN“ / T. u. T. Nahbereichsporto im Kreuzergebiet / „Neueröffnete Postorte in der nachnassauischen Zeit“

### **Arge Norddeutscher Postbezirk e. V.**

Heinrich Lahmann, Ratiborweg 26, 22043 Hamburg

Rundbrief 66 / November 2004

Hamburger Stadtpostmarke / Die 1/3-Gr-Ganzsachen-Umschläge der Victoria-Nat.-Invaliden-Stiftung / Zwei vermeintliche Proben von Umschlägen des NDP / 1 Gr.-Ganzsachen verkauft und verwendet im Kreuzergebiet / Kontiert wurden nicht nur Aufgabe- sondern auch Ankunftsgebühren / Kreuzer-Orts-Recobriefe / Aversionalvereinbarungen mit Gemeinden für Benutzung der Landpost / Gemeindegeldsachen / Nachverwendete sächsische Stempel auf NDP-Dienstmarken / Postexpeditionsstempel der ehem. Postablage HELMDORF / Hufeisenstempel HARDEGSEN / Fehlende oder variierende Zifferneinsätze / Neue Nachnahme-Stempel / Bahnpost-Stempel-Katalog / Zugstempel auf Okkupationsmarken / R3a DANZIG BAHNH. EISENBAHNFABRT / Die provisorischen Stempel ohne Datenblock / Taxstempel „4“ der Auswechslungsstelle Versailles / Einkreisstempel „OR“ auf Brustschildmarken / Privatunternehmen beförderte Militärpakete ( Baden ) / Mischfrankaturen mit ausländischen Marken / Ungewöhnliche Weiterfranko-Vermerke / Postanweisung von Bremen nach Helgoland / Neu aufgetauchte gebrauchte Postanweisungen / Correspondenzkarten des Deutschen Reiches mit NDP-Frankatur / Formular C.32. Fahrpost Franco-Defect / Retour-Recepisse für Fahrpost sendungen / Ersttagsbriefe (1.1. 1868) –Tabelle / Montagen und Falschstempel

### **Arge Deutsche Ostgebiete e.V.**

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 184 / Dezember 2004

Fragen, Antworten, Meldungen in 17 Kurzbeiträgen / Aufgabestempel Ostpreußen: Landkreise Pillkallen (Schlossberg), Pr. Holland, Rastenburg, Rosenberg, Rössel / Die Poststempel von Mensguth / Abstimmungsgebiet Marienwerder – Plattenfehler (XIX) / Die Breslauer Nummernstempel und ihre verschiedenen Typen / Der polnische Aufstand 1944 – einmal aus anderer Sicht / Neugablonz / Eine „Zwischentype“ bei der Michel-Nr.12 von Oberschlesien / Michel-Nr.10 von Oberschlesien und ihre typischen Varianten / Die „Sudetenland-Ecke“ Teil 3: Not- und Befreiungstempel

### **Preussen-Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen e.V.**

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr. 4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 100 / Dezember 2004

Preussische Packkammerstempel / Der besondere Brief / Zwei neue Postwärterstempel / Rote Postwärterstempel von Bartenstein in Ostpreußen / Wer durfte eigentlich „Beamtenstempel“ verwenden? / Die Aufgabestempel der preussischen Postämter MIROW und STRELITZ in Mecklenburg-Strelitz / Zum Plattenfehler auf Michel-Nr. 17 / Lokalisierung eines Landbriefkasten-Stempels / Die Stationsstempel von Stettin / Nachverwendeter Packkammer-Stempel von Danzig / Interessanter Rückbrief mit Rückfrankatur / Die Postexpedition Haan (OPD Düsseldorf) im Jahre 1851 – Ein besonderer Fall / Der Stempel „FRANCO STADTBRF.“ von Berlin / Die Nummernstempel der 1900er – Reihe auf Brief / Späte Wiederverwendung preussischer Stempel ab 1945 / Merkwürdigkeiten beim Auktionshaus Ebay im Internet / Beilage: Nachdruck des Regulativs über die Preußische Porto-Taxe vom 18. Dezember 1824

### **Forschungsgemeinschaft Sachsen e.V.**

Arnim Knapp, Alt Seulberg 94, 61381 Friedrichsdorf

Rundbrief 67 / Dezember 2004

Verleihung der SAVO-Plakette an das Ehepaar Springer / Verleihung des Sieger-Preises an Horst Milde und Wolfram Grallert / Ein besonderer Bautzenbeleg / Nachverwendete sächs. Stempel auf NDP-Dienstmarken / 3. Ergänzung zum Sachsenbrevier / Aptierung nachverwendeter Sachsenstempel / Sächsische Korrespondenzen nach Frankreich, Teil III / Die Marken der Leipziger Messe / Sächsische Landbriefzustellung in Dresden, Teil II / Der Nummerngitterstempel 112 auf der Wappen-Ausgabe / Auktionstelegramm

### **Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.**

Volker Böhme, Dölzschener Str.1, 01159 Dresden

Rundbrief 56 / August 2004

Die Postbilder des Geh. Postrats K. Thieme (IV) / Das Staatshandbuch für das Königreich Sachsen und seine Eintragungen zur Post / Brief aus dem „Knast“ vom 23. Jan 1868 / Der Tag der Sachsen 1914 / Zur Postgeschichte von Sachsdorf / Eine Landgemeinde „schluckt“ eine Kleinstadt / Quelle-Post-Shops in Sachsen / Die Umwandlung von PAG in PSF / Neues von den Alternativen Zustelldiensten

Rundbrief 57 / November 2004

Die Postbilder des Geh. Postrats K. Thieme (V) / Chausseegeldzettel der Hebestellen in Althoernitz, Mittelherwigsdorf und Lückendorf / 800 Jahre Stadt Dresden, Die ehemaligen Poststellen II (Stadt) in Dresden / Sächsische Schwärzung im April 1945? / Neues von der Deutschen Post AG / Neues von den Alternativen Zustelldiensten AZD ( Meldung XX) / Zum Schmunzeln ! – Zur Entstehung der Form des eirunden Bahnpoststempels

### **Verein für Postgeschichte in Sachsen-Anhalt e.V.**

Dr. Alfred Stollberg, Sudenburger Wuhne 12, 39112 Magdeburg

Heft 57 (1) / 2005

Lochungen von Postwertzeichen – Verwendungsbeispiele Magdeburger Firmen und Behörden / Kraftpostlinien beförderten mehr als eine Million Fahrgäste / 115 Jahre Postamtsgebäude in Calbe (Saale) / Posthistorisches aus Bitterfeld

## **Arge für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.**

Wilhelm Steinhagen, Wohlerskoppel 1 D, 24857 Fahrdorf

Rundbrief 243 / Dezember 2004

Einige Auszüge aus der Postgeschichte Westschleswigs im Jahr 1850 / Der interessante Brief – Itzehoe-Grabow 1854 / Neuentdeckte Abart der S-H, Michel Nr. 1 und 2 / Handschriftliche Entwertungen auf dänischen Marken / Ein Brief aus Höruphaff während des Krieges 1864 / Versuchsstation Hörup / Der Stempel L.P.B.R.4. auf Briefen aus und über Hamburg über die Niederlande nach Frankreich / Die ersten Aufgabestempel der mecklenburgischen Postanstalt in Hamburg / Porto-Tarif sämtlicher Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Postanstalten 1864 / Postscheine der Landpost Reppenhagen in Bergedorf / Abstimmung Schleswig: Grenzporto / Bahnpost-Reservestempel: „Norre Jyll's.JBPKT“ / Die Postverhältnisse in Hamburg – Ursache für ungewöhnliche Belege der Hamburg-Philatelie und im besonderen des Preussischen OPA in Hamburg

## **Arge Thurn und Taxis e.V.**

Werner Schäfer, Postfach 149, 64570 Büttelborn

Rundbrief 91 / Januar 2005

Der Postdeputierte zu Mainz eine Einrichtung zur Öffnung von Retourbriefen während der Thurn und Taxis – Zeit / Nachtrag und Korrektur zum Inlandtaxenbuch / Localcorrespondenz nahe gelegener Postorte / Philatelistisches Porträt: Dr. med. Hans Haferkamp / Landbestellung im Großherzogtum Hessen / Empfangsquittung für eine Nachnahmesendung / Einführung der Aufgabezettel / Paketaufkleber / Die Einführung der Aversionierung (pauschale Vergütung) für die Benutzung der Landpost in der Provinz Oberhessen

## **Fachpresse – Fachzeitschriften**

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböhla

## **Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.**

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 4 / 2004

Themen unter anderem:... Wertvolle Weihnachtswünsche (alte Ansichtskarten) / Tag der Briefmarke – Ein Thema mit Tradition / Wenn der Hammer fällt – Auktionen / Der Adler – Vom Göttervogel zum Staatssymbol / „Endlich erfährt Philipp Reis die Ehre, die ihm zusteht“ – Zum 150.Geburtstag von Silvanus Philipps Thompson / Gedenktafel für Stephan in Stolp gefunden / Kommunikation an der Türschwelle / Beerdigung im Dienstrook – Über den Wert einer Geldbriefträgeruniform im Jahr 1896 / SED und Stasi wollten alles unter Kontrolle halten / Posthalter – Postagentur – partnerbetriebene Filiale / „Ich bin bekanntlich in Basel daheim“ – Johann Peter Hebel – eine Philatelistische Betrachtung / Opfer seines Berufs: Der Landbriefträger / Neusser Bahnpost / Luxuskarten-Kartenluxus

## **Postgeschichte / Internationale Fachzeitschrift für Brief und Stempelsammler**

Hans R. Schwarzenbach, POSTGESCHICHTE Verlag, Postfach 1169, CH-8032 Zürich 7

Jubiläumsnummer 100 / Dezember 2004

Die Inlands – Gebühren – Varianten der Schweizer Briefpost während der Strubelzeit 1854-1863

## **The Collectors Club Philatelist**

The Collectors Club, 22 East 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volume 83 Number 6 / November-December 2004

A Study and Plating Guide of Haiti's 10 Centimes Dumas Stamp of 1935 / Cover Story – A Swiss Postage Due Puzzle from China / The BA/E Obliterator of the British Army Postal Corps in the Egyptian War of 1882 / The Philatelic Phantoms of the Principality of Trinidad / The Postal History of Trans-Jubaland 1920-1960

Volume 84 Number 1 / January-February 2005

The Alfred F. Lichtenstein Memorial Award for 2004 / Martha Washington: Women's Liberation-1902 Style / Victoria Half-Lengths: Introduction of Postage Stamps in the Port Phillip District, New South Wales / Text Instructions and Indicum Juxtaposition on Great Britain and Colonial Queen Victoria Newspaper Wrappers / Egypt: The Retta Cancellation and the Offices Abroad / Cantinieres in Napoleon's Grande Armees

### **Bollettino Prefilatelico e Storico Postale**

Bollettino Prefilatelico e Storico Postale, Casella Postale 325, I-35100 Padova

129

„Littera di schiavo causa per la vita“ / L'emissione del Convegno Filatelico Nazionale di Venezia e quelle dei C.L.N. nel quadro delle emissioni postali del 1945 / Lubiana: aprile 1941 – aprile 1945 / Una lettera da Trieste appena redenta / I rapporti postali tra lo Stato Pontificio ed il Regno Lombardo-Veneto e l'Impero Austriaco 1852-1870 / Disinfezione della corrispondenza nel secolo XXI / Dal mondo della Storia Postale

130

Venezia-Trieste-Istria-Zara 1806: nuove vie postali / Una corrispondenza dal Castello di Arsoli / La corrispondenza da Trieste nel novembre 1918 / T.L.T. zona „B“. Un aerogramma che ha volato lontano / La posta...e la storia pontificia / Una lettera racconta...„Muni di ombrelle il traffico lazzeretto“ / Un curioso commento sul servizio postale a Milano in una lettera del 1848 / Ancora il Verificatore Postale



*Friebe's*  
**Briefmarken-Auktionen**

**INHABER: FRANZ-JOSEF STEGERS**

Postfach 1241 . D - 52438 Linnich  
Altermarkt 6a

Telefon (02462) 6124  
Telefax (02462) 3269

- Ständiger Barankauf!
- Jederzeit Einlieferungsannahme für jährlich drei Auktionen!
- Auktionskatalog auf Anforderung kostenlos!



Claude Delbeke

## **De Post naar de Nederlanden huidig Benelux 1813 – 1853**

Unter „Nederlands“ haben wir das Gebiet der Niederlande, Belgiens und Luxemburgs zu verstehen. Der Autor behandelt in diesem Buch die Post in die Benelux-Länder von 1813 bis 1853, während er sich in seinem bekannten Werk von 1989 mit der aus den Benelux-Staaten abgehenden Post beschäftigte.

Das Buch besichert uns 120 Illustrationen mit vollständigen Erläuterungen. Weiterhin finden wir notwendige Korrekturen seiner Ausgabe von 1989. Außerdem finden wir zum Schluß des Buches alle Postverträge der Benelux-Länder. Claude Delbeke weist darauf hin, dass es nicht möglich war, alle ausländischen Durchführungsbestimmungen der Post zu sammeln, aber die Post aus Skandinavien wird zufriedenstellend abgedeckt.

Dieses Buch kann allen postgeschichtlich interessierten Personen empfohlen werden. Dessen Lektüre informiert den Leser bestens über die Postgeschichte der Benelux-Länder im Zusammenhang mit anderen Staaten. Alleine die Durchführungsbestimmungen für die Post von und über Preußen umfassen 130 Seiten und 15 der abgedruckten Postkonventionen haben einen deutschen Staat als Vertragspartner (Hamburg, Thum und Taxis, Preußen und Österreich).

Insgesamt umfasst Claude Delbokes in niederländischer Sprache abgefasstes Buch „De Post naar de Nederlanden huidig Benelux 1813 – 1853“, 588 Seiten, davon die bereits erwähnten 120 Seiten Abbildungen in schwarz/weiß, 184 Seiten Postverträge und 6 Seiten empfohlene Literatur.

Der Preis einschließlich Versand beträgt innerhalb Europas € 90,00, in die USA € 100,00.  
Bestelladresse:

Claude Delbeke, Ekenbekedreef 24, B-9880 Aalter (Belgien).

Erling Berger, Dänemark  
(Übersetzung: Heinz Ohler)



**Hier trifft sich die Sammlerwelt!**

**Nationale Postwertzeichen-Ausstellung**  
2. bis 5. Juni 2005  
**HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM**

Kontakt: NAPOSTA '05-Geschäftsstelle • Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Straße 4 • D-30974 Wehrt  
Telefon: 05103 / 8105 • Telefax 05103 / 705646 • eMail: [friedrich.noelke@t-online.de](mailto:friedrich.noelke@t-online.de)

## Johann von den Birghden 1582 – 1645, Kaiserlicher und Königlich-schwedischer Postmeister zu Frankfurt am Main.

Bei diesem Buch handelt es sich um eine biographische Studie einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu den hervorragendsten Postmeistern seiner Zeit gehörte – hatte Johann von den Birghden doch durch die Entwicklung eines flächendeckenden Postnetzes im Reich die Grundlagen dafür geschaffen, dass aus der Taxisschen Post ein Großunternehmen werden konnte. Allein schon die Tatsache, dass er beim westfälischen Friedensschluß zu Münster und Osnabrück zum Ende des 30-jährigen Krieges einen Lagebericht zum derzeitigen Stand des Postwesens zu erstellen gebeten wurde, beweist seine damalige Expertenrolle auf diesem Gebiet.

Karl Heinz Kremer stellt zunächst das Postwesen im Reich zum Ende des 16. Jahrhunderts dar, beschreibt dessen Zerrüttung durch die kriegerischen Auseinandersetzungen in den spanischen Niederlanden und den verbissen geführten Postkrieg zwischen dem städtischen Botenwesen der freien Reichsstädte und dem Hause Taxis bis zur schließlichen Gründung des Frankfurter Postamtes.

Es folgen die einzelnen Lebensabschnitte Johann von den Birghdens bis zu dessen Amtsantritts als kaiserlicher Postmeister zu Frankfurt in Diensten der Taxis und seinem Wirken als solcher, seiner Rolle als Herausgeber der Frankfurter Postzeitung, seiner Amtsenthebung 1627 durch Leonhard II. von Taxis und seiner erneuten Vereinnahmung des Frankfurter Postamtes als königlich-schwedischer Postmeister im Reich im Jahre 1631. Dieses letzte Amt wurde Johann von den Birghden allerdings, nach dem 1635 erfolgten Rückzug der schwedischen Truppen, zum Verhängnis – das Frankfurter Postamt ging wieder an Taxis über und der ihm nachgewiesene Verrat am Kaiser kostete ihn 6 000 Gulden.

Das Vermächtnis von den Birghdens und der Versuch einer Bilanz bilden den Schluß der Ausführungen. Danach folgen 18 Anlagen (59 Seiten) mit Botenordnungen, Postkursverzeichnissen, Urkunden, der Postvertrag mit der Reichsstadt Straßburg von 1634, eine Posthalter und Postmeister Ordnung, eine Auflistung der in Frankfurt erschienenen Zeitungen, von den Birghdens Testament und schließlich das 10 Seiten umfassende Quellen- und Literaturverzeichnis.

Trotz der Focusierung auf die Person des Johann von den Birghden, das Postamt Frankfurt und die Postverhältnisse in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts leistet dieses Buch von Karl Heinz Kremer einen wesentlichen Beitrag zur Kultur-, Institutionen- und Unternehmensgeschichte im 17. Jahrhundert.

Herausgegeben als Band 15 der Reihe „Presse und Geschichte - Neue Beiträge“ von Holger Böning, Michael Nagel und Johannes Weber.

Edition lumiére Bremen, 2005. ISBN 3-934686-25-7, 568 Seiten und 52 Abbildungen.  
Vertrieb über den Buchhandel zum Preis von 44,00 €.

**Für das Rezensionsexemplar danken wir dem Autor,  
unserem DASV-Mitglied Karl Heinz Kremer.**

Kurt Simonsen

## Handbuch der Poststempel von Hamburg

Die Arbeitsgemeinschaft für Postgeschichte und Philatelie von Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V. stellt aus seiner Schriftenreihe das neue Handbuch Nr. 9 mit dem Titel „Handbuch der Stempel von Hamburg“ vor. Das Handbuch Nr. 5 wurde überarbeitet und mit den neuen Themen

Preußisches Ober-Postamt: Hannoversche Abteilung,  
Dänisches Ober-Postamt: Schleswig-Holsteinische Abteilung,  
Schleswig-Holsteinisches Ober-Postamt: Dänische Abteilung,  
Landpost Bergedorf, das Beiderstädtische Postamt Bergedorf,  
Hamburger Botenpost, Hamburger Fußpost,  
Fahrpost Hamburg – Lübeck,  
Amsterdamer Botenpost = Amerikanische Postexpedition,  
Brief-Post-Comtoir (Englische Schiffspost),  
Stadt-Post-Amt Hamburg: Dänische Abteilung,

Hamburger Vorortstempel, Poststempel: Weiterverwendung ab 1. Januar 1868 – 30.6.1875

auf insgesamt 190 Seiten erweitert.

Preis: Arge-Mitglieder 50,-- € zuzüglich Versandkosten  
Nichtmitglieder 75,-- € zuzüglich Versandkosten  
Bezug: Postanschrift: Lesserstraße 96, 22049 Hamburg  
e-mail: Poststempel-Hamburg@GMX.net

---

Der

# Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete.

Informationen durch

## Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202



## Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Peter Busse, Garbsen  
Herbert Höpfner, Ratzeburg  
Dr. Josef Altmann, Hamm  
Fred Goatcher, GB – Etchingham  
Günter Ballschmidt, Berlin  
Toni Gerhard, Bad Kissingen  
Walter Krämer, Neu-Anspach  
Manfred Jacques, Bad Neuenahr/Ahrweiler  
Heinz Treumann, Herne  
Ludwig Schwedes, Laupheim  
Dr. Axel Wendt, Hemmingen  
Anton Pfaffenzeller, Ampfing  
Hans-Ulrich Sieber, CH – Fraubrunnen  
Ulrich R. Brunnert, Uslar  
Horst Schenk, Pforzheim  
Johann Kostelnik, Heidenheim  
Hans-Bodo Grewe, Sontra  
Günter Ilse, Bodenfelde  
Georges Schild, CH – Bern  
Louis Vuille, CH – Yverdon  
Richard S. Willing, USA – Sylmar  
Gittfried Kaufmann, Siegburg  
Bernd Richter, Weinheim  
Kurt Link, Gotha  
Kurt Spannagel, Pfullingen  
Kurt Appold, Hemmingen

zum 65. Geburtstag am 05.01.2005  
zum 82. Geburtstag am 08.01.2005  
zum 80. Geburtstag am 10.01.2005  
zum 81. Geburtstag am 11.01.2005  
zum 70. Geburtstag am 12.01.2005  
zum 80. Geburtstag am 14.01.2005  
zum 82. Geburtstag am 15.01.2005  
zum 70. Geburtstag am 15.01.2005  
zum 84. Geburtstag am 24.01.2005  
zum 75. Geburtstag am 25.01.2005  
zum 70. Geburtstag am 25.01.2005  
zum 85. Geburtstag am 04.02.2005  
zum 65. Geburtstag am 05.02.2005  
zum 81. Geburtstag am 10.02.2005  
zum 80. Geburtstag am 12.02.2005  
zum 70. Geburtstag am 14.02.2005  
zum 65. Geburtstag am 19.02.2005  
zum 75. Geburtstag am 24.02.2005  
zum 70. Geburtstag am 24.02.2005  
zum 80. Geburtstag am 25.02.2005  
zum 75. Geburtstag am 28.02.2005  
zum 84. Geburtstag am 01.03.2005  
zum 65. Geburtstag am 03.03.2005  
zum 80. Geburtstag am 05.03.2005  
zum 81. Geburtstag am 07.03.2005  
zum 75. Geburtstag am 07.03.2005

Fortsetzung nächste Seite



## Neue DASV-Mitglieder

---

**Wilderbeek, Dr. Hans**  
Parkietendonk 1

NL - 5467 DR Veghel  
Niederlande

**Winter, Richard F.**  
31 Flagship Cove  
Greensboro, North Carolina 27455  
USA  
Telefon 336 545-0175  
Fax 336 545 0175  
e-mail: [rfwinter@bellsouth.net](mailto:rfwinter@bellsouth.net)

**Doose, Hans-Ulrich**  
Postfach 11 03 19  
19003 Schwerin  
Telefon 0385 / 611 850

**Van Dooremalen, Hans**  
Hoofdstraat 101  
NL - 5121 JC Rijen  
Niederlande  
Telefon +31 161 / 226 507  
Fax +31 161 / 224 850  
e-mail: [hansvandooremalen@home.nl](mailto:hansvandooremalen@home.nl)

**Flegel, Detlef**  
Löhrstraße 7  
56179 Vallendar  
Telefon 0261 / 69908

**Servotte, Jackie**  
Bekelstraat 92  
B - 9100 Sint-Niklaas  
Telefon 0032 3 777 5422

1889 / 2005 - Chemiker - 21.12.1971  
S.: Braunschweig (AD ab Vorphilatelie), Deutsches Reich,  
Bund, Berlin, Niederlande, Transitbriefe Niederlande –  
Deutschland - Frankreich und vice versa

Arge Hannover und Braunschweig

1890 / 2005 - Retired Naval Officer - 29.07.1937  
S.: ---

1891 / 2005 - Beamter - 3.10.1954  
S.: Luxemburg (Postgeschichte bis 1882, Ganzsachen)

1892 / 2005 - Apotheker - 3.06.1957  
S.: Postgeschichte von Brünn, USA und Kanada, Postkarten

Arge Tschechoslowakei

1893 / 2005 - Angestellter - 16.01.1953  
S.: Thurn und Taxis

1894 / 2005 - Pensionär - 24.01.1932  
S.: Russland, UdSSR und Moldavien

Arge Russland

---

*Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!* Fortsetzung

**Herbert Getzlaff, Sottrum**  
Hermann Hader, A – Guntramsdorf  
August Wahn, Heilbronn  
Klaus-Lothar Zurth, Schildow  
Hans F. Reisch, A – Kufstein  
Fritz Weisser, Künzelsau  
Rolf-Dieter Jaretsky, Braunschweig  
Claude Delbeke, B – Aalter

**zum 100. Geburtstag am 09.03.2005**  
zum 65. Geburtstag am 10.03.2005  
zum 70. Geburtstag am 19.03.2005  
zum 65. Geburtstag am 22.03.2005  
zum 98. Geburtstag am 22.03.2005  
zum 80. Geburtstag am 23.03.2005  
zum 70. Geburtstag am 29.03.2005  
zum 70. Geburtstag am 30.03.2005



## Einladung zur Mitgliederversammlung

---

Hiermit lädt der Vorstand des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. alle Mitglieder fristgerecht und herzlich zur Mitgliederversammlung ein.

**Ort:** Lamberti-Raum des Hotels Überwasserhof, Überwasserstr. 3, 48143 Münster,  
Tel. 0251- 4177-0, Fax 0251-4177-100, E-mail: ueberwasserhof.muenster@t-online.de

**Zeit:** Sonnabend, den 30. April 2005, 9,30 Uhr

### Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung  
Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2004 in Bad Homburg  
(nachzulesen im Rundbrief Nr. 463, Seiten 227/228).
2. Berichte des Vorstandes
  - a. des Präsidenten
  - b. des Vizepräsidenten
  - c. des Sekretärs
  - d. des Schriftleiters
  - e. des Bibliothekars
  - f. der Rundsendeleiterin
  - g. des Schatzmeisters
3. Berichte der Kassenprüfer
  - a. Schatzmeister
  - b. Rundsendedienst
4. Entlastungen
  - a. des Schatzmeisters
  - b. der Rundsendeleiterin
  - c. der übrigen Vorstandsmitglieder
5. Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrag und die Aufnahmegebühr für 2006
6. Festlegung von Tagungsorten
  - a) Herbsttreffen 2005
  - b) Frühjahrstreffen 2006
7. Ehrungen
8. Anträge
9. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung richten Sie bitte bis zum 15. April 2005 schriftlich an den Präsidenten Heinz Ohler, Albrecht-Dürer-Str. 64, 89520 Heidenheim

# DASV-Frühjahrstreffen 2005 in Münster

## 29. April – 1. Mai 2005

Hotel Überwasserhof, Überwasserstraße 3, 48143 Münster, Telefon 0251 / 4177-0  
Fax 0251 / 4177-100 / e-mail: ueberwasserhof.muenster@t-online.de

Das Hotel liegt in der Innenstadt. Zum Dom bzw. Prinzipalmarkt sind es 5 bis 7 Gehminuten, zum Restaurant „Großer Kiepenkerl“ etwa 4 Gehminuten.

Hotelpreise Einzelzimmer mit Frühstück 75,00 €  
Doppelzimmer mit Frühstück 99,00 €  
jeweils mit Bad/Dusche, WC, Telefon, Kabel-TV, reichhaltiges Frühstücksbuffet

### Programmablauf

#### Freitag, 29. April 2005

Anreise

19.00 Uhr Begrüßungsabend im Restaurant des Hotels Überwasserhof  
Dia-Vortrag über die historischen Besonderheiten von Münster

#### Sonnabend, 30. April 2005

9.30 Uhr DASV-Mitgliederversammlung im Lamberti-Raum des Hotels  
(Ende gegen 12.00 Uhr)  
anschließend Gelegenheit zum Mittagessen

14.30 Uhr Vortrag  
**Dr. jur. Winfried Florian, Münster**  
**Postverbindungen für den Westfälischen Friedenskongreß 1643 - 1648**

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Briefvorlagen; Moderation Dr. Klaus Meyer

19.00 Uhr Festabend im Barockzimmer des „Großen Kiepenkerls“

#### Sonntag, 1. Mai 2005

10.00 Uhr Stadtführung mit Dombezirk und Friedenssaal im historischen Rathaus; Ende gegen 12.00 Uhr  
Abreise

#### Beiprogramm

##### Sonnabend, 30. April 2005

10.00 Uhr Ganztägige Wasserburgenfahrt mit typischen Schlössern und Burgen des Münsterlandes. Die Kosten dafür werden von den Teilnehmern getragen. Es wird dafür gesorgt, dass die Teilnehmer rechtzeitig wieder in Münster sind.

Die Buchung des Hotels erfolgt eigenverantwortlich (Deadline: 15. März 2005). Danach können die vereinbarten Preise und die Unterbringung in diesem Hotel nicht mehr gewährleistet werden, ist aber möglich. Das Garagenangebot des Hotels ist begrenzt. Garagenplätze sollten bei der Hotelbuchung mitbestellt werden.

Folgende DASV-Mitglieder sollen anlässlich des Frühjahrstreffens 2005 in Münster für lang-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden:

**10-jährige Mitgliedschaft**

Gabriel Böck  
 Olaf Boll  
 Frau Wilma Droemont  
 Andreas Grünewald  
 Richard Grünewald  
 Dr. Paul-Gerhard Gülz  
 Peter Harlos  
 Peter Jacob  
 Dr. Holger Kausche-Feise  
 Wolfgang Achterberg  
 Prof. Dr. Manfred Lohse  
 Antonius Voorbraak  
 Till Neumann  
 Dr. Hans-Bernhard Rhein  
 Brian Piepenstock  
 Harald Rauhut  
 Hans Rehmet  
 Jan Vellekop  
 Erich Stein  
 Bodo Spicker  
 Dr. Claude Montandon

**25-jährige Mitgliedschaft**

Richard Fuchs  
 Franz-Josef Stegers  
 Gerhard Mitterer  
 Hans-Otto Streuber  
 Frau Elke Engelhard  
 Hans F. Reisch  
 Herbert Huber  
 Manfred König  
 Rainer Herwig  
 Dr. Günter Peyrl

**40-jährige Mitgliedschaft**

Veit Gentil  
 Wolfgang Schumacher  
 Walter Krämer  
 Hans-Ulrich Sieber

**Ihr Spezialist für: GANZSACHEN – BRIEFE – SAMMLUNGEN**

präsentiert Ihnen auf 700 m<sup>2</sup>

**ÜBERSEE – EUROPA – DEUTSCHLAND – MOTIVE**

Ganzsachen	Markenheftchen und	Besonderheiten, Probedrucke
Privatganzsachen	Rollenmarken	(Schmuckblatt) -Telegramme
Bildpostkarten	Briefe, Stempel und Briefmarken	Randgebiete (IAS, Feldpost, etc.)

Suchen Sie **SAMMLUNGEN + POSTEN** oder **BRIEFPOSTEN?**

Auf ca. 300 m<sup>2</sup> Fläche finden Sie mehrere tausend Angebote.

Bestellen Sie bequem in unserem **ONLINE-SHOP** aus 50.000 Positionen zu **FESTPREISEN:**  
**www.philatelie-gaertner.de.**

**Nennen Sie uns präzise Ihre Sammelgebiete mit Angaben zur Preiskategorie. Gerne senden wir Ihnen unsere spezialisierten Listen und Kataloge zu.**

**MOTIVSAMMLERN** bieten wir aus über 200 Themenbereichen **Mappen mit Fotokopien** zu Ihren Sammelgebieten zusätzlich zum **MOTIVKATALOG** – einfach anfordern!

**ANKAUF**

- Briefe und Ganzsachen jeder Art und Größenordnung
  - große Ausstellungssammlungen, Spezialsammlungen und Nachlässe
- Vermittler erhalten Provision

- Als fairer und seriöser Partner kaufen wir jederzeit:
  - Sammlungen und gute Einzelstücke „Briefmarken Asien“
  - voluminöse Großposten, Händlerlager und Mengenposten
- Besuche bitte nach vorheriger Absprache

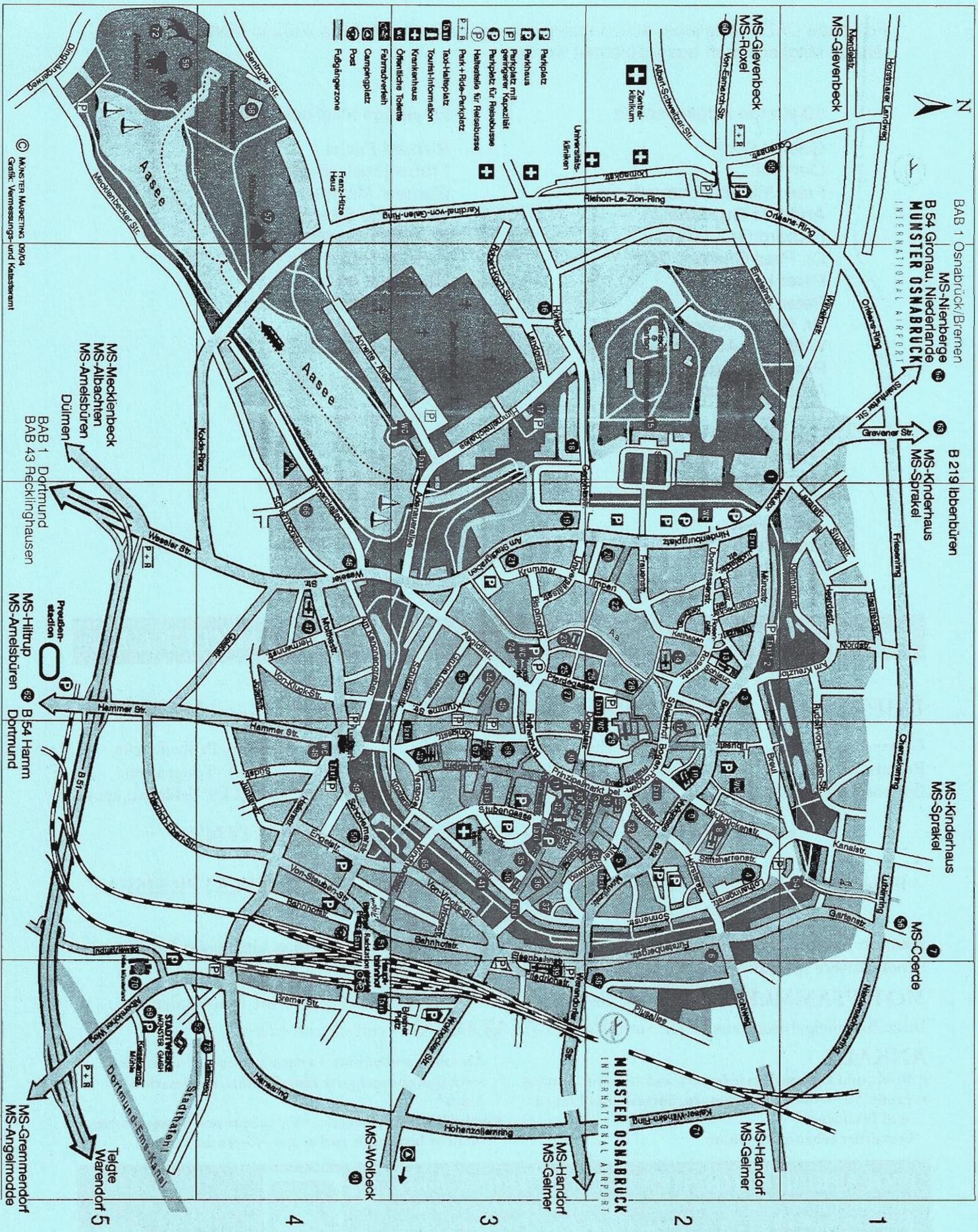
**PHILATELIE CHRISTOPH GÄRTNER GmbH**

Solitudestr. 1/1  
 Telefon: 07141 – 90 972  
 e-mail: info@philatelie-gaertner.de

71638 Ludwigsburg / Germany  
 Fax: 07141 – 90 11 41  
 Internet: www.philatelie-gaertner.de



... mehr als einfach sammeln!



BAB 1 Osnabrück/Bremen  
 MS-Nienberge  
 B 54 Gronau/Niederlande  
**MÜNSTER OSNABRÜCK**  
 INTERNATIONAL AIRPORT

B 219 Ibbenbüren  
 MS-Kinderhaus  
 MS-Sprekel

MS-Kinderhaus  
 MS-Sprekel

MS-Coerde

MS-Handorf  
 MS-Gelmer

- P Parkplatz
- P Parkhaus
- P Parkplatz mit geringerer Kapazität
- P Parkplatz für Reisebusse
- H Haltestelle für Reisebusse
- P+R Park + Ride-Parkplatz
- STM Taxis-Haltestelle
- Tourist-Information
- Krankenhause
- Örtliche Toilette
- Fahrradverleih
- Campplatz
- Post
- Fußgängerzone

© MÜNSTER MARKETING 09/04  
 Grafik: Vermessungs- und Katastramt

## MONACOPHIL 2004 – Exklusivität und Eleganz:

Im letzten Frühjahr erhielt ich einen Anruf von Rolf-Dieter JARETZKY, der mich darüber informierte, dass anlässlich der alle zwei Jahre stattfindenden Super-Schau des „Club de Monte Carlo de l'Elite de la Philatélie“ u.a. eine Art Altdeutschland-Salon mit insgesamt zehn Rahmen für zehn verschiedene deutsche Aussteller geplant sei. Er fragte mich, ob ich vielleicht mein Sammelgebiet Altbaden postgeschichtlich vertreten würde, persönliche Anwesenheit sei erwünscht.

Monaco – bei dieser Stadt werden Assoziationen frei: mediterranes Flair, Spielplatz der Schönen und Reichen, Aristokratie und vieles mehr. Philatelie auf höchstem Niveau – und mein Freund Amim KNAPP und ich durften dabei sein. Na ja, machen wir es kurz: ich sagte natürlich zu.

Angeführt von BDPH-Präsident Dieter HARTIG und dem Organisator Rolf-Dieter JARETZKY trafen sich die meisten Aussteller am Frankfurter Flughafen. Ein kurzer Flug nach Nizza und dann mit dem Bus direkt zum Hotel „Hermitage“ – eine wahrlich „bescheidene“ Herberge.

Der vom Veranstalter ausgehandelte Sondertarif machte es möglich: ein paar Tage in einem Grand Hotel im traditionellen Stil. Es war traumhaft! Von der internationalen philatelistischen Prominenz bis hin zum europäischen Fußball-Spitzenclub AS Monaco mit seinem Trainer Didier DESCHAMPES, dem Kapitän der französischen Welt- und Europameistermannschaft, alle waren dort. Ich konnte nicht widerstehen und holte mir sogar das erste Autogramm meines Lebens.

Im „Musée des Timbre et des Monnaies“ war dann unter der Schirmherrschaft seiner Excellenz des Fürsten Rainier III Philatelie vom Feinsten zu sehen: 100 Mitglieder des Eliteclubs von Monaco (darunter u.a. die DASV-Mitglieder Sven A. HANSEN, Prof. Saverio IMPERATO, Dr. Heinz JAEGER, Rolf-Dieter JARETZKY, Kurt KIMMEL, Rolf ROHLFS und Hans SINEK) zeigten Weltraritäten, welche sehr stilvoll in Szene gesetzt waren und zurecht großes Interesse fanden. Die Besonderheiten waren zusätzlich noch „garniert“ mit Leihgaben von Queen Elisabeth II, des Fürsten Rainier III, der Deutschen Museumsstiftung für Post und Telekommunikation und weiteren Museen aus Kanada, USA, Finnland, Frankreich, Israel, Italien, Mauritius, Russland, Tschechien wie auch des Vatikan.

Darüber hinaus wurden in der großen Ausstellungshalle Auszüge aus Sammlungen von Mitgliedern der Académie Européenne der Philatélie (AEP) wie auch einiger europäischer Verbände präsentiert. Die „deutsche Mannschaft“ bestand aus Maria BREITL (Bayern), Walter HUSSNÄTTER (Bayern), Arnim KNAPP (Sachsen), Horst KRÜGER (Hannover), Till NEUMANN (Bremen), Götz SCHNEIDER (Mecklenburg-Schwerin), Renate & Christian SPRINGER (Sachsen), Fritz TROST (Württemberg), Klaus WEIS (Baden) und Leo WOJNKE (Thurn & Taxis). Das dargebotene Spektrum der deutschen Exponate fand große Beachtung und hinterließ – wie man so hörte – allem Anschein nach den besten Eindruck der beteiligten Nationen.

Das Bild wurde schließlich abgerundet von zahlreichen Postverwaltungen, Künstlern und dem internationalen Handel, wobei u.a. das renommierte Auktionshaus Heinrich KÖHLER mit seinem Geschäftsführer Dieter MICHELSON und Christoph GÄRTNER Flagge zeigten.

Eleganz war dann beim gesellschaftlichen Teil angesagt, welcher insgesamt drei von vier Abenden in Anspruch nahm. Vom Begrüßungsempfang im „Hermitage“ über das

Gala-Diner im erstklassigen „Hotel de Paris“ bis zur Abschiedsveranstaltung wieder im „Hermitage“, alles verlief streng nach Etikette. Bis im Vorfeld die Probleme mit der Abendgarderobe gelöst waren, waren schon einige Telefoneinheiten verbraucht und viele Stunden bei diversen Bekleidungsfachgeschäften vergangen. Aber es lohnte sich in jeder Hinsicht und die Festlichkeiten mit all ihren angenehmen Kontakten werden unvergesslich bleiben.

Meine liebe Frau beeindruckte jedoch ganz besonders das Wetter: angereist mit Rollkragenpulli und Wintermantel wurde es so warm, dass man im T-Shirt hätte flanieren können. Bei der Abreise am Nikolaustag starteten wir in Nizza bei guten 20 Grad Celsius bei strahlendem Sonnenschein und als wir beim Anflug auf Frankfurt durch die Wolkendecke gedrungen waren, sagte ich zu meiner Frau: „Ich glaube, hier hat irgendein ... das Licht ausgemacht!“

Klaus Weis, Stutensee

# BRIEFMARKEN - FROMM

FACHBETRIEB IM

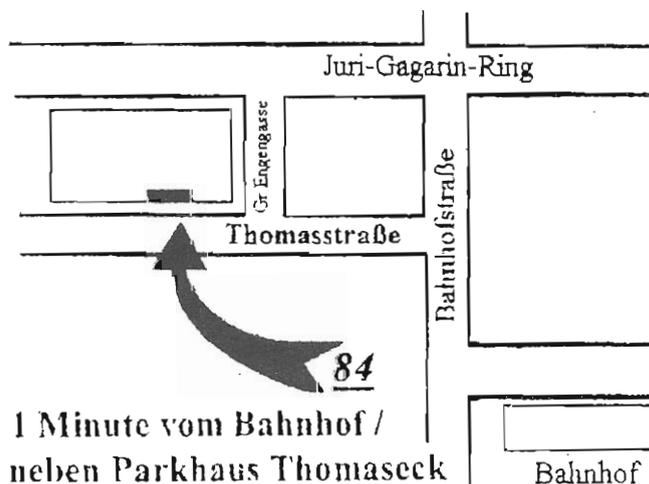


FACHVERBAND

99084 Erfurt Thür.

Thomasstrasse 84

Tel./Fax 0361 / 5667087



**ANKAUF  
VERKAUF  
ZUBEHÖR**

**ANSICHTSKARTEN  
MÜNZEN**

1 Minute vom Bahnhof /  
neben Parkhaus Thomaseck

Bahnhof

**IHR FACHHÄNDLER FÜR PHILATELIE UND POSTGESCHICHTE**



# Juroren helfen Ausstellern –

## Seminare zur Optimierung postgeschichtlicher Ausstellungsexponate

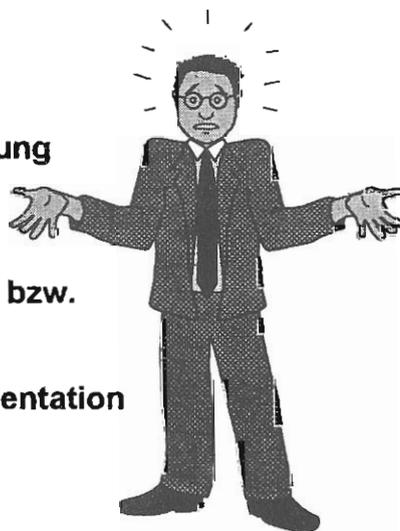
VPhA

Nach dem durchweg positiven Feedback für die erfolgreich abgeschlossene erste Seminarreihe mit Veranstaltungen in Berlin, Bremen und Regensburg im Jahre 2004 plant der Verband philatelistischer Arbeitsgemeinschaften in Kooperation mit dem Landesverband Südwest wie auch dem Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V. das nächste Seminar

**am 10. April 2005, um 10.00 Uhr,  
in der „Hotelwelt Kübler“  
in 76133 Karlsruhe, Bismarckstr. 39 – 43**

Ziele dieses Eintages-Seminars sind vorrangig

- **die Vermittlung elementarer Aspekte zur Entwicklung postgeschichtlicher Ausstellungsexponate**
- **die Beantwortung der Frage:  
Was passiert mit meinem Exponat im Wettbewerb bzw.  
wie kommt das Juryergebnis zustande?**
- **die Sensibilisierung im Hinblick auf optimale Präsentation und Interpretation des philatelistischen Materials.**



Insbesondere durch Schaffung von Transparenz zwischen Juror und Aussteller wird der Teilnehmer kompetente, leicht verständliche Hinweise zur Verbesserung seines Exponates wie auch zum grundlegenden Aufbau erhalten. Die gewählte Plattform – fernab des gelegentlich doch emotional gehandicapten Jurygespräches – soll dabei zu einer objektiven und sachdienlichen Erkenntnisgewinnung führen.

Die Teilnehmerzahl wird aus didaktischen Erwägungen auf ca. 25 zu begrenzen sein.

Anmeldungen ab sofort an:

Klaus Weis, 76297 Stutensee, Waldstr. 41 b, E-Mail: [weis.baden@t-online.de](mailto:weis.baden@t-online.de)

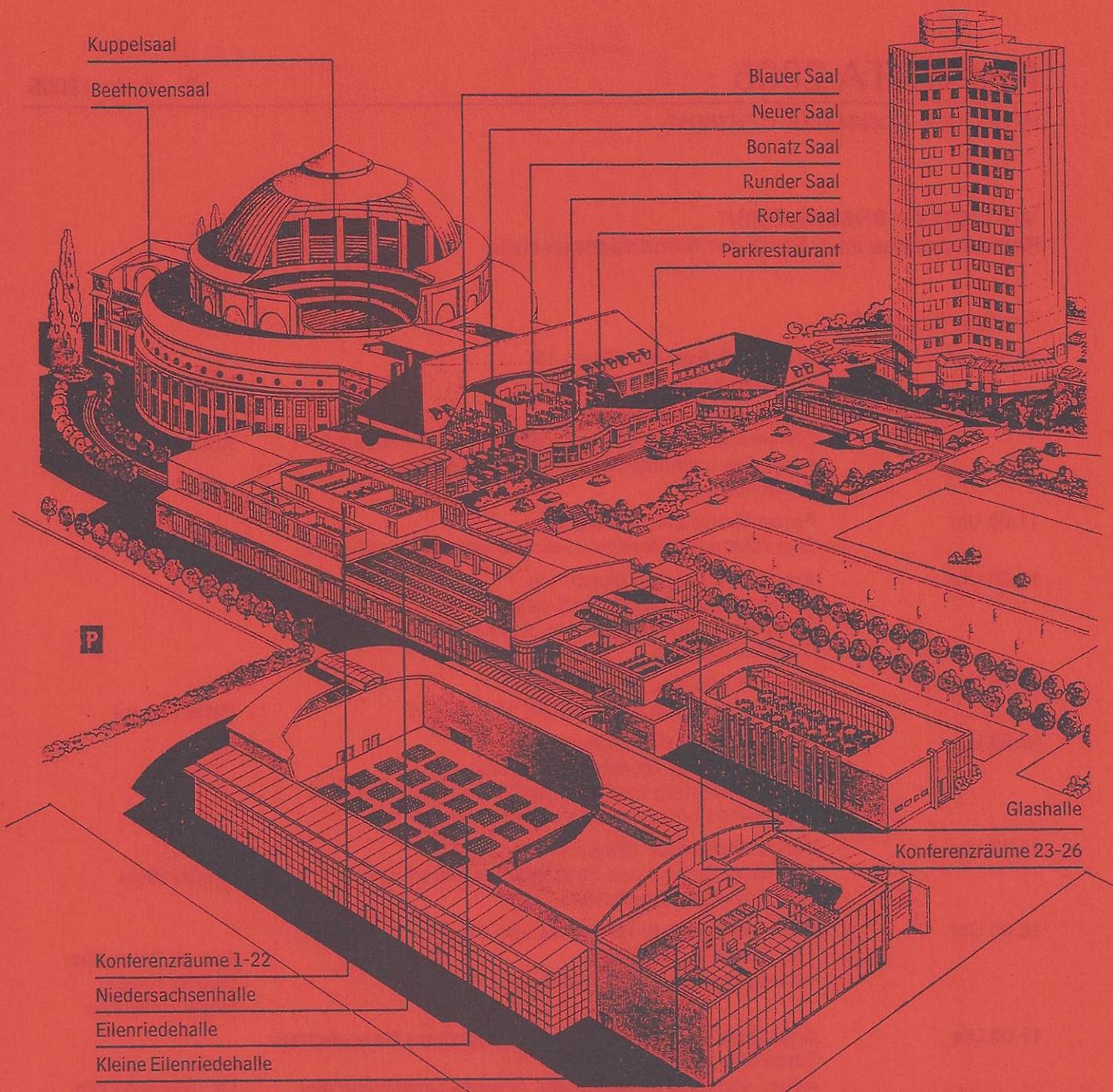
Die Teilnahmegebühr in Höhe von 10.- € entrichten Sie bitte unter dem Stichwort „Seminar Karlsruhe“ auf das Konto Nr. 4444043 des VPhA (bzw. Manfred Scholz) bei der Volksbank Brühl (Blz. 37161289).

Ihre Annahme orientiert sich nach der Reihenfolge des Eingangs. Bitte sofern vorhanden E-Mail Adresse oder Telefonnummer zwecks Bestätigung mit angeben.

# **Juroren helfen Ausstellern – Seminare zur Optimierung postgeschichtlicher Ausstellungsexponate**

Der Programmablauf des Fortbildungsseminars am 10. April 2005 in Karlsruhe wird sich wie folgt gestalten:

- |                          |   |
|--------------------------|---|
| <b>10.00 Uhr</b>         | <b>Offizieller Veranstaltungsbeginn</b>   |
| <b>10.00 – 10.15 Uhr</b> | <b>Kurze Begrüßung und Einführung durch den<br/>Veranstaltungsleiter (Klaus Weis)</b>   |
| <b>10.15 – 11.00 Uhr</b> | <b>Referat I (Dr. Wolf Heß, Ratingen)</b><br>„Der rote Faden: Vom grundlegenden Aufbau des Exponates,<br>dessen Gliederung hin zur Bedeutung des Titelblattes?“<br>Diskussion / Fragen an den Referenten (ca. 15 Minuten)<br><br>– Kurze Pause –  |
| <b>11.15 – 12.00 Uhr</b> | <b>Referat II (Götz Schneider, LV Südwest)</b><br>„Wie bereitet sich ein Juror auf das Exponat vor und wie<br>kommt er in der Ausstellung zu seiner Bewertung?“<br>Diskussion / Fragen an den Referenten (ca. 15 Minuten)<br><br>– Mittagspause – |
| <b>13.30 – 14.15 Uhr</b> | <b>Referat III (Ingo von Garnier, Lohmar)</b><br>„Tipps und Tricks zur optimalen Präsentation und zur<br>Interpretation des philatelistischen Materials“<br>Diskussion / Fragen an den Referenten (ca. 15 Minuten)<br><br>– Kurze Pause –         |
| <b>14.30 – 16.00 Uhr</b> | <b>Schulung am Objekt (alle Juroren nach Absprache)</b><br>Diskussion / Fragen an die Referenten  |
| <b>16.00 – 16.30 Uhr</b> | <b>Schlussdiskussion / Manöverkritik</b>  |



**Hier trifft sich die Sammlerwelt!**

**Nationale Postwertzeichen-Ausstellung**

**2. bis 5. Juni 2005**

**HCC HANNOVER CONGRESS CENTRUM**

Kontakt: NAPOSTA '05-Geschäftsstelle • Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Straße 4 • D-30974 Wennigsen  
 Telefon 05103 / 8105 • Telefax 05103 / 705646 • eMail: friedrich.noelke@t-online.de

## Vortragsveranstaltungen

Konferenzebene im 1. Stock der Niedersachsen-Halle

### Freitag, 3.6.2005

10.30 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Briefmarkendruck in der DDR	Dr. Peter Tichatzky
11.00 Uhr	<b>Forge Sachsen</b> (Raum 18) Die verschiedenen Entwertungsepochen der sächsi- schen Francomarken seit der ersten Ausgabe am 1. Juli 1850	Arnim Knapp
11.00 Uhr	<b>Forge Berlin e.V.</b> (Raum 17) Drei Währungsreformen in einer Stadt - Berlin 1948/49	Günter Klein
13.00 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Die Arge DDR-Spezial stellt sich vor Überblicksvortrag zum Sammelgebiet DDR und Diskussionsforum	
14.00 Uhr	<b>Forge Berlin e.V.</b> (Raum 17) Auslandspost von Berlin (West) 1948 - 1958	Peter Koegel
15.00 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Die Fachgruppe Dienstpost stellt sich vor Überblicksvortrag zur Dienstpost in der SBZ und DDR Diskussionsforum zur Arbeit der Fachgruppe	
15.30 Uhr	<b>Forge Berlin e.V.</b> (Raum 17) Der Wiederbeginn des Postbetriebes in Berlin nach dem Zusammenbruch 1945	Günter Klein
16.00 Uhr	<b>Briefmarken-Club Hannover von 1886 e.V.</b> The Queen's Collection Vortrag in englischer Sprache	Suresh Dhargalka Deputy Keeper Royal Collection
17.00 Uhr	<b>Arge Norddeutscher Postbezirk / Berliner Ganzsachen- Sammlerverein</b> (Raum 16) Neues von alten Fälschungen / Fourés Umschläge des NDP	Dr. Winfried Leist
19.30 Uhr	<b>Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V. / Berliner Philate- listen-Klub von 1888 e.V. / BC Hannover von 1886 e.V.</b> Bonatz-Saal Der erste transatlantische Postvertrag von 1847 - die „Bremen Mail“ aus und nach New York zwischen 1847 und 1867	Friedrich Meyer

### Sonnabend, 4.6.2005

10.00 Uhr	<b>Arge Russland / UdSSR e.V.</b> (Raum 18) Prüfzeichen auf russischen Marken und deren Stellung	Ludger Horvest
---	Blockadepost Leningrad 1941 – 1944	Manfred Nolte
10.00 Uhr	<b>Arge Technik und Naturwissenschaften e.V.</b> (Raum 16) Was ist eine Arbeitsgemeinschaft - ein Blick hinter die die Kulissen	NN

10.30 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Nachnahmesendungen in der SBZ und der DDR	Horst Geyermann
11.00 Uhr	<b>Arge Thurn und Taxis</b> (Raum 11/13) Thurn und Taxis zur Markenzeit, ein interessantes Sammelgebiet	NN
11.00 Uhr	<b>Arge R + V-Zettel</b> (Raum 5) Wie ich zum R-Zettel-Sammler wurde	Martin Breuer
---	Fahrbare Postschalter in Niedersachsen	Martin Breuer
---	Poststellen auf Malta und Giozo	Hermann Weiß
11.00 Uhr	<b>Forge Großbritannien</b> (Raum 7 / 9) Viktorianische Briefkarikaturen und illustrierte Umschläge	John Bohn, FRPS,L
12.00 Uhr	<b>Arge Briefpostautomation e.V.</b> (Raum 4) Einführung in das Sammelgebiet Briefpostautomation - von der mechanischen zur automatischen Briefstem- pelung und -sortierung	Rolf Goebel
---	Neues aus dem Sammelgebiet Briefpostautomation - Automatische Frankierungen, Verkaufsautomaten, Schalterterminals, Packstationen	Jürgen Olschimke
---	Barcodes im Postverkehr	Peter Morgen
13.00 Uhr	<b>Verein Thüringer Postgeschichte e.V.</b> (Raum 15) Dr. Alfred Moschkau - Sammler und Philatelist	Renate Springer
---	Das Moschkau-Album, eine geniale Idee und deren Realisierung	Renate Springer
---	Unser Thüringen - meine Sammlung - verschenkte Möglichkeiten	Fred Muche
13.00 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Dauerausgaben Fünfjahrplan - Motiv „Berliner Stalin- allee“	Dr. Peter Tichatzky
14.00 Uhr	<b>Forge Sachsen</b> (Raum 22) Der Sachsen-Dreier / die legendäre Francomarke	Arnim Knapp
14.00 Uhr	<b>Arge Brasilien</b> (Raum 1) Keine Angst vor Ochsen-, Ziegen- und Katzenaugen	NN
15.00 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Die Fachgruppe Markenheftchen und Zusammendrucke stellt sich vor - Überblicksvortrag zum Sammelgebiet und Diskussionsforum zur Arbeit der Fachgruppe	
16.00 Uhr	<b>Arge Norddeutscher Postbezirk</b> (Raum 10) Bismarcks Einfluß auf die Philatelie	Peter Müller
<b>Sonntag, 5.6.2005</b>		
10.30 Uhr	<b>Arge DDR Spezial</b> (Raum 19) Paketsendungen der Deutschen Post	Dr. Peter Tichatzky
13.00 Uhr	Probleme bei der Prüfung von Postwertzeichen und Belegen des Sammelgebietes DDR	Siegfried Paul / Jörg Schönherr
14.00 Uhr	<b>Arge Norddeutscher Postbezirk</b> (Raum 12/14) Nach Frankreich über England 1870/71	Ingo von Garnier

**Änderungen und Ergänzungen ausdrücklich vorbehalten !**

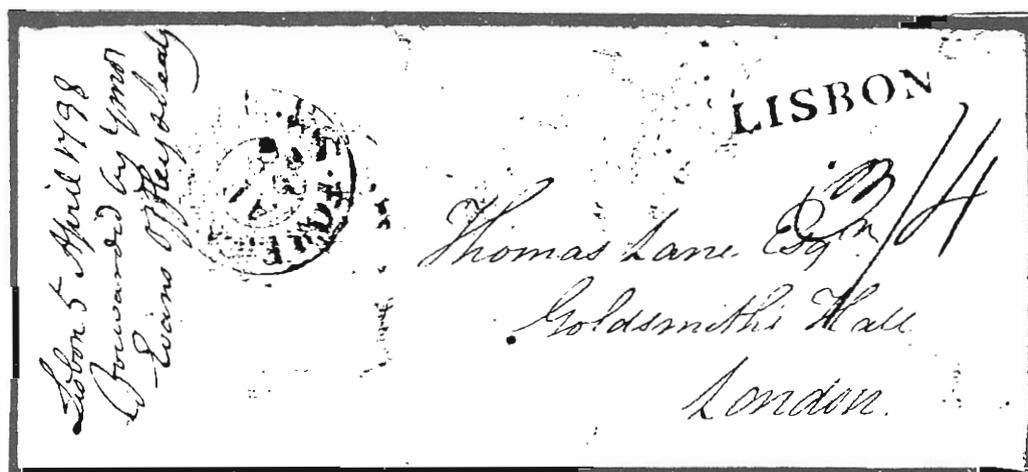
## BDPh.-Arbeitsgemeinschaften auf der NAPOSTA 2005

Folgende Arbeitsgemeinschaften, die vom Bund Deutscher Philatelisten e.V. betreut werden, haben bisher einen kostenlosen Info-Stand und/oder einen kostenlosen Tagungsraum gebucht:

1. Osmanisches Reich
2. Schiffspost e.V.
3. Norddeutscher Postbezirk
4. HANNOVER und BRAUNSCHWEIG
5. Bahnpost e.V.
6. Alliiertes Kontrollrat 1946/48 e.V.
7. Brustschilder / Nachverwendete Altdeutschlandstempel e.V.
8. Infla Berlin e.V.
9. Malta e.V.
10. Papier & Druck
11. Berliner Ganzsachensammler-Verein
12. USA / Canada
13. Thurn und Taxis e.V.
14. Litauen e.V.
15. Ukraine-Philatelisten-Verband e.V.
16. Briefpostautomation e.V.
17. Schiffe und Schifffahrt NAVICULA
18. Posthorn / Heuß
19. Irland
20. Belgien / Luxemburg
21. Deutsche Notmaßnahmen ab 1945 e.V.
22. AM-Post
23. Sachsen e.V.
24. R + V-Zettel
25. DDR-Spezial
26. Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.
27. Deutsche Besetzung im I. Weltkrieg
28. Mecklenburg
29. China
30. Poststempelgilde e.V.
31. Neues Handbuch der Briefmarkenkunde e.V.
32. Internationale Forge Polizeiphilatelie
33. Technik und Naturwissenschaften
34. Lettland e.V.
35. Estland e.V.
36. Ungarn e.V.
37. Bezirksstempelaufdrucke SBZ
38. FIAS Internationale Antwortscheine
39. Leipziger Messe
40. Thüringen – Sachsen / OPD-Ausgaben
41. Bauten
42. Luftfahrt e.V.
43. Griechenland e.V.
44. Krone / Adler
45. Eisenbahnwesen e.V.
46. Russland / UdSSR e.V.
47. Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften e.V. (VPhA.)
48. Spanien
49. Rotes Kreuz

50. Deutsche Kolonien
51. Weißrussland
52. entfällt
53. Münzen und Geldwesen
54. FISA Verband der Aerophilatelisten
55. Italien
56. Ornithologie
57. Forge Berlin
58. Nordische Staaten
59. Deutsche Geschichte
60. Sächsische Postgeschichte
61. Kraftfahrzeuge
62. Verein Thüringer Postgeschichte
63. Landkarten – Vermessung – Entdeckungsgeschichte der Erde
64. Bremen
65. Forge Kirchenstaat e. V.
66. Saar e.V.
67. Brasilien
68. Forge Großbritannien
69. Philokartisten-Union Europa
70. Polarphilatelie e.V.
71. UNOP e.V.
72. Bahnpost e.V.
73. Zeppelinpost
  
74. Philatelisten-Union Vereintes Europa

MADEIRA 1798



Brief mit dem Einzeiler „LISBON“ der British Packet Agency  
und Vermerk des Forwarders EVANS, OFFLEY & SEALY

**POSTGESCHICHTE WELTWEIT**

**Dieter Hutterer**

**POSTFACH 4112 • D-97409 SCHWEINFURT • TEL. 0 97 21 / 18 63 32 • FAX 2 56 39**

## NAPOSTA-Sonderschauen im Konferenzbereich der Niedersachsen-Halle

1. Dr. Hahn  
Propaganda im kleinen Format - Briefmarkenentwürfe  
des Nationalsozialismus 18 R
2. Dr. Willi Hartmann (über Stiftung Philatelie und Postgeschichte)  
Der Postverkehr mit dem Konzentrationslager Dachau -  
Erforschung der Postgeschichte des KZ 1933 - 1945 9 R
3. Gerhard Simon  
60 Jahre Frieden 5 R
4. Arge UNO  
60 Jahre UNO 14 R

### Consilium Philatelicum

#### A. Geschichte der deutschen Philatelie

1. Geschichte der Deutschen Philatelie  
BDPh. / Dr. Heinz Jaeger:  
Die „Geburtsurkunden“ der Philatelie in Deutschland 3 R
2. R. und Chr. Springer:  
Alfred Moschkau - ein Pionier der Philatelie in Deutschland 6 R
3. Wolfgang Maassen:  
Als die Vereine laufen lernten - Vereine im 19. Jahrhundert 4 R
4. Wolfgang Maassen:  
Namhafte Zeitschriften - bekannte Verleger des 19. Jahrhunderts 4 R

#### B. Post- und Zeitgeschichte

5. Dr. H. Jaeger.  
Berlin 1945 - das Ende der Reichspost 1 R
6. Dr. H. Jaeger:  
Berlin 1945 - Beginn der Nachkriegspost 1 R
7. Konsul Hermann Walter Sieger:  
Briefmarken, die nie erschienen - Drittes Reich, Nachkriegsdeutschland 1 R
8. W. Maassen:  
Briefmarken, die nie erschienen - ein chinesisches Lehrstück 1 R

#### C. Der Traum vom Fliegen

9. Konsul H. W. Sieger:  
Hindenburg – Katastrophenpost 1 R
10. Konsul H. W. Sieger:  
Flugpost in Deutsch-Südwestafrika 1 R
11. Konsul H. W. Sieger:  
Mondbriefe, Apollo 11 und Apollo 12 1 R
12. Konsul H. W. Sieger:  
Flugpost Hermann Köhl 1 R

#### D. Blick in die Welt

13. Dr. H. Jaeger.  
Klassische Schönheiten aus aller Welt 4 R
14. Klaus E. Eitner:  
Peru 1 R
15. Rolf-Dieter Jaretzky  
Mexiko - die Ausgaben unter Kaiser Maximilian 1 R
16. Rolf-Dieter Jaretzky:  
Die runden Marken von Afghanistan 1 R
17. Rolf-Dieter Jaretzky:  
Die runden Marken von Jammu-Kaschmir 1 R

#### E. Alternative Post

18. Renate und Christian Springer:  
Die Hansa Stadtpost - Privatpostanstalt in Dresden 5 R

## Klarstellung

Dr. Wolf Hess bittet um folgende Mitteilung:

„Mir ist zugetragen worden, dass zumindest eine Passage in meinem Vortrag (DASV-Rundbrief Nr. 464, Seiten 285 - 288) missverstanden werden könnte. Dies betrifft den vorletzten Abschnitt auf Seite 288. Ich möchte diese Aussage hiermit wie folgt präzisieren:

„ hat das FIP-Büro für Postgeschichte das Einfügen solcher Abbildungen in vermehrtem Umfang gestattet. Der übersetzte Text aus der englischen Sprache lautet: „Es wird genehmigt, dass illustrative Abbildungen direkt bezogen auf das (philatelistische) Material auf der gleichen Seite, wenn in einer moderaten Art und Weise getätigt, toleriert wird (bis zu drei x ½ Seite pro Rahmen = ca. 10 %) .... „

Ich hoffe, dass nach dieser Veröffentlichung keine weiteren Einsprüche geneigter Leser mehr auftreten werden“.

## Ehrungen

Der FIP-Publikation „FLASH“ Nr. 90 / 2004 haben wir folgende Informationen entnommen, die wir den DASV-Mitgliedern nicht vorenthalten wollen:

„Im Rahmen des 50jährigen Jubiläums des „Internationalen Verbandes Philatelistischer Experten“ (AIEP) vom 12. bis 14. November 2004 in Meran, dem Gründungsort dieses Verbandes, erhielt dessen scheidender Vize-Präsident **Paolo Vollmeier** (DASV) die höchste Auszeichnung, die der AIEP zu vergeben hat - die **Hunziker-Medaille**. Gleichzeitig wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft im AIEP verliehen.

Unser DASV-Mitglied **James van der Linden** wurde in Meran zum neuen Vize-Präsidenten des AIEP gewählt.

Beiden Langjährigen DASV-Mitgliedern gelten unsere herzlichen Glückwünsche zu diesen Auszeichnungen.

H. Ohler

---

Der

# Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete.

Informationen durch

## Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202



## Postgeschichte - live in Sindelfingen 2005

Internationale Jury -  
Exponate in sechs Klassen -  
Symposium

Neue Elemente, aber auch Bewährtes, prägen in diesem Jahr die Ausstellung „Postgeschichte - live in Sindelfingen“. Am letzten Oktober-Wochenende präsentieren Sammler aus dem In- und Ausland die vielfältigen Möglichkeiten der Postgeschichte durch ihre Exponate auf einem hohen Qualitätsstand und diskutieren im Symposium über Forschungsergebnisse mit international anerkannten Referenten. Meldeschluß für die Exponate, die in sechs Klassen von einer internationalen Jury nach Grundsätzen des Weltphilatelistenverbandes FIP bewertet werden, und mit dem Bronzenen, Silbernen und Goldenen Posthorn ausgezeichnet werden, ist der 15. Juni 2005.

Die Ausstellungsbedingungen mit den geplanten Abläufen und Zugangsvoraussetzungen können im Internet unter [www.briefmarken-messe.de](http://www.briefmarken-messe.de) heruntergeladen oder bei Bernward Schubert, Uferstraße 22, 71462 Ludwigsburg, angefordert werden.

Zum Präsidenten der achtköpfigen Jury wurde Kurt Kimmel-Lampart aus der Schweiz ernannt. Auch der bisherige Jurypräsident Herbert Schlegel (Bremen) und der BDPH-Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Eckart Bergmann (Arnstadt) sind wieder Mitglied der Jury.

Die herausragende Bedeutung der Ausstellung unter dem Patronat des Sammlerverbandes BDPH wird ab kommenden Herbst mit dem Untertitel „Internationale deutsche Meisterschaft für Postgeschichte“ unterstrichen. Neu eingerichtet wurde die Exponatgruppe „Historische Sammlungen und Spezialsammlungen“, zu der etwa Militär- und Feldpost, Kriegsgefangenenpost, KZ-Post, Zensur und Telegrafie gezählt werden. Beibehalten wird die Einteilung in postgeschichtliche Sammlungen vor und nach der Gründung des Weltpostvereins UPU sowie die Gruppen „Stempelsammlungen“ und „Heimatsammlungen“. Die Offene Klasse entfällt. In der Gruppe postgeschichtlicher Literatur wird erstmals ein Sonderpreis des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. (DASV) für das beste Literaturwerk aus der modernen Postgeschichte des 20. Jahrhunderts verliehen. Er ist mit 250 € dotiert.

Neu beim Symposium für Postgeschichte, das erneut unter der Leitung von Dr. Thomas Mathà steht, ist ein am Sonnabend durchgeführtes Kurzseminar für Einsteiger. An Postgeschichte interessierte Sammler können sich schon jetzt bei Bernward Schubert anmelden. Zu den Referenten des Symposiums werden auch Mitglieder der internationalen Jury gehören, die auf dieser Plattform ihre Kenntnisse an andere Sammler weitergeben.

Ausstellung und Symposium „Postgeschichte - live“ werden im Rahmen der Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen vom 28. Bis 30. Oktober 2005 in der Messehalle Sindelfingen ausgerichtet. Für die Briefmarken-Börse, die eine Wettbewerbsausstellung, einen Salon „75 Jahre Ring der Liechtenstein-Sammler“ und die Sonderschau „British Guyana“ präsentiert, ist der Eintritt frei. Für das Symposium und das Einsteiger-Seminar ist eine Anmeldung bei Bernward Schubert erforderlich. Hier ist auch die Teilnehmergebühr zu entrichten. Für Aussteller ist die Teilnahme kostenlos.

# POSTGESCHICHTE – LIVE IN SINDELFINGEN 2005 „Internationale deutsche Meisterschaften für Postgeschichte“

in der Messehalle Sindelfingen

## AUSSTELLUNG POSTGESCHICHTLICHER SAMMLUNGEN UND SYMPOSIUM 2005

### Ausstellungsbedingungen

#### 1. Grundgedanken

- 1.1 Die Postgeschichte – live in Sindelfingen soll die vielfältigen Möglichkeiten der Postgeschichte durch Exponate aus dem Inland und dem Ausland dokumentieren und damit den hohen Qualitätsstand postgeschichtlicher Sammlungen zur Darstellung bringen.
- 1.2 Die Ausstellung Postgeschichte – live in Sindelfingen findet unter dem Patronat des Bund Deutscher Philatelisten e.V. statt.
- 1.2 Die Ausstellung findet in der Zeit vom 28. bis 30. Oktober 2005 in der Messehalle, 71065 Sindelfingen, Mahdentalstr. 116, statt.

#### 2. Teilnahmevoraussetzungen

- 2.1 Postgeschichte – live in Sindelfingen wird mit internationaler Beteiligung und interner Bewertung durchgeführt.
- 2.2 Es werden in der Regel nur postgeschichtliche Exponate zur Ausstellung zugelassen. Außerdem wird eine Literatur-Klasse für postgeschichtliche Literatur eingerichtet.
- 2.3 Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Goldmedaille auf einer lokalen Ausstellung (Rang 3) und die termingerechte Anmeldung.
- 2.4 Die Teilnahme von jugendlichen Ausstellern ist erwünscht
- 2.5 Die Vorlage des Ausstellerpasses ist nicht erforderlich.

#### 3. Anmeldung

- 3.1 Die Anmeldeunterlagen können ab sofort angefordert werden (siehe 3.2).
- 3.2 Die Anmeldungen müssen bis spätestens 15. Juni 2005 bei

**Bernward Schubert, Uferstraße 22, 71462 Ludwigsburg**

vorliegen. Anmeldungen sind nur auf dem vorgeschriebenen Formular (einfach) möglich. Der Anmeldung **muss je 1 Fotokopie der Einführung und der Gliederung der Sammlung beigelegt werden.**

- 3.3 Der Philatelistische Ausschuß wird über die Annahme und Anzahl der Rahmen entscheiden. Diese Entscheidung ist unanfechtbar.

#### 4. Einteilung der Exponate

Die postgeschichtlichen Exponate werden wie folgt eingeteilt:

- 4.1 Postgeschichtliche Sammlungen vor der Gründung des Weltpostvereins (UPU)  
*(Vorphilatelistische Postdienste, Entwicklung der Postdienste lokal bis international, Weg des Transports, Dienstpost, Forwarding Agents)*
- 4.2 Postgeschichtliche Sammlungen nach der Gründung des Weltpostvereins 1875  
*(Entwicklung der Postdienste lokal bis international, Wege des Transports, Dienstpost)*
- 4.3 Stempelsammlungen  
*(Marcophilatelie, Stempelstudien der Vorphilatelisten- und Markenzeit)*
- 4.4 Heimatsammlungen
- 4.5 Historische Sammlungen und Spezialsammlungen  
*(Militär- und Feldpost, Kriegsgefangenenpost, KZ-Post, Zensur, Telegrafie, usw.)*
- 4.6 Postgeschichtliche Literatur

## 5. Anzahl der Rahmen und Gebühren

- 5.1 In jedem Rahmen (98x98 cm) können **12 Blätter** der normalen Größe eingelegt werden.
- 5.2 Eine Begrenzung der auszustellenden Rahmen ist nur in begründeten Ausnahmefällen vorgesehen.
- 5.3 Die Ausstellungsgebühren betragen je Rahmen 7,- €  
je Literaturexponat 25,- €
- In diesen Gebühren sind die Teilnahme am Symposium und der Eintritt zur Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen enthalten.
- 5.4 Die Gebühren sind innerhalb von drei Wochen nach Erhalt des Annahmeschreibens und der Rechnung zu überweisen.

## 6. Sicherheit und Versicherung

- 6.1 Die Organisatoren und deren Beauftragte sind auf größtmögliche Sorgfalt bei der Behandlung der Exponate sowie auf größtmögliche Sicherheit in den Ausstellungsräumen bedacht.
- 6.2 Jede/r Aussteller/in sollte für sein/ihr Exponat eine eigene Versicherung abschließen.

## 7. Auf- und Abbau der Exponate

- 7.1 Die Exponate sollten möglichst durch den/die Aussteller/in oder einen/einer von ihm/ihr beauftragten Bevollmächtigten am 27. Oktober 2005, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr aufgebaut werden.
- 7.2 Ist der Auf- oder Abbau durch den/die Aussteller/in oder dessen/deren Bevollmächtigten nicht möglich, so ist dies vorher mit der Ausstellungsleitung zu vereinbaren.
- 7.3 Jedes Blatt muß einzeln numeriert (auf der Rückseite) und in einer Klarsichthülle untergebracht sein.
- 7.4 Das Einlegen der Blätter in den Rahmen erfolgt von links nach rechts, also in waagerechter Blattfolge, beginnend links oben.
- 7.5 Der Abbau erfolgt am Sonntag, den 30. Oktober 2005 ab 17 Uhr nach Ende der Ausstellung.

## 8. Bewertung der Exponate und Zuerkennung von Auszeichnungen

- 8.1 Die Exponate werden intern nach FIP- und BDPH-Grundsätzen von einer internationalen Jury bewertet, jedoch ohne eine Punktebewertung.
- 8.2 Jedem Aussteller wird die Teilnahme am Beratungsgespräch angeboten und empfohlen.
- 8.3 Jede/r Aussteller/in erhält für die Teilnahme an der Ausstellung eine Urkunde, die am Samstag, 29.10.2005 am Ende des Symposiums überreicht werden.
- 8.4 In jeder Gruppe (siehe Einteilung 4.1 bis 4.6) erhält das beste Exponat ein „Posthorn in Gold“. Diese drei „Posthörner“ je Klasse sind exponatgebunden und können jeweils nur einmal verliehen werden.
- 8.5 Die Preisverleihung findet am Sonntag, den 30. Oktober 2005, um 11.30 Uhr im Forum statt.

## 9. Symposium für Postgeschichte

- 9.1 Am 28. und 29. Oktober 2005 wird im Pavillon der Messehalle ein Symposium für Postgeschichte mit international anerkannten Referenten durchgeführt.
- 9.2 Besonders die Aussteller/innen sind zu diesem Symposium eingeladen, jedoch kann jede/r Interessierte nach vorheriger formloser Anmeldung teilnehmen.
- 9.3 Die Teilnahmegebühr nur am Symposium beträgt 20,- € und schließt den freien Eintritt zur Internationalen Briefmarken-Börse Sindelfingen ein.
- 9.4 Für die Aussteller / Ausstellerinnen der Postgeschichte - live ist die Teilnahme am Symposium kostenlos.

## 10. Rechte der Veranstalter und der Ausstellungsleitung

- 10.1 Die Entscheidung der Organisatoren, der Ausstellungsleitung, des Philatelistischen Ausschusses und der Jury sind endgültig und unanfechtbar.
- 10.2 Mit der Anmeldung werden diese Besonderen Bedingungen ausdrücklich anerkannt.
- 10.3 Als Gerichtsstand gilt Ludwigsburg als vereinbart.

Ludwigsburg, im Januar 2005



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler vorphilatelistischer Briefe und Postdokumente in Wien  
- 1933

1969 -

## Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte im VPhA

DASV im Internet	<a href="http://www.dasv-postgeschichte.de">www.dasv-postgeschichte.de</a>
Präsident	Heinz Ohler Albrecht-Dürer-Str. 64 89520 Heidenheim Tel. / Fax 07321 - 616 32 e-mail: <a href="mailto:heinz.ohler@postgeschichte.de">heinz.ohler@postgeschichte.de</a>
Vizepräsident	Klaus Weis Waldstr. 41 b 76297 Stutensee Telefon 0721 - 68 34 06 // Fax 0721 - 968 85 11 e-mail: <a href="mailto:weis.baden@t-online.de">weis.baden@t-online.de</a>
Sekretär	Dieter Hutterer Postfach 4112 97409 Schweinfurt Telefon 09721 - 18 63 32 // Fax 09721 - 25 639 Mobiltelefon 0171 - 83 40 645 e-mail: <a href="mailto:dieter.hutterer@postgeschichte.de">dieter.hutterer@postgeschichte.de</a>
Schriftleiter Anzeigenakquisition	Friedrich Nölke Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen Telefon 05103 - 8105 // Fax 05103 - 70 56 46 e-mail <a href="mailto:friedrich.noelke@t-online.de">friedrich.noelke@t-online.de</a> Mobiltelefon 0177 - 21 78 959
Stellvertretender Schriftleiter	Michael Amplatz Am Berg 18 B - 4700 Eupen Telefon 0032 - 87 - 55 22 97 e-mail: <a href="mailto:m.amplatz@skynet.be">m.amplatz@skynet.be</a>
Schatzmeister	Hans-Albert Bremer Wilhelmstr. 21 31595 Steyerberg Telefon 05764 / 1476 e-mail: <a href="mailto:hans-albert@bremer-hannover.de">hans-albert@bremer-hannover.de</a>
Stellvertretender Schatzmeister	Arnim Knapp Alt-Seulberg 94 61381 Friedrichsdorf Telefon 06172 - 78 559 // Fax 06172 - 78 532 Internet: <a href="mailto:arnim_knapp@gillette.com">arnim_knapp@gillette.com</a>
Rundsendeleiter	Horst Warnecke Goethe-Str. 16 31008 Elze Telefon 05068 / 2202
Bibliothekar	Friedrich Nölke Adresse siehe oben

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto: Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)

# DASV-Frühjahrstreffen 2005

in Münster

29. April bis 1. Mai 2005

Wigand Bruns

## Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

## Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten (Ausland 5,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

## Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fälzelband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Faltpfeile 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland 6,50 €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Annim Knapp

## Leitfaden für die Planung und Gestaltung einer postgeschichtlichen Sammlung

DIN A4, 58 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen

Preis: € 10,- einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VphA € 7,-)

Bezug: Reiner Hofmann, Kurfürstenstr. 12 a, 12105 Berlin

## Sonderangebote

Rolf-Dieter Wruck

### Portotaxen und Stempel der Grande Armée in Deutschland 1805 – 1813

20,5 x 20,5 cm, 201 Seiten, zahlreiche farbige Briefabbildungen, etwa 1996

Preis: 20,00 € zuzüglich 2,50 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Tile von Damm, Hannoversche Straße 60, 38116 Braunschweig

Francesco Dal Negro

### Das italienische Postamt in Alexandria 1863 - 1884

24,0 x 16,8 cm, 61 Seiten, 25 farbige Belegabbildungen, Landkarten- und Stempelabbildungen s/w, Bilderdruckpapier

Preis: 4,00 € zuzüglich 2,00 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

*Herbert Geier*

öffentlich bestellter und vereidigter  
Auktionator

**Auktionen nach Ländern  
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de  
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.

**Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten**

Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein  
Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein  
Telefon 095 73 / 18 70